





zu tun, drohe die Regierung mit weit schärferen Maßnahmen, d. h. mit dem in der Schweiz üblich gewordenen Militäraufgebot gegen die Streikenden. Die Streikenden sind in letzter Zeit durch das provokatorische Auftreten der kaiserlichen Streikbrecher, die bereits mehrere Streikende angeklagt haben, furchtbar gereizt worden. Die Streikbrecher selbst jedoch, die in Wirtschaften und auf der Arbeitsschicht mit den ihnen getreuen Anhängern, Freikämpfern, Gewerkschaften und Soldaten zusammen, auch wiederholt unbetreffte Personen schwer beleidigt haben, erstreben sich eines geradezu preußischen Schicksals durch die Wechsell. Die Arbeiterunion Jülich, die Vertretung der gesamten politischen, gewerkschaftlichen und anderen Arbeitervereine, hat bereits erklärt, daß sie sich diesmal die Provokationen nicht mehr wie bisher mitnichten gefallen lassen werde. Sie wird am Donnerstagabend in einer außerordentlichen Sitzung das Weitere gegen die Regierung verhandeln. Die Erregung der Arbeiter ist inmanent hoch. Sogar die Führer der sozialistischen Organisationen — in den anderen sind die Ausländer meist in der Mehrheit —, die bisher stets zum Frieden rieten, sind bereit, das Ansehen zu wahren, um endlich einmal der Regierung die Fäden zu zerreißen. Das ist ganz selbstverständlich zu erwartende Militäraufgebot selbst ulamand mehr. Seit den letzten Zusammenkünften von 1902, die die Verabschiedung „Nichts Rosafarben“ zeitigten, ist die Situation noch nie so ernst gewesen wie jetzt.

**Vermer wird uns berichtet:**  
Aufolge der kolossalen Erregung der Arbeiter über die Art, wie die Regierung die kaiserlichen Streikbrecher schickt und die Streikenden verhaften, misshandeln und androhen läßt, ferner über das furchtbare Verbot des Streikpostens, hat die Arbeiterunion Jülich mit 20 gegen 33 Stimmen den 24stündigen Generalstreik beschlossen. Dieser in, daß der Regierung das Militär aufzusetzen wird. Sie hat es bereits dem Stadtrat angedeutet. Noch nie war hier die Erregung der Arbeiter so groß wie diesmal. Sogar die nächsten und die Verkehrsarbeiter wollen sich an dem Generalstreik beteiligen, der früh 4 Uhr mit dem Herausziehen der Tramwaylinien aus dem Depot beginnen soll.

Unter schweizerischer Z. Korrespondent schreibt und nach zu dieser Angelegenheit:

Am letzten Samstag verließ der Streikbrecher Max Weidner, ein Berliner, ein Pilsener, indem er auf der Straße ins Paradies hinein auf Geratewohl einen Heubehälter abstrich und den gerade aus einer Wirtschaft herausstehenden Anschläger Tony im Oberhals des einen Beines derart schwer verletzete, daß er sofort ins Spital gebracht werden mußte und daß ihm wahrscheinlich das Bein nicht amputiert werden mußte. Der Vorfall war von der empfindlichen Menge bemerkt worden; er wurde derart verurteilt, daß er ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Und ungefähr um dieselbe Zeit hatte der Stadtrat dem Streikkomitee der Arbeiter einen Brief zu, nach dem es verboten ist, in einem genau abgegrenzten Umkreis der beiden Wirtschaften Wanger u. Co. sowie Siegle u. Co. Streikbrecher aufzustellen und außerhalb dieses Umkreises mehr als zwei Mann Streikbrecher zu lassen. Zu diesem trüben Streikverbot hat sich die ununterbrochenen Generalstreik der Fabrikarbeiter im die Arbeiterorganisation den Stadtrat durch Anhebung ergriffen und weitergehenden Maßnahmen zum Schutze der Arbeiterunion angenommen, obwohl kürzlich im Ratensrat der liberale Ratsmitglied Dr. Müller erklärt, daß ein Streikverbot in seiner Wirkung eine Beschränkung der Unternehmungen gleichkommt. Auch hat der Stadtrat mehrere Klagen aus allen Kreisen der Bevölkerung, die die Aufrechterhaltung der Arbeiterunion und über ihre Verletzung und Verletzung des Publikums zugegangen.

### Deutsches Reich.

#### Deutsche Kultur- und Heimatspolitik.

1. Heimatspolitik für die Kultur- und Heimatspolitik. Die deutsche Kulturpolitik ist und auch die Putschungen, die in diesen Tagen der Berliner Verein H. Heimatspolitik, der seit Jahren und auch neuer wieder einige tausend arme und erkrankte Kinder in die Sommerfrische gebracht hat, vornehmlich bes. Es ist an sich ein Stundal, daß die Heimatspolitik Kinder solcher Familien nur durch Wohlstandsgewinn zu einem Ende oder an der Zeit erbracht werden kann, daß Staat und Kommunen derartig verfügen zu können, daß es auch charakteristisch, daß der Verein über die Aufnahme der erkrankten Kinder Klagen macht. Wenn es sich um laudable intentionierte Veranstaltungen, wie um Heimatspflege, um Kunst, um Orden, um andere Verbindungen und anderes heraufbringen, dann haben sich nicht die nötigen Spenden als für die Heimatspolitik, dann weiter weniger Rücksichtungen zu vergeben haben.

2. Die Kulturpolitik für die Kultur- und Heimatspolitik. Die Kulturpolitik ist und auch die Putschungen, die in diesen Tagen der Berliner Verein H. Heimatspolitik, der seit Jahren und auch neuer wieder einige tausend arme und erkrankte Kinder in die Sommerfrische gebracht hat, vornehmlich bes. Es ist an sich ein Stundal, daß die Heimatspolitik Kinder solcher Familien nur durch Wohlstandsgewinn zu einem Ende oder an der Zeit erbracht werden kann, daß Staat und Kommunen derartig verfügen zu können, daß es auch charakteristisch, daß der Verein über die Aufnahme der erkrankten Kinder Klagen macht. Wenn es sich um laudable intentionierte Veranstaltungen, wie um Heimatspflege, um Kunst, um Orden, um andere Verbindungen und anderes heraufbringen, dann haben sich nicht die nötigen Spenden als für die Heimatspolitik, dann weiter weniger Rücksichtungen zu vergeben haben.

#### Der beleidigte Kultusminister.

Der Reichliche Landrat spielt bekanntlich in Preußen

eine große Rolle, er ist ein kleiner König in seinem Reich. Ein sehr großer Teil des preussischen Volkes ist allerdings von der Wirklichkeit der Landräte nicht sonderlich erbaut. Sind doch die Landräte gewöhnlich eifrige Vertreter der Interessen des preussischen Junkertums. Aber auch außerhalb Preußens scheint man für den ostelbischen Landrat nicht allzuviel übrig zu haben. Davon zeugt z. B. folgende Meldung über eine Differenz zwischen dem württembergischen Kultusminister Fleischhauer und dem württembergischen Volksschullehrerverein:

In dem Organ des Vereins erschien ein Aufsatz, in dem das Verhalten des Ministers bei der Vertretung des Lehrerbildungsgesetzes scharf kritisiert und dem Minister vorgeworfen wurde, er habe „wie ein ostelbischer Landrat“ gesprochen. Der Minister erklärte darauf dem Vorsitzenden des Vereins, dem Landtagsabgeordneten Adhner, daß er alle Beziehungen zu dem Verein abbrechen, keine Deputation mehr empfangen und keine Eingabe des Vereins mehr annehmen werde, wenn er nicht im Vereinsorgan Ermahnung erhalte.

Ob nun die preussische Regierung bei der württembergischen wegen Beleidigung der ostelbischen Landräte vorstellig werden wird? Vielleicht entwickelt sich aus der Sache ein kleiner diplomatischer Krieg zwischen Preußen und Württemberg!

#### Die verfluchte Zufriedenheit.

Ein gewisser Julius Helmo hat im Reichsboten eine längere Untersuchung über das Wohnungsproblem angestellt. Sie ist mit manchem Witz und Witz durchsetzt und versucht eine mittlere Linie zwischen dem Standpunkt der Hausbesitzer und dem der Mieter zu finden. Gegen Schluß kommt Helmo zu einer Feststellung der „Quintessenz des Übels unseres großstädtischen Wohnungslebens“ und er macht die von ihm offenbar für sehr originell gehaltene Entdeckung, daß das Übel viel weniger in den Wohnungen als in den Menschen liegt. Die entsetzliche physische und sittliche Verwahrlosung der Kinder und Jugend der unteren Volksschichten habe ganz andere Ursachen als eine mangelhafte, überfüllte Wohnung. Es sei der niedere Kulturzustand, der das Übel in unmittelbare Ursache jener verhängnisvollen Wohnungsverhältnisse. Das Publikum befindet sich arg im Irrtum, wenn es glaube, daß die von ihm beklagten Menschen von dem tatsächlichen Übel ihrer Wohnungen alle ein richtiges Empfinden hätten — daß sie selbst ihre Wohnungen für wirklich unzulänglich erachteten.

Diese bedauerndwerten Volksgenossen sind von Jugend auf an so elende Wohnungsverhältnisse gewöhnt, daß sie Wohnungsverhältnisse, die uns mit Entsetzen erfüllen, zum Teil gar nicht als unzulänglich und elend empfinden. Es ist weniger eine Schuld der Gesellschaft, daß große Massen unserer Volksgenossen in unzulänglichen, unsauberen, verpesteten Wohnungen leben, als daß sie kein wirkliches Bedürfnis nach geräumigen, reinlichen, gut gelüfteten und gesunden Wohnungen haben. Diese Bedürfnislosigkeit in Beziehung auf Wohnung ist die allergrößte Ursache der schlechten Wohnungsverhältnisse der hier in Betracht kommenden Volksgenossen.

Der gute Helmo merkt gar nicht, wie er sich fortgesetzt im Kreise herum bewegt: Die schlechten Wohnungsverhältnisse rühren von dem geringen Verständnis der unteren Volksschichten für eine gute Wohnung her; diese unteren Volksschichten aber sind von Jugend auf an so elende Wohnungsverhältnisse gewöhnt, daß sie kein Bedürfnis nach einer Besserung der Zustände empfinden. Aber lassen wir einmal diese mangelhafte Logik auf sich beruhen. Wertvoller ist, daß hier aus dem Munde eines Mannes, dessen sozialer haltende Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist, die Klage über die Bedürfnislosigkeit der unteren Volksschichten ertönt. Wenn wir Sozialdemokraten diese Bedürfnislosigkeit und Zufriedenheit — nicht nur auf dem Gebiete der Wohnungsverhältnisse — beklagen und zu beseitigen suchen, dann hat man und blöder der Hezerei und Aufwiegelung schuldig gesprochen. Es freut uns, daß unsere Politik jetzt im Reichsboten eine wenn auch unausgesprochene Zustimmung findet.

#### Ein „unästhetisches“ Bild.

Aus Niederböhmen schreibt man der Berliner Volksztg.: Ein Bekannter in der Sittlichkeitskommission hat ein niederböhmischer Bildhauer gezeichnet. In der Dorfschule R. bei A. in Niederböhmen, königliches Bezirksamt G., hängt im Lehrsaal ein vom Leipziger Schulbilderberater J. C. Wachsmut bezogenes anatomisches Wandbild von Fischer, das das Skelet und die Muskulatur des Menschen darstellt und schon wiederholt im Unterricht benützt wurde. Auf einmal fand der gestrenge Herr Kaplan und königliche Volksschulinspektor dieses Bild sittlich anstößig. Er verbot den Schülern und Schülerinnen, das Wandbild fernerhin zu betrachten, da sie Schlimmes „heraussehen“ müßten. Er trübte daran noch längere Remonstrationen, die darin gipfelten, daß man in früheren Zeiten die Schule mit Heiligen- und Muttergottesbildern geziert habe, jetzt aber „unästhetische Bilder“ in den Lehrplätzen aufhänge.

Die Schüler und Schülerinnen verneigten sich nach dieser geistlichen Mahnrede natürlich nicht, daß das Bild heimlicherweile erst recht genau anzusehen und nach dem angeleglich darauf enthaltenen „Unästhetischen“ zu forschen, die ihnen bisher ganz entgangen waren.

Da man nun aber das anatomische Wandbild trotz des geistlichen Entschuldigens nicht entfernte, so wurde ein neuer Angriff von einer wirksameren Stelle aus unternommen. Das geschah im Hauptgottesdienst von der Kanzel aus. Der große Pastor sprach der Herr Kaplan gegen die Verderbtheit der modernen Erzieher und der Schule, die beide nichts mehr wissen wollten von christlicher Jugend und Moral, von Gebet und Kirche, und die das schlechteste Beispiel für die heranwachsende Jugend gäben.

Das Wandbild aber hängt heute noch an seiner Stelle. Es erhebt sich so der ministeriellen Genehmigung. Wie lange noch? Das ist freilich eine andere Frage. Vielleicht rückt das Zentrum mit Herrn v. Knilling ein ernüchtert Wort.

#### „Zuerstfänger“ Wahlrechtsreform!

In der Kaiser-Stadtbürgermeisterversammlung beantragten unsere Stadler die Aufhebung des Gemeindevahlrechts für die Personen, die den Verlust von 5 R. an Staatseinkommen nicht erreichen.

Im Betracht kommen etwa 3700 Bürger, die früher lange Jahre Steuern zahlten, jetzt aber wegen Invalidität dazu nicht mehr in der Lage sind, in der hauptstädtischen Wahlen, invalide Vergleiche usw. Der Antrag wurde mit 27 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Das Zentrum hatte durch seinen Redner Dr. v. Hell erklären lassen, daß es dafür stimmen werde. Von seinen 22 Vertretern fehlten aber 12 Mann und einige andere stimmten trotz Heils Erklärung gegen den Antrag. Diefelbe praktische Wahlrechtsreform, also wie im preussischen Landtag. Die Abwesenheit mit wenigen Ausnahmen geschloffen gegen die Wahlrechtsreform. Offene und geheime Wahlrechtsfeinde haben wieder einmal einen Sieg errungen.

Das Zentrum hatte durch seinen Redner Dr. v. Hell erklären lassen, daß es dafür stimmen werde. Von seinen 22 Vertretern fehlten aber 12 Mann und einige andere stimmten trotz Heils Erklärung gegen den Antrag. Diefelbe praktische Wahlrechtsreform, also wie im preussischen Landtag. Die Abwesenheit mit wenigen Ausnahmen geschloffen gegen die Wahlrechtsreform. Offene und geheime Wahlrechtsfeinde haben wieder einmal einen Sieg errungen.

Die Regelung der Luftschiffahrt. Wie eine offizielle deutsche Korrespondenz berichtet, ist nunmehr ein vorläufiger Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Verkehrs mit Luftschiffen vom Reichsamt des Innern und Reichsjustizamt fertig gestellt. Der Entwurf soll im nächsten Herbst dem Reichspräsidenten vorgelegt werden. Gegenwärtig ist der Verkehr mit Luftschiffen in Deutschland nur für Preußen durch eine Verordnung der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern geregelt. Die preussischen Vorschriften erstrecken sich auf das Flugwesen wie auf die Luftschiffahrt und berücksichtigen die letztere Luftschiffahrt, Freiballons und Ballons. Aus Anlaß der zahlreichen Unfälle, die dem Erlaß der Verordnung vorausgegangen, wurde für alle Fälle, die außerhalb der Flugplätze Plätze ausfüllen wollen, und für Führer von Luftschiffen, in denen Fahrgäste mitgenommen werden, der Beschäftigungsgesetzgebung vorgeschrieben, daß vom Deutschen Luftschiffverband ausgestellt wird.

Abgeordnete Gesandtschaft. Die bayerische Zweite Kammer hat am Donnerstag die Ausgaben für die bayerische Gesandtschaft in München, welche von der ersten Kammer in den Etat wieder eingeleitet war, abgelehnt. Staatsminister Herrmann von Dusch hat seinen Bedauern über den Beschluß Ausdruck und sich die Behauptung hingeworfen, daß die bayerische Gesandtschaft in München sehr viel Gutes geleistet habe. Wenn nun auch Bayern seine Gesandtschaft in Karlsruhe zurückzieht, dann wird eine Menge Geld gespart, ohne daß die Interessen des Volkes auch nur im allergeringsten beeinträchtigt werden. Auch Preußen unterhält Gesandtschaften, die den Charakter eines vollkommenen Einweihers tragen, die aber von der Mehrheit im preussischen Landtage immer wieder bewilligt werden.

Keine politische Nachrichten. Das Petersburger Strafgericht verurteilte zwei Redakteure der sozialistischen Zeitschrift „Die Schicht“ zu vier und zwei Jahren Zuchthaus. — Nach britischen Nachrichten aus Exeter ist auf Verreiben des russischen Konsuls in Exeter ein russischer Arbeiter, der in der Nähe von Exeter von einem russischen Arbeiter und dem russischen Arbeiter von der russischen Regierung Schadenersatz gebührt worden. — Zwei Meldungen aus Tokio, daß dort eine weitere Verschärfung vorgenommen wurde, die mit der Verschärfung gegen den Republikanischen Sozialisten und den Premierminister in Verbindung steht. Die Mitglieder der Redaktion des Blattes „Die Wahrheit“ sind einem strengen Verhör unterworfen worden.

### Ausland.

#### Frankreich.

##### Das Marokkoprotektorat im Senat.

Paris, 11. Juli. Der Senat trat heute in die Beratung über den marokkanischen Protektoratsvertrag ein. Das Mitglied der Rechten, Senator Lamargelle, erklärte, für den Vertrag zu stimmen, brüde aber namentlich im Hinblick auf die Frage der Schutzgenossen und der Kosten seine Besorgungen aus und bezweifelte, daß Deutschland ohne Entschädigungen auf seine Privilegien verzichten werde. Die Schwirrigkeiten der Lage Frankreichs stimmten aus dem Vertrage mit England vom Jahre 1902 und dem mit Deutschland vom Jahre 1911. Der Redner legte die Erwartung, daß die französische Armee jene materielle und moralische Kraft haben werde, um alle Interessen und die Rechte Frankreichs verteidigen zu können. Der Berichterstatter Senator Pierre Baudin sollte den Schlussworten Lamargelles beistimmen, bemerkte aber, daß es sich außer um den militärischen Ruhm auch um die Durchführung der Aufgabe Frankreichs im nördlichen Afrika handelte. Das Protektorat sei die natürliche Folge der Anstrengungen und Opfer Frankreichs und eine unvermeidliche Konsequenz des Abkommens von 1911. Baudin erklärte weiter, es könne keine Entschädigungswürdigkeiten zwischen dem Sultan und Frankreich geben, da zahlreiche Fragen mit dem Sultan geregelt und das Verbot zur Regelung der Frage der Schutzgenossen durch den Vertrag von 1911 festgelegt worden sei. Baudin schloß, indem er die Annahme des Vertrags empfahl, der besagt, die die französische Politik in Marokko betreuen, die nötige Stärke gebühren werde. Schließlich nahm der Senat den Protektoratsvertrag in einfacher Abstimmung an.

#### Wahlreform.

Paris, 11. Juli. Die 217 Delegierten, die gegen den Wahlreformentwurf stimmten, setzen sich wie folgt zusammen: 1 Mitglied der Rechten, 6 Unabhängige, 31 Mitglieder der demokratischen Linken, 64 Mitglieder der radikalen Linken, 86 Sozialistische Radikale, 16 Sozialistisch-Republikaner, 3 geeinigte Sozialisten und 1 Fortschrittler. 21 Deputierte enthielten sich der Abstimmung. In einer Versammlung von ungefähr einhundert dem Proporzionalwahlrecht feindlich gegenüberstehenden Senatoren, die von Cambes und Clemenceau emporgerufen war, um die Frage der Wahlreform zu erörtern, wurde eine Subkommission ernannt, die aus neunzehn früheren Ministern, zwei früheren Unterstaatssekretären und neunzehn Mitgliedern der Linken besteht.

#### Die Karaher in Albanien.

Titowes, 11. Juli. Die Karaher in Albanien wählten den Tag zu Tag. Die Karaher lehnen ihre Unterwerfung ab und bestehen vielmehr auf der Wählung des Komitees und dem Abschluß des Abkommens. Erstes zum Jahreskongress des Komitees der Konstitutionen bezieht man ein großes Protestationsmanifest hier und in der Hauptstadt, das auch den Europäern gefährlich werden könnte.

#### Belgien.

##### Zufriedenheit in der Kammer.

Brüssel, 11. Juli. In der belgischen Kammer, die seit ihrem Zusammentritt am Dienstag über die Politik der Regierungspartei während der Wahlperiode verhandelte, kam es heute nachmittags zu großen Stimmungen, in denen Vertrieben sich der Ministerpräsident verweigert hat, die Sitzung auf 11 Stunden zu unterbrechen. Der Antrag zu dem Zeitpunkt gab eine Neuerung des neugewählten Abgeordneten Etschut von der katholischen Partei, die dieser in einer öffentlichen Versammlung am Sonntag in Roubaix geäußert haben soll: „Wenn



nicht alle Antiklerikalen Kanakillen sind, so sind  
alle Kanakillen Antiklerikale." Der Führer der  
liberalen Partei, Abg. Schmidt, verlangte eine Erklärung wegen  
dieser Behauptung. In diesem Augenblick brach der Tumult los, da  
viele Mitglieder der katholischen Partei ihren neu-  
gewählten Kollegen in Schutz nehmen wollten. Man hörte Ausbrüche  
großem Schreies, Schreien, Schreien usw. Der Präsident rief zwei  
die Schlichter, die sich als Richter der Zwischenfälle be-  
zeichnen, zur Ordnung und unterbrach die Sitzung. Am Schluss der  
Sitzung wurde durch eine verlesene Erklärung den  
Anwesenden mitgeteilt, was wiederum ungeheure  
Stimmen erregte. Schließlich beschloß die Versammlung, die Sitzung  
unter großer Erregung wurde die Sitzung  
aufgehoben.

Anfolge dieses Zwischenfalls hat der liberale Deputierte Deibauz  
den katholischen Deputierten Weisheit seine Zeugen gesandt.

### Türkei.

#### Die innere Krise.

Konstantinopel, 11. Juli. Das Kabinett will jetzt, um die Armeen  
zu beruhigen, den Generalissimo Mahmud Scheffer durch den gegen-  
wärtigen Kommandeur des Armeekorps in Eginjonan Kara, Osmar  
Pascha, oder durch Ibrahim Pascha, den früheren Oberbefehlshaber  
in Tripolis, ersetzen, die beide als tüchtige Offiziere gelten. Sollten  
keine absteigen, so soll der Marineminister Kurtschid Pascha das Mini-  
sterium provisorisch weiter verwalten. Den Mitgliedern des Kabinetts  
sind äußerst heftige Pamphlete zu, die auch in der Bevölkerung ver-  
breitet werden und den Rücktritt des ganzen Ministeriums fordern.  
Der Ministerrat hält täglich außerordentliche, bis in die Nacht hinein  
dauernde Beratungen ab, ohne bisher eine Lösung der Krise gefunden  
zu haben. Im Parlamentstreffen verläutet, daß der Senator Fuad  
Pascha in der nächsten Sessungsperiode beantragen werde, die Ver-  
setzung Mahmud Scheffer Paschas zum Senator erst dann zu be-  
willigen, bis der bekannte Anklageantrag gegen das Kabinett vom  
Pascha durch die Kammer erledigt ist.

In einer an alle Militärkommandanten gerichteten Depesche gibt  
der frühere Kriegsminister Mahmud Scheffer Pascha diesen  
Befehl: Für seine Demission wie in seinem Demissions-  
schreiben an. Er sagt, alle Offiziere würden den neuen Kriegsminister  
bei der Durchführung des Gesetzes betreffend das Verbot der poli-  
tischen Betätigung der Offiziere unterstützen müssen. Es hängt davon  
der Bestand der Türkei, die Disziplin und die Stärke des Heeres ab.

#### Die Ordnung in der Armee.

Konstantinopel, 11. Juli. Hier jählichen Gerüchte, daß die  
Offiziersbewegung bereits auf die Armeekorps in Asten  
übergegriffen hätte. In Damaskus sollen zwei wegen  
regierungsfeindlicher Propaganda verhaftet gewesene Offiziere frei-  
gelassen worden sein.

### Perisien.

#### Die russischen Fäuste.

B. Die in den von uns jüngst veröffentlichten Artikeln  
aus Persien bereits ausgesprochenen Vermutungen, daß Ruß-  
land Persien nicht zur Ruhe kommen lassen und namentlich  
die Parlamentarier verdrängen wird, sind rascher Wirklich-  
keit geworden, als man erwarten konnte. Fast zur selben  
Stunde, als der Bruder des Erzschahs endgültig abgetan ist,  
hat Rußland eine neue Reihe der Verurteilungen eröffnet.

Am Mittwoch abend brachte der Telegraph die Meldung  
nach Europa, daß Rußland ab dem 13. 1300 Soldaten in  
Azerbeidjan einmarschieren lassen habe. Seit Monaten  
schon sind Tabriz, Raschid, Reft und Meshed von russischen  
Truppen besetzt — und nun eine weitere Verstärkung der  
russischen Militärmacht in dem vollkommen ruhigen Lande.  
Warum? Weil eben Rußland mit allen Mitteln verhindern  
will, daß Persien zur Ordnung und zu Kraft kommt.

Dazu kommt noch, daß der aus dem Lande gejagte  
Erzschah abermals von Rußland abgereist sein soll, um einen  
neuen Feldzug gegen das Land zu unternehmen. Die not-  
wendigen Mittel dazu wird er ebenso von Rußland erhalten,  
wie beim letzten Abenteuer — obwohl Rußland sich England  
gegenüber ausdrücklich verpflichtet hatte, jede Hilfeleistung  
zu verhindern.

Die persische Bevölkerung ist in großer Aufregung. Sie  
ist mit der Revolution eigentlich noch niemals unbelästigt ge-  
blieben. Erst kam der Erzschah, dann die Russen, dann Salazar-  
schah, nun abermals russische Truppen und wieder der  
Erzschah. . . . Wer weiß, wie die Reihe noch weiter gehen wird!  
Natürlich hat Rußland einen Vorwand gesucht für sein  
neues Vorgehen. Im russisch-persischen Vertrag von  
Türkmanchai (1828) ist das erstmalig stipuliert worden, daß  
Rußland für ihren Handel den dazu notwendigen Bodenbesitz  
erwerben können. Weil es (aus Gründen des religiösen Ge-  
schicks) sehr schwer war, Wohnungen, Lagerdämme oder  
Magazine zu mieten — heißt es im § 5 dieses Vertrages —  
ist es den russischen Staatsangehörigen gestattet, nicht allein  
in den russischen Staatsangehörigen zu erwerben, was sie  
zu mieten, sondern auch als Eigentum zu erwerben, was sie  
an Wohnhäusern, Magazine oder Lagerplätze nötig haben.  
Nicht verlangt Rußland, nein, es erprecht sich durch bewaffnete  
Einkauf die unbeschränkte Erweiterung dieses  
Rechts. Wogu die Russen das Recht unbeschränkter Grund-  
erwerbungen besitzen wollen, ist sehr durchsichtig. Persien soll  
russifiziert und unauffällig Rußland einverleibt werden.  
Gleichzeitig hält der Zar von Schlags gegen die Haupt-  
stützen der gegenwärtigen Regierung, gegen die Wachtlaren  
aus. Die Wachtlaren sind die besten Kommandentruppen, durch-  
aus gebildet, kriegerisch und mutig. Sie sind die eigentliche  
Kraft der Regierung. Darum hat man auch zwei ihrer Haupt-  
führer, die Ministerium genommen und ihnen die wichtigsten Posten,  
das Präsidium und das Ressort des Krieges, in die Hände  
gegeben. Tatsächlich geschieht gegenwärtig nur, was die  
Wachtlaren wollen. Auch der Chef der Wachtlaren, Sattar  
Pascha, lebt mit einem Stabe seiner Truppen auf seiner Be-  
sitzung vor den Toren Teherans. Ihn spricht man als den  
eigentlichen Herrscher an. Und es geschieht sicher nichts gegen  
seinen Willen.

Ein Wille ist glücklicherweise nicht russischer Wille. Er  
ist zwar recht vorsichtig dem Besucher gegenüber, aber dennoch  
läßt man heraus, daß er die Qualitäten hat, den russischen  
Fäust zu zuzugreifen. Darum fordert Rußland die Ent-  
setzung der Wachtlaren aus Teheran und Ab-  
setzung der beiden wachtlarischen Minister.  
Wann auf dieselbe Weise hat man Morgan Schuster  
betrieben, als seine Tätigkeit für den Staat fruchtbar zu  
werden begann. Und so wird Rußland, das darf man schon  
jetzt als sicher annehmen, auch in Zukunft verfahren.  
Als Krönung seiner Frechheit spricht Rußland noch die  
Nennung aus, jetzt ja das Parlament nicht einuberufen  
oder wählen zu lassen. Mit einem führerlosen Ministerium,  
aber mit einem nach seinem Willen zusammengesetzten, hat  
Rußland natürlich jedes Spiel in Persien.

### Amerika.

#### Die Eröffnung der sozialistischen Präsidentschaftskampagne.

a. k. Während man sich in den alten Parteien um die Kandidaten  
kaufte und nun mit reaktionärer oder „volksfreundlicher“ De-  
magogie die Massen für die verschiedenen Sozialisten der herrschen-  
den Klasseninteressen einzufangen sucht, haben unsere Genossen nach  
der würdig verlaufenen Kandidatenauswahl und der Annahme  
eines großartigen, wissenschaftlich begründeten Programms die  
Wahlbewegung mit einer tiefen Volkserregung in Chicago  
mit den beiden Kandidaten Debs und Seidel als Rednern ein-  
geleitet. Über 100 000 Menschen füllten einen Platz von 16 Zeilen,  
und Zehntausende standen außerhalb. Beide Redner entwickelten  
in der schärfsten grundsätzlichen Weise die sozialistische Auffassung  
der bestehenden Gesellschaft und das sozialistische Programm. Sie  
zeigten, wie die Wirtschaft des Kapitalismus allen öffentlichen  
Wohl und das wirtschaftliche Leben des Volkes unterjocht hat, wie die  
herrschenden Parteien und ihre Behörden nur Werkzeuge dieser  
Wirtschaft und demgemäß durch und durch korrupt sind, wie jeder Ver-  
such, die Gewalt der Kapitalmächte zu brechen (Gouverneur Al-  
geld von Illinois, Die Ritter der Arbeit, die Populistpartei, jetzt  
die republikanischen Insurgenten), quäntlich gemacht wird. Sie zeigten,  
wie die Abhängigkeit der Arbeiterklasse zur vollen Sicherung ge-  
worden ist, wie Arbeiterarbeit, Prostitution und Arbeitslosigkeit den  
Vollkörper gefährden, wie in 15 Jahren die Löhne um 20, aber die  
Preise der Lebensbedürfnisse um 60 Prozent gestiegen sind, die Kauf-  
kraft des Lohnes also um 25 Prozent gefallen ist. All diesem Schred-  
lichen gegenüber zeigten sie den Sozialismus: die revolutionäre  
Vereinigung der Arbeiter zur Eroberung der politischen und wirt-  
schaftlichen Macht mittels ihrer eigenen, nach eigenem Willen von  
unten her geleiteten Partei und der Zusammenfassung der Arbeiter  
in Industrieverbänden als das einzige Mittel der Rettung. „Am  
Horizont der Arbeiter freigt eine neue Sonne auf: die Hoffnung der  
gesunden Menschheit. Vorwärts, Genossen, vorwärts zum Kampfe,  
bis der Triumph des Sozialismus eine befreite Menschheit und eine  
neue Welt verkündet!“ — So schloß Debs. Wie Seidel berichtet,  
bietet die Versammlung das gleiche Bild härmlicher, leidenschaftlicher  
Begeisterung. Niemand sei hehler als im Lande erlebt worden.  
Es ist ein entscheidendes Jahr für die Union und der Wendepunkt  
für viele Wähler.

### China.

#### Neue Kämpfe zwischen Tibetern und Chinesen.

Kasuta, 11. Juli. Nachrichten, die aus Tibet über Dar-  
teilung gelangen, berichten den Ausbruch neuer Kämpfe zwischen  
Tibetern und Chinesen. Der Dalai Lama soll auf der Rückseite nach  
Kollimong geritten sein. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.  
Wie aus Kasuta gemeldet wird, wurde die Stadt Litang  
(Szechuan) am 15. Juni von den Tibetern erobert und ein  
Mann unter dem Namen eines Hundes mit einem  
Verlust von 70 Toten. Die Stadt wurde geplündert, Frauen und  
Kinder niedergemacht oder lebendig verbrannt. Nach einer späteren  
chinesischen Meldung wurde Litang wieder erobert. Nach  
Kasuta (Szechuan) ist am 16. Juni von den Tibetern erobert  
worden. Einem Telegramm des Tzu von Szechuan zufolge sind  
2500 Mann nach dem Tibet unterwegs. Ingesamt wurden bis jetzt  
5000 Mann hingerichtet.

### Der Cripoliskrieg.

Rom, 11. Juli. (Ital. Meldung.) Zahlreiche Familien sind  
wieder nach Mesurata zurückgekehrt. Einflußreiche Führer der Ein-  
geborenen bestimmen sich als Freunde Italiens. Viele Eingeborene  
haben ihre Waffen freiwillig abgeliefert. Fortgesetzt wird an der  
Befestigung des Ortes gearbeitet. Die Türken hatten im Augenblick  
ihrer Flucht den Versuch gemacht, die Stadt in Brand zu setzen. Das  
Feuer wurde aber bald von den Italienern gelöscht.

#### Italiens Bundesgenosse.

Rom, 11. Juli. Die Kommandoarmee meldet aus Mesurata:  
Nach vertrauenswürdigem Nachrichten von der arabischen Seite nimmt  
die Union des Scheich Joris gegen die Türken an Verhaftigkeit zu.  
Bessere Nachrichten besagen, daß am 20. Juni die Türken von Leuten  
des Scheich Joris gefangen worden seien. Die Türken hätten 20  
Tote auf dem Kampffeld zurückgelassen. Infolge der  
Scheichs hätten sich die Anhänger des Scheich Joris eines Forts  
bei Tebray Besitz bemächtigt.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

#### Inland.

##### 21 Monate und 2 Wochen Gefängnis.

Dieselbe dritte Breslauer Strafammer, die erst vor men-  
igen Wochen über den Genossen Grogow wegen gemeinschaftlichen  
Dauerscheitens im Walschhof in Puschlowa vier Monate Gefen-  
gnis, und über vier mitangeklagte Genossen je einen Monat Gefen-  
gnis verhängte, hat am Mittwoch elf organisierte Arbeiter und  
einen organisierten Zimmerer zu 21 Monaten und 2 Wochen Gefen-  
gnis verurteilt!

Die Angeklagten sollen sich während des vorjährigen Oster-  
streiks auf einem Neubau auf der Tiergartenstraße, wo Arbeit-  
smitte der Glasfabrik Richard Wenzel arbeiteten, des gemein-  
schaftlichen Dauerscheitens, zwei von ihnen außerdem der vor-  
sätzlichen Sachbeschädigung schuldig gemacht haben.

Wenn das Breslauer Gericht etwa meint, durch solche dra-  
konische Strafen die Arbeiterbewegung aufhalten zu können, dürfte  
es sich sehr auf dem Holzwege befinden.

#### Lohnbewegungen.

Am Mittwoch haben die streikenden und ausgepöbelten Re-  
talarbeiter in Hannover von 19 der 34 beteiligten Betriebe  
in sechs Versammlungen Stellung zu den jetzigen Unternehmern  
schlagen genommen. Von den 3008 abgegebenen Stimmen waren  
1142 für und 1760 gegen die Annahme der Vorschläge. Es stehen  
1142 für und die Entscheidungen von 15 Betrieben aus, die am Donner-  
stag noch die Entscheidungen herbeiführt werden. Die Annahme  
der Vorschläge ist gesichert. Die Schlussverhandlungen werden am  
Freitag zwischen den beiden Kommissionen erfolgen. Wenn keine  
Einsparungen eintreten, wird mit der Arbeitsaufnahme Anfang nächster  
Woche begonnen werden können.

Bei den Firmen G. Rothstein und G. Schulze in Calbe  
a. d. S. haben 106 Tabakarbeiter und -arbeiterinnen  
die Arbeit niedergelegt, weil die Unternehmer sich zu Verhandlungen  
über die von den Arbeitern eingereichten Lohnforderungen nicht be-  
reit fanden.

In Salzwedel sind die Bauarbeiter bei den Unter-  
nehmern Reuter und Franke in den Streik eingetreten, weil die  
Zahlung des tariflichen Lohnes verweigert wurde. An dem Streik  
sind ungefähr 90 Arbeiter beteiligt.  
Die Firma Johannhütte in Schönborn hat am 8. Juli 40  
organisierte Glasarbeiter ausgepöbelt. Da die Firma keine Unter-  
nehmerorganisation angehört, so dürfte die Auspöbelung auf diesen  
Betrieb beschränkt bleiben. Die Sparrbeiter, eine von der Firma  
gegründete gelbe Organisation, geben sich alle Mühe, um organisierte  
Arbeiter zu erhalten. Wenn die Firma nicht aufrechterhalten  
erhält, kann dann die gelbe Garde den Betrieb nicht aufrechterhalten.  
Es werden deshalb alle Glasarbeiter ermahnt, die Firma Johann-  
hütte in Schönborn streng zu meiden.

### Neues aus aller Welt.

#### Ein unheimlicher Fund.

München, 11. Juli. Gestern abend wurde im Verlaufe der  
des Kopf eines etwa 5 bis 6 Jahre alten Mädchens aufgefunden, des

besteht in einem Gefäße lag. Die Polizei vermutet, daß es sich  
um die jährige Tochter des Hofmann handelt, die seit circa  
1/2 Jahren spurlos verschwunden ist. Der zum Tode verurteilte  
Mörder Speckner wurde scharfgeurteilt auch mit dem Verschwinden des  
kleinen Hofmann in Verbindung gebracht.

#### Gerichtshof.

München, 11. Juli. Auf dem Neubau des Schulhauses an der  
Karl-Theodor-Straße stürzte heute nachmittags das Gerüst ein, auf dem  
ein Holzwagen fuhr. Der Holzwagen fiel auf einen unterstehenden  
Arbeiter, der sofort erdrückt wurde.

#### Ban eines herabstürzenden Balkens getroffen.

München, 11. Juli. Auf einem Neubau wurde der 45 Jahre  
alte Arbeiter Wilhelm Siegel so unglücklich von einem herabstürzenden  
Balken getroffen, daß er einen Schädelbruch davontrug, an dessen  
Folgen er noch auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

#### Brandstiftung und Selbstmord.

Stuttgart, 11. Juli. In Post an der Ruhr hatte der Hausierer  
Felding sein Wohnhaus in Brand und schritt sich dann mit einem  
Messer den Hals durch. Kurz vorher hatte er mit einem Arbeiter,  
der in seinem Hause wohnte, ein Schachspiel veranstaltet und dabei  
geäußert, er wolle die Tude in die Luft gehen lassen.

#### Erdbeden.

Karlsruhe, 11. Juli. Meldungen aus Huelva berichten, daß heute  
früh um 1/8 Uhr ein heftiger Erdbeben verspürt wurde. Die Bevoöl-  
kerung hat, von großer Panik ergriffen, die Wohnungen verlassen.

#### Treßner Polizeibericht vom 12. Juli.

Ein kasinierter Versicherungsschwindler erschien am 27. Juni  
1913 bei einem Versicherungsbeamten der Norddeutschen Versiche-  
rungsgesellschaft in Viefelb und ersuchte die allein anwesende Be-  
trou um Zahlung der fälligen Versicherungsprämie in der Höhe von  
141,50 M. Er begründete seine Forderung damit, daß er von der  
Versicherungsgesellschaft in Dortmund beauftragt sei, diese Prämie  
persönlich abzuholen. Auf die Weigerung der Frau wurde er beratt-  
rät, daß sie davor, ihm die Summe zu übergeben. Ohne eine  
Quittung auszuhandeln, verließ er. Der Gauner war etwa  
1,80 Meter groß, hatte blaue Gesichtsfarbe, dunklen Schurzbart,  
dunkelblauen Anzug, schwarzen Hosen und eine schwarze Hem-  
mappe unter dem Arm. In der linken Hand an einem Finger trug er  
zwei Feuerschloßringe. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Ver-  
sicherer auch in anderen Städten, vielleicht auch zum Nachteil anderer  
Versicherungsgesellschaften, auftritt, wird vor ihm gewarnt.

#### Wetterbericht von der Wetterkule an der Karlsruher.

Vom 12. Juli, mittags 12 Uhr.

Barometer 760. Schönes Wetter.  
Thermometer + 25° F.  
Thermometergraph: Min. + 15, Max. + 24.  
Hygrometer 55 %  
Wasserstand — 157 cm. Wassertemperatur 19° F.

#### Prognose der nächsten Landwetterwarte

für den 13. Juli:

Keine Witterungsänderung.

### Letzte Telegramme.

#### Tribunalschluss in der hannoverschen Metallindustrie.

Hannover, 12. Juli. Das Resultat der gesamten Abstimmung  
bei den Arbeitern war folgendes: 2703 erklärten sich für und 3833  
gegen die Annahme des Angebots. Das erzielte Resultat ist folgen-  
des: Die Arbeitszeit wird von 59 auf 57 Stunden verkürzt; vom  
1. Juli 1913 an tritt dann noch eine Verkürzung auf 56 1/2 Stunden  
ein. Außerdem erhalten die Arbeiter einen Lohnzuschlag von drei  
Pfennig pro Stunde.

#### Das portugiesische Monarchistenstreben.

Paris, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Lissabon lagert  
der Führer der monarchistischen Aufständischen Conzeiro mit 350  
Betroffenen Leuten und vier Maschinengewehren auf spanischem  
Gebiet, gegenüber Katalonien. Die aus Cabeceras-de-Velho ange-  
kommenen Führer versuchen sich mit Conzeiro zu vereinigen. Doch  
dürfte es ihnen infolge der von den republikanischen Truppen ge-  
trossenen Vorsetzungen nicht gelingen, die Grenze zu erreichen.  
Die Monarchisten aus Cabeceras-de-Velho haben sich in  
mehrere Gruppen geteilt und werden von den Republikanern ver-  
folgt. Auf ihrer Seite sind viele Leute kampfunfähig gemacht wor-  
den, während die Republikaner keine Verluste hatten.  
Mehrere portugiesische Offiziere sind noch inhaftiert worden.  
ber Grenze in Spanien verhaftet worden.

#### Schmugglerlauf.

Liss, 12. Juli. Bei Louque kam es zwischen Schmugglern,  
die in einem Automobil Tabak über die Grenze zu bringen ver-  
suchten, und mehreren Zollwächtern zu einem regelrechten Kampf. Die  
Schmuggler feuerten ihre Revolver auf die Zollwächter ab, ohne je-  
doch zu treffen, und ließen schließlich ihr Automobil im Stich, in dem  
1500 Pakete Tabak vorgefunden wurden.

#### Die türkische Ministerkrise.

Konstantinopel, 12. Juli. Die Verhandlungen wegen der end-  
gültigen Ernennung des Kriegsministers dauern fort. Gestern nach-  
mittags wurde General Ragim Pascha telegraphisch auf die Posten  
berufen.

#### Mexikanisches.

Paris, 12. Juli. Nach einer Dadas-Meldung aus Rosagun  
wird von Eingeborenen berichtet, daß am 8. Juli in San-Mateo-Sidi-  
Lenus bei Veni Amrom ein blutiger Kampf stattgefunden habe.  
Der Markt sei geplündert worden. Es handelte sich wahrscheinlich um  
einen Kampf zwischen Eingeborenen.

#### England und der Panamakanal.

Washington, 12. Juli. In der Note an den Staatssekretär  
Knox bezüglich des Panamakanals erhebt England auch Einspruch  
gegen die Klausel des Gesetzesentwurfs, daß Schiffe, die sich im Besitz  
von Eisenbahngesellschaften befinden, von der Benutzung des Pa-  
nanakanals ausgeschlossen sein sollen. Diese Bestimmung würde die  
kanadischen Eisenbahnen und andere kanadische Eisenbahnen  
ausgeschlossen sein lassen. Die englischen Vorschläge sind dem  
Senator Brandegee übergeben worden, der aber dem Staatsdeparte-  
ment erklärt hat, daß es unmöglich sei, die parlamentarische Erledi-  
gung der Bill hinauszuschieben.

#### Feuerbrand.

Calisaz (Neuschottland), 12. Juli. Die Endstation der von  
Calisaz nach der Straße von Canjo führenden Eisenbahn ist gestern  
nachmittags durch Feuer zerstört worden. Die Eisenbahngelände,  
die vier, etwa 20 Wagen, zwei Hotels und mehrere Wohn-  
häuser sind zerstört. Die auf der anderen Seite der  
Bahnhofsgebäude liegende Endstation gegenüberliegendes Hafen-  
gebäude wurde nur durch einen Beschuss des Windes gerettet, nachdem  
bereits mehrere Brände durch Funken ausgebrochen waren.

Das heutige Blatt umfasst 16 Seiten.



Sonntag den 14. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr  
**Oeffentliche**  
**Bergarbeiter-Versammlung**

im Gasthof zu Niederhermsdorf.

Tages-Ordnung:

1. Die Wahrung der Arbeitervertreter und die Stellungnahme der Belegschaft dazu. Referent: Sonntags-Abgeordneter Manillus Krause.
  1. Nichtigstellung der Anschläge im Mannschaftssaal.
- Zu jedem Punkt Debatte.

**Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis**  
 Sonntag den 14. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr  
 im Gasthof zu Niederhermsdorf.

**Bezirk Löbtau.**  
 Freitag den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgergarten“, Säbeler Straße 18. **Jahres-Hauptversammlung.**  
 Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht der Verwaltung. 2. Wahl der Gesamtwahl. 3. Wahl der Delegierten zum Parteitag in Chemnitz. 4. Bericht aus der Kreisvorstands-Sitzung. 5. Berichtsangelegenheiten. — Die Wichtigkeit der Tages-Ordnung macht es jedem Mitglied zur unbedingten Pflicht, pünktlich zu erscheinen.  
 NB. Das Sommer-Fest findet am 21. Juli in der Reutenhölle statt.

**Soz. Verein für den 4. Wahlkreis**  
**Stadtbezirke**  
 Sonntag den 14. Juli 1912  
 von vormittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr  
**Großes Picknick**  
 im Priessnitzgrund, Abteilung 27  
 gleich hinter der Küchenbrücke.  
 Zahlreiche Beteiligung erwartet. Das Komitee.

**Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Meissen.**  
 Sonntag den 14. Juli, nachmittags 2 Uhr  
**Sommer-Uebung**  
 in der Strohhöllefabrik in Rösig. Stellen 1 1/2 Uhr am Gasthof Rösig. Freunde u. Gönner willkommen. NB. Freitag den 12. Juli: Uebung in der Bärte.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein Dresden.**  
**Ausfahrten.**  
 Sonntag den 14. Juli: Gruppen-Rachmittagstour zum Waldschloß nach Kreischa. Abfahrt 1 1/2 Uhr von den Gruppenlokalen. Treffpunkt in der „Hummelmühle“.  
 Sonntag den 21. Juli: Gruppen-Rachmittagstour nach Weinböhla. Abfahrt 1 1/2 Uhr von den Gruppenlokalen. Treffpunkt: „Zentralhöfen“ in Weinböhla.  
 Sonntag den 28. Juli: Gruppen-Tagestour nach Freiberg. Abfahrt früh 5 Uhr vom „Volkshaus“. Treffpunkt auf dem Dammweg: Gasthof Parva und Restaurant „Runde“. Hinterberg. Treffpunkt in Freiberg: Union. Abfahrt von Freiberg abends 7 Uhr. Treffpunkt auf dem Dammweg: Gasthof Deragswalde.  
 Sonntag den 4. August: Gruppen-Rachmittagstour durch den Rebersdorfer Grund. Abfahrt 1 1/2 Uhr von den Gruppenlokalen. Treffpunkt in Dohna. Treffpunkt Restaurant.

**Gruppe Kaditz.** Sonnabend den 13. Juli: Wanderabend nach Gersdorf. Abfahrt 8 Uhr vom Gruppenlokal.  
 Gäste willkommen!  
 Der Gesamtverband.  
**Restaurant Saxonnia**  
 Dresden-N., Mühlgraben 4  
 empfiehlt seine freundl. Sozialisten **Täglich Konzert.**  
 Edmund Richter u. Frau  
**Unger-Restaurant, Radeberg**  
 Morgen Sonnabend **Schlacht-Fest.**  
 Es laden ergebenst ein  
 Oerzig u. Frau.

**Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands**  
 Zahlstelle Dresden.  
 Sonntag den 14. Juli, im Hotel Demnitz, Loeschwitz (Dampfschiffstation)  
**SOMMER-FEST**  
 Darbietungen: Konzert, Saborverlesung, Preisverteilung, Preisverteilung, Kinderbelustigungen.  
 Karte 10 Pf. \* Anfang nachmittags 3 Uhr. \* Karte 10 Pf.  
 Karte berechtigt zum Eintritt in den Saal.  
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

**6. Kreis.**  
 Das Parteisekretariat ist vom 15. Juli bis 4. August geschlossen.  
 Alle Zuschriften während dieser Zeit sind zu richten an:  
**Max Hertwig, Dresden 28, Lübecker Str. 11.**  
 Der Vorstand.

**M.-G.-V. Liederhalle**  
 Sonntag den 14. Juli im Stablfement Weichenhölchen, Chemnitz-Strasse  
**Sommerfest**  
 Darbietungen:  
 Grosses Instrumental-Konzert, Gesangsvorträge, Tanz und allhand Belustigungen für jung und alt.  
 Anfang nachm. 3 Uhr. Anfang nachm. 3 Uhr.  
 Das Fest findet bei jeder Witterung statt.  
 Es laden die Mitglieder und ihre Angehörigen zu recht zahlreichem Besuch ein  
 Der Vorstand.  
 Frei. Herren-Schiffstels zu dem. H. Rad m. Freil. u. son. 25 H. Mittelbrücke 10. 2., bei Brüller. 2. vert. Oppelstr. 18. 1. r.

**Verband der Fabrikarbeiter**  
 Zahlstelle Plauenseher Grund.  
 Sonnabend den 13. Juli 1912, abends 8 1/2 Uhr  
**General-Versammlung**  
 im Saale der „Roten Schänke“ in Döhlen.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht.  
 2. Verbandsangelegenheiten.  
 Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein hochhelliges Schein notwendig. Die Ortsverwaltung.

**Vereinigte Sänger, Gorbitz**  
 Sonntag den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr  
**Grosses Sommerfest**  
 im Schumanns Gasthof, Niederhermsdorf.  
 Darbietungen: Konzert, Wanderbesung, Preisverteilung, Kab. Wärfel- und Preisverteilung. — Sonnabend: Bierprobe.  
 Um zahlreichen Besuch bittet D. V.

**Naturheilverein für Radebeul u. U.**  
 Sonnabend den 13. Juli:  
**Wanderabend nach Cbindenn**  
 Abmarsch 8 Uhr vom Hotel Vier Jahreszeiten. Der Vorstand.  
**Naturheil-Verein Radeberg.**  
 Das Luftbad, auf dem Schloßberg gelegen, ist von früh 8 bis abends 9 Uhr geöffnet. Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. nur f. Fernbesucher.  
**Schüler-Tafelpiano** (verfügb.)  
 Radeberger Str. 16. p. 1. ger. 1. 1. 1.

**Restaurant Zur Wartburg**  
 Osterstraße 5  
 am Theater-Neubau  
 empfiehlt unsere Spezialitäten u. neigter Bewandung.  
**Oskar Lorenz und Frau.**  
**Omsowitz, Vogelwiese.**  
 Sonntag den 21. Juli  
**Vogelwiese 1912**  
 Müttze-Franz  
 Strasse 1, neben der schönen Park.  
**Gasthof Mohorn**  
 empfiehlt sich bei Ausfahrten und Gesellschaftsfahrten und bietet eine geeignete Verpflegung.  
 Guter billiger Kaffee u. Bier. Angenehme Speise u. trübige Getränke.  
 Hochachtung O. A. Mann.  
**Luftbad Demnitz**  
 Müttze-Franz  
 Strasse 1, neben der schönen Park.  
**H. Lorenz**  
**Jetzt Frauenstraße 1**  
 Ecke Schloßstraße  
 wo man alle Waren gut und billig repariert. Preisverteilung fest.  
 Neue Waren billig.  
 Trauringe in großer Auswahl  
**Restaur. Eintracht, Wilsdruff**  
 verheiratet. Gütliche Bedienung. Näheres beim Wirt.

**Konsumverein Vorwärts**  
 Dresden und Umgegend  
 Die Eröffnung unseres neuen  
**Manufakturwaren-Geschäftes**  
 Martgraf-Heinrich-Strasse 31, Ecke Wittenberger Straße  
 findet  
**Sonnabend den 13. Juli**  
 früh 8 Uhr  
 statt. Wir ersuchen unsere Mitglieder der Vorstädte Striesen, Gruna, Seidnitz sowie von Blasewitz und Loschwitz um regen Zuspruch.  
 Der Vorstand.

Kemmerliche für den reaktionären Teil: Max Gads, Dresden-L. — Verantwortlich für den Inhalt: Reinhold Giesler, Dresden-Rath. — Druck von Rade u. Somp. Dresden.



## Sächsische Angelegenheiten.

### Die Genossenschaftspolitik der Regierung.

Der Minister des Innern, Graf Bismarck, hat sich auf einer genossenschaftlichen Tagung anerkennend über die Genossenschaften ausgesprochen und ihnen eine Rede voll Lob und Anerkennung gewidmet. Es war aber freilich kein Arbeitergenossenschaftstag, der zusammengetreten war. Zu einem solchen wäre der Minister wohl kaum erschienen. Ganz etwas anderes ist es freilich für die Regierung, wenn sich Agrarier versammeln, um einen Genossenschaftstag abzuhalten. Da erscheinen die Regierungsvertreter mit dem Minister an der Spitze in großer Zahl. Da wird das Genossenschaftswesen gelobt und gepriesen. Freilich meint man damit nur die landwirtschaftlichen Genossenschaften; in der Begeisterung für diese aber übersieht man, daß diese Anerkennung in noch größerem Maße für die Arbeitergenossenschaften zutreffend ist, die man mit Zustimmung der Regierung in einer Anzahl Gemeinden noch immer mit der Umsatzsteuer zu knebeln versucht.

Es war der 28. landwirtschaftliche Genossenschaftstag, der jetzt in Dresden abgehalten wird, wozu der Minister mit seinem Gefolge erschienen war und eine Begrüßungsrede vom Stapel ließ, die im wesentlichen also lautete:

Wenn Sie die Entwicklung überschauen, die das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum genommen hat, so haben Sie nicht nötig, der Öffentlichkeit gegenüber die Richtigkeit des Genossenschaftsgedankens und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der einzelnen Genossenschaften zu einem einheitlichen Verbande nachzuweisen. Die Tatsache, daß die Zahl der Genossenschaften von Jahr zu Jahr zugenommen hat, und daß gegenwärtig im Deutschen Reich etwa 25 000 blühende Genossenschaften ihre Vertretung in ihrem Verbandsfinden, ist der beste Beweis dafür, daß die deutsche Landwirtschaft ohne ihre Kredit-, Bezugs-, Kollereigenossenschaften, und wie sie alle heißen, nicht mehr denkbar ist. Es handelt sich nur noch darum, den Gedanken des Zusammenschlusses in immer weiteren Kreise der Berufsgruppen zu tragen, die Organisationen immer besser auszubauen und ihnen immer neue Arbeitsgebiete zu unterwerfen. — Insbesondere bei uns im Königreich Sachsen, wo die Genossenschaftsgründungen anfangs langsam einsetzten, hat die Bildung neuer Genossenschaften in den letzten 20 Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der Genossenschaften ist von 10 im Jahre 1891 auf 448 im Jahre 1911 gewachsen. Die Regierung darf diese Entwicklung mit einiger Vergnügung begrüßen, hat sie doch durch Aushebung eines ursprünglich 6 Millionen betragenden, durch den letzten Etat auf 9 Millionen erhöhten Fonds und durch Gewährung von Darlehen die Gründung von landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht unwesentlich gefördert.

Wenn die Regierung hierbei von dem Grundsatz ausgegangen ist, die Darlehen nicht an einzelne Landwirte, auch nicht an einzelne Genossenschaften, sondern an die Landesgenossenschaftskasse für das Königreich Sachsen zu zahlen, so hat sie damit in Uebereinstimmung mit den Anschauungen, die in ihrem Verbands vertreten werden, jede unmittelbare staatliche Einwirkung auf die Gründung von Genossenschaften vermeiden wollen, weil sie den Wert der Genossenschaftsbildung gerade darin erblickt, daß der einzelne Landwirt, der sich mit seinen Genossen zusammenschließt, sich vorher klare Anschauung darüber ablegt, welche Verantwortung er damit seinem Betriebe gegenüber übernimmt. Nur diese volle Selbstverantwortung mit der daraus entspringenden Selbstverwaltung kann endlich das freudige Selbstvertrauen, das unsere Landwirtschaft auszeichnet, wachen. Und darin liegt neben dem wirtschaftlichen Nutzen der vorbildlich-stillestische Wert der Genossenschaftswesen. Denn mit jeder der Genossenschaftsgründungen haben die Genossenschaften nicht nur ihren Mitgliedern einen wirtschaftlichen Dienst erwiesen, sondern damit zugleich einen Teil des sozialen Problems unserer Zeit gelöst. Das aber ist der Punkt, wo, abgesehen von der Pflicht des Staates, die einzelnen Berufsstände zu fördern, das allgemeine Staatsinteresse einsetzt.

Um es kurz zu sagen: In dem großen Kampfe unserer Tage zwischen Individualismus und Kommunismus, in dem Ringen der Persönlichkeit um ihre wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber der aufsteigenden Kraft der Masse, ist es den Genossenschaften beschieden, wenn auch der Masse, so doch auf bedeutenden Gebieten eine ausgleichende Rolle zu spielen. In dem Augenblicke, wo das einzelne Individuum von der Uebermacht des stärkeren Nachbarn oder von der Konturierung jener fern und ihm unbekannt Macht bedroht wird, die den Weltmarktpreis bestimmt, bietet ihm die Genossenschaft eine Zufluchtsstätte. Denn sie ist es, die ihm im Gegensatz zu den Verlockungen des Kommunismus diejenige Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit sichert, die die menschliche Persönlichkeit braucht, um sich der eigenen Kraft zu bedienen und die Früchte der eigenen Arbeit zu genießen. Die Genossenschaft ist es aber auch, die ihm die wirtschaftlichen Vorteile bietet, die nun einmal in jedem Zusammenschluß kleiner Kräfteinheiten zu einem größeren Gesamtorganismus liegen.

Wäre denn auch diese Tagung dazu beitragen, dem Genossenschaftsgedanken in unserem Vaterlande neue Freunde zu erwerben, möge aber vor allem die sachliche Begründung, der wir mit Interesse entgegengehen, unserer sachlichen wie unserer gesamten deutschen Landwirtschaft zum Segen gereichen!

Wir sind weit davon entfernt, alles gut zu finden, was der Minister ausgesprochen hat. Ganz im Gegenteil. Seine Bemerkungen über die kommunistischen Verlockungen und Bestrebungen und die dagegen gerichtete ausgleichende Wirkung der

Genossenschaften sind recht sonderbarer Art. Es scheint bald, als wolle der Minister die staatsrettende Gegenwirkung, die er früher bei den Innungen und dem ganzen Mittelstande zu finden glaubte, bei den Genossenschaften suchen — natürlich nur bei den landwirtschaftlichen. Wir wollen uns mit diesen etwas halben Hoffnungen nicht eingehender beschäftigen. Man wird bald genug erkennen, daß es damit auch nichts ist.

Im übrigen hat der Minister das Genossenschaftswesen als Kulturfaktor von erheblichem Werte laut gepriesen. Was er aber da sagte, gilt noch weit mehr von den Arbeiterkonsumvereinen wie von den landwirtschaftlichen Genossenschaften. Der Minister zählt auf, wieviel Millionen die Regierung schon für die landwirtschaftlichen Genossenschaften gesendet hat. Dadurch sind sie zuerst groß gezogen und lebensfähig gemacht worden. Mit Recht kann sich die Regierung darauf vor den versammelten Agrariern etwas zugute tun. Was aber hat sie für die Arbeitergenossenschaften getan? Nicht nur nichts, sie hat sie sogar früher selbst drangsaliert und später zugehört, wie sie drangsaliert wurden. Erst in letzter Zeit scheint die bessere Einsicht etwas gestiegen zu haben. Doch läßt sie es noch immer geschehen, daß einzelne Gemeinden die Konsumvereine tot zu besteuern versuchen.

Die Arbeiterkonsumvereine verlangen vom Staate gar nichts weiter, als daß er sie in Ruhe lassen und ihrer Entwicklung keine Hindernisse bereiten soll. Das ist mehr als genug. Aber auch das hat der sächsische Staat bisher noch nicht erfüllt, der die agrarischen Genossenschaften mit Steuergrößen großgepöppelt hat.

### Eine Kopffsteuer für frante Arbeiter.

Aus Grimma wird berichtet: Die Stadt Rauhof erhebt von sämtlichen Sommerfrischlern, auch von denen, die von einer Genossenschaft oder Kasse zur Erholung nach Rauhof gewiesen werden, einen Beitrag zur Erhaltung der Anlagen, Ruhebänke und anderer für den Fremdenverkehr getroffenen Einrichtungen. Dieser Beitrag beträgt für jede über 14 Jahre alte Person 1 M. und für jedes Kind vom erfüllten 8. bis zum 14. Lebensjahre 50 Pf. Die Ortskrankenkasse Leipzig, die auf Rauhof Gebiet ein Erholungsheim besitzt, hatte diese Beiträge als unbillig beanstandet und, da die Stadt auf ihrem Beschlusse beharrte, Beschwerde bei der Amtshauptmannschaft Grimma eingelegt. Von der Amtshauptmannschaft war die Kasse abgemiefen worden, worauf sie sich an die Kreisoberhauptmannschaft Leipzig wandte. Auch von der Kreisoberhauptmannschaft wurde die Beschwerde zurückgewiesen und der Stadt Rauhof die Verurteilung zur Erhebung derartiger Abgaben ausgesprochen.

Die Entscheidung ist offenbar aus formalen Gründen erfolgt. Im Zukunft müßte es aber Aufgabe der Behörde sein, eine solche Besteuerung armer, kranker Arbeiter zu verhindern. Eine solche Abgabe ist ja schimmer wie eine Kopfsteuer. Da man in Sachsen die Kopfsteuer im Laufe des nächsten Jahrzehnts aufheben will, ist es ein Widerspruch, einer Gemeinde sogar eine Kopfsteuer für frante Arbeiter zu gestatten.

### Regierungs-Günstlinge.

Die „Welben“ finden auch die Sympathie der Regierungsorgane in hohem Maße. Den Anfang mit der Verehrung der Regierung der Welbenvereine machte in den Reihen der Regierungsgorgane bekanntlich die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, das offizielle Organ der preussischen Regierung. Nun folgt jetzt Sachsen' offizielles Organ, die Leipziger Zeitung, die sich auf einen Polemik der Leipziger Volkszeitung über die Welben in einem Artikel mit diesen solidarisch erklärt. Das Blatt kann sich den „Dah der Sozialdemokraten“ und die Welben erklären; unverständlich findet es aber die Haltung der bürgerlichen Blätter, die den guten Zweck der gelben Arbeitervereine nicht anerkennen wollen. Ihnen ruft das sächsische Regierungsorgan zu: „Wenn die wirtschaftliche Arbeiterbewegung die Gemeinsamkeit der friedlichen nationalen Arbeiterbewegung und Arbeitnehmer wieder interessieren will, und prinzipiell deshalb den friedlichen Ausgleich etwa erwachsener Zustimmlichkeiten und die Förderung der Arbeiterinteressen im Einklang mit dem Wohl der Industrie erstrebt, so sollte der Bewegung auf bürgerlicher Seite mit mehr Wohlwollen und Verständnis begegnet werden, als dies heute noch geschieht.“

Der Artikel ist eine offizielle Solidaritätserklärung der sächsischen Regierung mit den Welben, die damit natürlich auch alles in den Kauf nimmt, was die honeste gelbe Gesellschaft auf dem Herdhoop hat. Aber die Sympathieerklärung des sächsischen Regierungsblattes ist keine Zufallserscheinung, seine Laune und kein Seitenhieb. Die Regierungen der Welt sind nicht anders als Ausschüsse zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der herrschenden Klasse. Und das wirtschaftliche Interesse der herrschenden Klassen — und namentlich in einem wirtschaftlich und politisch so entwickelten Lande wie Sachsen — erfordert jetzt den Bau von Dämmen gegen die heranströmende Sozialdemokratie und gegen die Gewerkschaften. Die „rote Flut“ steigt auf ökonomischem Gebiete sowohl wie auf politischem; und da greift die herrschende Klasse nach jedem Mittel, die Flut abzumägen, sei es nun noch so zweifelhaft in seinem Werte und sei es auch noch so verwerflich.

### Scharfmacherdreifigkeit.

Der Arbeitgeberverband im Baugewerbe in der Amtshauptmannschaft Lößau hat an die Gemeinden ein Rundschreiben erlassen. Darin werden die letzteren ersucht, ihre im nächsten Jahre geplanten Bauten noch in diesem Jahre auszuführen zu lassen oder aber auf das Ende des nächsten Jahres zu verschieben. Diese Wünsche sind mit dem Hinweis begründet, daß es vermutlich wegen der im nächsten Jahre bevorstehenden Tarifrevision zu einem harten Kampfe kommen wird.

Dieses Rundschreiben gelangte auch an den Gemeindevorstand in Neugersdorf. Unsere Genossen traten ganz entschieden gegen die Hummungen der Scharfmacher auf. Sie kritisierten scharf, daß man von der Gemeinde verlange, daß sie sich einseitig

für die Interessen der Unternehmer in einem wirtschaftlichen Kampfe verwenden sollte. Die Unternehmer sollten nur ihren starkköpfigen Standpunkt aufgeben und versuchen, einen friedlichen Ausgleich der gegenseitigen Wünsche herbeizuführen. Von den bürgerlichen Vertretern trat denn auch niemand für die Unternehmer ein.

Das Vorgehen der Unternehmer im Baugewerbe kennzeichnet tatsächlich einen großen Grad von Dreifigkeit.

### Zum erstklassigen Geschehen abwärts.

Der neue Oberbürgermeister von Plauen, Dr. Dehne, der früher Stadtrat in Dresden war, ist zum Mitgliede der Ersten Kammer ernannt worden. Die Oberbürgermeister der vogtländischen Hauptstadt gehörten seit jeher zu denen, die in die Reichskammer berufen werden. Auch der Vorgänger Dr. Dehne, Oberbürgermeister Schmidt, gehörte der Ersten Kammer an.

### Das letzte Aufgebot der sächsischen Militärvereine.

Auf der Tagung des sächsischen Militärvereinsbundes in Zwickau wurde ein Antrag angenommen, wonach künftighin auch Ersatzreserven und nicht gebiente Landwärtler Mitglieder der Militärvereine werden können. Die Werbetätigkeit der Militärvereine unter den Ersatzreserven und Landwärtlern kann nun losgehen zur Ergänzung für die Väter, welche durch die Mitgliederkluft aus den sächsischen Militärvereinen entstanden sind. Ob diese Tätigkeit aber den gewünschten Erfolg haben wird, ist eine andere Frage. Offensichtlich helfen die Arbeiter die Reihen der Militärvereine nicht zu verneinern.

### Unfallversicherung der Gefangenen.

Das sächsische Landesversicherungsamt hat soeben entschieden, daß Gefangene, die im Gefängnis bei ihrer Beschäftigung einen Unfall erleiden, Anspruch auf Unfallrente haben. Der Wärter H. hatte in einem sächsischen Gefängnis beim Kohlentragen einen Wadenbeinbruch erlitten. Seine Unfallentschädigungsansprüche wurden von der Behörde zunächst zurückgewiesen. Inzwischen hat auf eine Beschwerde des Verletzten das sächsische Landesversicherungsamt jetzt in obigem Sinne entschieden.

Freiberg. Die Erzgebirgische Ausstellung wurde vom 1. bis 7. Juli von rund 47 000 Personen besucht, so daß sich der Gesamtbesuch einschl. der Dauerartenbesucher auf 136 000 beläuft.

Seine Nachrichten aus dem Lande. Beim Bewachen fährte der Gutsbesitzer Eduard Herbst in Wobendorf bei Paimsdorf am Schienenboden und jag sich eine schwere Rückenverletzung und Schenkelverletzung zu. Durch einen Fehltritt fiel er auf den Kopf des Hausbesitzer Meißner in Rehn bei Wobendorf, der ihn eingeklemmt. Der Herr hatte eine Halsverletzung zur Folge, die in wenigen Tagen tödlich wirkte. Eine größere Anzahl Arbeiter unter eine 42-jährige Frau, die bei Verwandten in Osttrig zu Besuch weilte, verfiel. Sie erkrankte an Darmvergiftung und starb nach heftigen Schmerzen. — Am Donnerstag nachmittag wurde in der Wormaldenstraße in dem Hause des Herrn Meißner ein Mann, der dort in der Leipziger-Strasse wohnhaft ist, von einem Auto überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt. Der Fahrer des Autos wurde in demselben Auto nach dem Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung seinen Geist aufgab. — Im Leipziger sächsischen Krankenhaus starb der Gutsbesitzer Wilhelm Pöhlmann aus Gumboldt. Er war am Montag in der Nähe des Bahnhofs Worna bei Leipzig am Waldweg mit Wägen und Gras beschäftigt gewesen, als plötzlich ein Zug heranzog. Pöhlmann, der sein Kommen nicht bemerkte, ergriff und ihm beide Beine und einen Arm abfuhr. Die Augenzeugen hatten sofort die Ueberführung ins Krankenhaus beantragt, wo man aber leider den Heilungserfolg nicht mehr retten konnte. — Eine scharfe Verletzung erlitt Sonnabendnachmittag in der Schiedewitz Vorstadt ein 19-jähriger Mädchen. Das Mädchen war mit Reiten beschäftigt und geriet dabei in die Maschine, wodurch ihr die Kopfhaare zum größten Teil heruntergerissen wurde. — Beim Baden in der Hühnerau bei Waldheim erlitt ein geführter nachmittag der 24-jährige Kantorbesitzer Gotsche. Am Abend wurde er von einem Pferd in den sogenannten Goll und kam nicht wieder zum Vorschein.

## Stadt-Chronik.

### Aus dem Stadtparlament.

Der letzten Sitzung vor den Ferien war eine überaus lange Tagesordnung mit mehreren sehr wichtigen Punkten besetzt. Die wenigstens zum Teil auch eine lebhafteste Debatte entfalteten. Der erste Punkt, die Bereitstellung von weiteren 300 000 M. zur Aushebung auf zweite Hypothek für Kleinwohnungsbauten, erinnerte wieder an die schimmer denn je herrschende Wohnungsnot, die Genosse Richter auch durch schuldige Angaben illustrierte. Tatsächlich wird es den kleinen Mietern immer schwerer, eine Unterkunft zu finden. Gegenüber dem herrschenden Wohlstand sind die 300 000 M. nicht mehr wie ein Tropfen auf einem heißen Stein.

Lebhafter wurden die Verhandlungen bei der Straßensanierung. Sie bezweckten, den Schaffnern und Wagenführern eine Gehaltserhöhung zu sichern, die beiseite gemutet ist. Dafür waren auch die sozialdemokratischen Vertreter, ja sie verlangten durch ein Widerheitsgutachten noch eine weitestgehende Aufhebung der Zulage. Dagegen forderte die Art der Mittelbedeckung zur schärftesten Kritik, ja zur Empörung heraus. Die Gehaltserhöhungen für die Straßensanierungsbeamten sollen nämlich durch eine Erhöhung der Arbeiterwochenlöhne um 20 Pf., das ist meistens ein Drittel des bisherigen Preises, nämlich von 60 auf 80 Pf., aufgebracht werden. Das ist ein unerhörtes Verfahren, das in Arbeiterkreisen sicher gebührende Würdigung finden wird. Glaubt der Rat auf die Arbeiterchaft keine Rücksicht mehr nehmen zu brauchen, so ist durch das jetzige Verfallschaftenwahlsystem entzweit worden ist? Der geistige Abend hat aber auch gezeigt, daß die bürgerlichen Vertreter dem Stadtrat durchaus ebenbürtig sind. Fast geschlossen stimmten sie der Vorlage zu, und beurteilten dadurch die Dresdner Arbeiterchaft dazu, die Bewältigerungen für die Straßensanierung zu zahlen. Von den Genossen Bud und Krüger wurde dieses Verfahren scharf getadelnd bezeichnet. Es müßte aber



alles nichts, der Stadtrat und die bürgerlichen Vertreter machten gemeinsam in Veantendfreundschaft auf Kosten der Arbeiterkassas. Das wird ihnen die Arbeiterkassas so leicht nicht vergessen. Solche Sachverhalte sind geeignet, auch den letzten Arbeiter über die wahre Bestimmung der bürgerlichen Vertreter aufzuklären.

Dann wurde der reaktionärste Flügel im Kollegium, die Ultra- und Genossen, von einem Antrage des Wahlaustrittes aufgeschreckt, wonach an Stelle des verstorbenen Konservativen Stadts. Angermann ein Sozialdemokrat in den Schulrat einzuführen sollte. Dagegen zogen die Herren Ultra- und Dr. Kühnler verschiedene Reichsverbandregister, um darzutun, daß ein Sozialdemokrat absolut ungeeignet zu einem Mitgliede des Schulrates sei, besonders zu einem Schulverwalter. Die Genossen Paul und Kühnler beleuchteten den reaktionären Standpunkt der Konservativen, die gefassten gegen die Wahl eines Sozialdemokraten Front machten. Die Liberalen nahen jedoch die gleiche Front und gaben ihrer Zustimmung, daß auch ein Arbeitervertreter in den Schulrat für die Volksschule müsse, wobei doch meist Arbeiterkinder gehen, diesmal gestützt durch Abgabe eines Stimmzettels für den Genossen Nitzsche, Ansdorf, der daher denn auch mit 42 gegen 28 Stimmen in den Schulrat gewählt wurde.

Ein Verbot der Liberalen, durch einen Dringlichkeitsantrag für eine Antragslage Stimmung zu machen, scheiterte an dem Widerstand der Konservativen und Sozialdemokraten. Auch erlaubten sich nicht übermäßig lassen, sie werden aber nach den Ferien über für den Antrag stimmen. Bei den übrigen Verhandlungen kamt wieder einmal die juristische Meinung der städtischen Feuerwehrrichter ab. In der Frage der zu Ehrenmännern kommandierten Feuerwehrrichter, die auch zu Dienstmännernarbeiten von Offizieren benutzt werden, hatte er zur Aufrechterhaltung dieses Mißstands eine Begründung geliefert, die mehr als unglücklich war. Die Stadtvorordneten machten denn auch einen Entschluß durch und beschloßen, daß Ehrenmännern nur zu dienstlichen Leistungen benutzt werden können.

Aus den heutigen Verhandlungen sei noch erwähnt, daß für die Handwerkerkassen im Jahre 1913 200.000 M. und für Züchtungen für das nächste Jahr wiederum 25.000 M. bewilligt wurden. Im übrigen sei auf den ausführlichen Verhandlungsbericht verwiesen.

**Wie der Königl. Hofmundbäder seine Verkäuferinnen hält.**

Man sollte denken, die Herren Hofmündbäder der gelegenen Ortschaften Dresden hätten sich die Lehren, die ihnen ihre Vorgesetzten vor einem Jahre erteilt haben, hinter die Ohren geschoben. Aber nein — organisierte Angehörige können einem gefährlich werden, das ist wahr, die Verkäuferinnen dagegen müssen nicht auf; man legt sie nach Belieben an die Kuh und nachher wieder neue. Was sich das mündliche Verbot nicht leisten läßt, kann man beim weiblichen Geschlecht erzwingen. Die Mädchen kennen ja außerdem das Gesetz nicht, folglich können es die Herren Prinzipale ihnen gegenüber beliebig übertragen.

Ein Verbot möge zeigen, wie sicher sich die Herrschaften wähnen. Der Königl. Hofmündbäder Karl Koeder in der Gulerstraße, dessen Geschäft dank dem Ausschlag und dem Ziel glänzend geht, hält sich vier Verkäuferinnen. Diese mühen in einem engen kleinen allen Mädchen in einer dummen Gasse der Altstadt, die unberührt ist von Licht und Luft, arbeiten. Und wie lange? Zwölf Stunden täglich! Morgens um 4 Uhr gereicht, müssen sie eine Viertelstunde später im Laden stehen und Kunden empfangen. Dann haben sie noch eine Stunde Zeit, um sich zu waschen und richtig anzuziehen, aber sonst auch keine freie Minute. Eine Pausenpause mit ihnen nicht gegönnt, in 10 Minuten durchschnitten müssen sie ihr Essen hinunter- schlucken und werden dann gleich wieder eingeschickt. Das geht so weiter bis um 10 Uhr abends. Dann sollen sie schlafen und um nach noch nicht 7 Stunden wieder heraus- getrieben zu werden.

Die Freizeit beschränkt sich auf jeden zweiten Sonntag nachmittags von 12 Uhr an. Bis dahin muß man an Wochentagen, also von 4 Uhr an, gefrondet werden. Außerdem werden die Mädchen aller vierzehn Tage einen Abend in der Woche, aber erst von 6 Uhr an, hinausgeschickt. Das genügt, damit der Herr Meister und die Frau Meisterin.

Zwei dieser langen Arbeitszeiten, bei der sich junge Mädchen selbst wenn sie krank sind statieren, mit einiger Strenge die Hausfrauen holen können, bekommen sie als Entgelt ihre Station (die Wäsche nicht eingeschneit) und bare 25 M. monatlich.

Da die Wohlfahrtsverbände diese Verhältnisse ebensowenig zu ihrem Vorteil, wie die Landeskammer die Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen, hat die Kommission der Stadtverordneten des Handlungsbereiches Veranlassung genommen, bei dieser Behörde heute Strafantrag zu stellen.

Der Fall der Herren Köder steht aber keineswegs da- rum, in den Augen der Kommission kommen dieselben Verhandlungen gegen die gefassten Aufzeichnungen vor, wie sie hier geltend gemacht wurden. Es scheint fast, als ob nur die weiblichen Arbeiter von den Bestimmungen der Gewerbeordnung eine Ahnung hätten. Wie erwidern deshalb alle Leser, jede bekannt werdende Uebertretung gegen die Aufzeichnungen sofort dem Kommando der Handlungsbereiches, Nagenberg- straße 2, zwischen 17 Uhr oder Herrn Richard Uhlig, Treib- bergstr. 4, zu melden.

**Wahlkreisveränderungen**

Sind besonders im Sommer und Herbst eines jeden Jahres von den Behörden und Verwaltungsstellen zu leisten. Auf diesen und ähnliche wichtige Punkte des Wahl- und Wähler- tums und in die Wahlkreise einzuführen, damit sie den Gebrauch der Wähler nicht verhindern. Die Wahlkreise haben nun zum ersten Mal über den Wahlkreis der Wählerkreise zu sprechen. Da die Wahlkreise über die Wahlkreise zu sprechen. Die Wahlkreise haben nun zum ersten Mal über den Wahlkreis der Wählerkreise zu sprechen. Die Wahlkreise haben nun zum ersten Mal über den Wahlkreis der Wählerkreise zu sprechen.

Der Anspruch auf Unterstützung ist nach den Ausführungs- Vorschriften vom Einberufenen oder von der Person, der in seiner Abwesenheit die Fürsorge für die Familie obliegt, bei der Gemeinde des Wohnortes anzumelden; wer nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Werbung die Unterstützung verlangt, bekommt nichts. Das Gesuch um Unterstützung kann mündlich oder schriftlich gestellt werden; es genügt etwa folgendes Schreiben:

An den Gemeindevorstand von . . . . . Ich bin vom . . . . . bis . . . . . zu einer Weiterbildung eingezogen. Ich verlange für meine Familie die ihr zustehende Unterstützung. Meine Familie besteht aus meiner Frau und . . . . . Kindern. Die Kinder sind geboren: Paul am . . . . ., Anna am . . . . . ufm. (Datum, Name, Wohnung).

Wird für Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie (Vater, Mutter, Großvater, Großmutter) oder Weisung der Einberufenen Unterstützung verlangt, so ist eine Bescheinigung darüber nötig, daß diese Personen von dem Einberufenen unterhalten werden, oder daß das Unterhaltungsbedürfnis erst nach dem Werbungsantritt herbeigetretten ist. Erkrankt der Einberufene während der Werbung, und kann er nicht rechtzeitig zurückkehren, so ist die Unterstützung bis zum Tage der Rückkehr weiter zu zahlen. Was einmal an Unter- stützung gezahlt wurde, kann nicht mehr zurückgefordert werden.

Rechts-, Staats- und Gemeindebeamte, die während der Werbung ihren Gehalt weiter bekommen, erhalten keine Unter- stützung. Um so mehr sind die Arbeiter verpflichtet, darauf zu achten, daß ihren Angehörigen das ausgezahlt wird, was im Gesetz angegeben ist.

**Stadtschulrat Lyon gestorben.**

Donnerstag ist nach kurzer Krankheit der pädagogische Leiter des Dresdner Schulwesens, Stadtschulrat Professor Dr. Lyon, gestorben. Mit ihm ist eine hervorragende Kraft aus der Schulverwaltung ausgehoben. Er war keineswegs ein bahnbrechender Reformator, aber ein kenntnisreicher Mann, der fortschrittliche Bestrebungen anerkannte und sie auch, wenn auch etwas zögernd, in Dresden einzuführen versuchte. Fast alle Vorlagen, die eine Reform in Schulwesen anstrebten, wie die über die Fortbildungsschule, die veranschaulichte Ein- führung des Arbeitsunterrichts, die Mädchenfortbildungsschule, waren von ihm bearbeitet und mit Gewandtheit vertreten.

Erhebliche Verdienste hat er sich auch um die städtische Zentralbibliothek erworben, die sich unter seiner Leitung zu einer beinahe müstergültigen Volksbücherei entwickelt hat. Es muß anerkannt werden, daß er bei Aufstellung der Bücherlisten und den Ankäufen beinahe vorurteilsfrei vorging und so er- möglichte, daß alle Richtungen in der Literatur angemessen in der städtischen Zentralbibliothek vorhanden sind. Schulrat Lyon war 1883 in Spitzschütz bei Weichen geboren. Früher war er Realgymnasiallehrer in Töbels, dann Professor an der Dresdner Innenschule, 1900 wurde er von diesem Posten weg zum Stadt- schulrat berufen. Auch schriftstellerisch war Lyon hervorragend tätig. Sein Handbuch der deutschen Sprache ist in zehn Auf- lagen erschienen.

**Aus den Bezirksausschüssen.**

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat in geheimer Sitzung noch folgende Konzeptions- gesuche genehmigt: Rudolph in Illersdorf, Uebertragung der Erlaubnis zum Betriebe der Gärwirtschaft usw.; Wagle in Bilsdorf, Ausdehnung der Schaafzucht auf Bier und Wein; Waple in Voischwitz, Kleinhandel mit Spirituosen (Ueber- tragung); Klein in Rodau, Ausschank von alkoholfreien Getränken in einem Verkaufstande; Wähler in Klossche, Schaaf- und Lammzucht usw. (Uebertragung). — Ferner wurden beschlossene der Erlaß von Vorschriften über den Verkehr mit Milch (nach dem Dresdner Milchregulativ) und einer Milchverordnung für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk. Der Gemeinde Schönborn wurde aus Bezirksmitteln eine Wegebaubehilfe von 550 M. bewilligt. Dem Nachtrage zur Ortsbauordnung für Voischwitz wurde die Genehmigung ver- sagt. Endlich wurden noch zahlreiche Refuse in Gemeinde- feuerangelegenheiten erledigt.

**Radrennen in Dresden.**

Zeit den Weltmeisterkämpfen in Dresden hat sich wieder mehr Interesse für den Riegerport gezeigt, und diesem Rechnung tragend, hat sich der Verein für Radwettkämpfe ent- schlossen, diesem Teil des Radrennsports wieder mehr Platz im Programm einzuräumen, allerdings, ohne daß die Dauer- rennen darunter leiden. Vier große Berufsfahrer-Rieger- rennen werden gegen 50 Fahrer am nächsten Sonntag an den Start bringen und die Freunde des Riegerports werden auf ihre Rechnung kommen.

Die Gerichtsserien beginnen nächsten Montag und endigen am 18. September. Während derselben werden nur in Ferienferien Termine abgehoben und Entscheidungen er- lassen. Ferienfäden sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betreffende Sachen, Reg- und Marktachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Bohr- und anderen Röhren wegen Unterlassung, Penkung und Räumung derselben sowie wegen Zurückholung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, Streitigkeiten zwischen Dienstherrn und Bedienten, zwischen Arbeitgeber und Arbeiter hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses; Wechselachen; Bauachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auch andere Sachen, soweit sie besonderer Be- deutung bedürfen, als Ferienfäden bezeichnen. Dagegen- über und die Ferien auf das Radrennen, das Zwangs- vollstreckungs- und Kontroversverfahren ohne Einfluß.

Wilder Mann. Die 200-Jahrfeier des Gasthofes „Wilder Mann“ wurde am Mittwoch feierlich begangen und hatten sich zu dem veranstalteten Konzert-Konzert Louwende von Kindern eingeladen. Es sah auf den Fußtrittstrahlen der Verkehr für viele Stunden im Stoden geriet. Kopf an Kopf sah in allen Gärten die Menge und auch der Saal war vollgepfropft, so daß man sagen kann: Noch nie hatte der „Wilde Mann“ eine solche Menschenmenge in sich aufgenommen wie an diesem Tage. Was jedenfalls den Beweis für die Beliebtheit dieses kleinen Gasthofes erbringt. Hunderte jugendlicher Gläu- biger und Blumenbenden zeugten von der Verehrung, die der Inhaber des Gasthofes im Publikum genießt.

Die beiden Ensiliswachen des Samaritervereins zu Dresden (Waldstraße 14 und Paritätstraße 2) wurden im Juli von 42 Personen in Anspruch genommen, und zwar 40mal bei Tage und 2mal bei Nacht. Von den Hilfe- suchenden 182 männliche und 130 weibliche Personen ver- langten 222 die Hilfe auf den Rücken und 80 anderwärts.

110 wurden wegen äußerer Verletzungen und 52 wegen inneren Erkrankungen behandelt. Verkehrsunfälle waren 23 mal zu verzeichnen und 236 mal lagen andere Veranlassungen vor.

Unfall. Der Schmied Fleischer, der in der Ebnung am Donnerstag nachmittag durch eine Angel, die an einer Presse angebracht war, am Kopfe schwer verletzt, er wurde bewußtlos nach dem Friedrichstädter Krankenhaus über- geführt. Ein hinzugezogener Arzt stellte eine schwere Gehirn- erschütterung fest.

**Aus der Umgebung.**

Blasewitz. Der Gemeinderat hat kürzlich einen Beschluß gefaßt, von dem man gespannt sein darf, ob ihn das Ministerium genehmigen wird; er hat nämlich einen 2. Nachtrag zur Ortsbauordnung aufgestellt, der die Errichtung einer Fabrikfabrik vorseht. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist die gänzliche Ausschließung von gewerblichen Anlagen in einem Orte unzulässig, weil sie eine Beschränkung der Gewerbefreiheit bedeutet. Dies ist bisher in Blasewitz der Fall, das seinen Charakter als Villenort für die schwerreichen Leute unter allen Umständen wahren will. Infolge der erwähnten Entscheidung fürchtet nun die Ge- meinde, daß eines schönen Tages doch und gerade an einem recht unpassenden Stelle ein Fabrikbetrieb errichtet werden könnte. Dem soll nun der Nachtrag zur Ortsbauordnung ab- wehren. Danach wird die Errichtung gewerblicher Anlagen auf bestimmte Grundstücke beschränkt, die aber aus- nahmslos im Besitz der Gemeinde sind. Die Gemeinde denkt natürlich gar nicht daran, auf ihren Grund- stücken die Errichtung von gewerblichen Anlagen zu gestatten, so daß diese nach wie vor in Blasewitz ausgeschlossen sind. Der Vorgang zeigt, daß auch Behörden meisterschaft verstehen, die Gesetze zu umgehen bezw. deren Ausführung unmöglich zu machen. Amtshauptmannschaft und Bezirksausschuß haben beschlossen, den Nachtrag zu bekräftigen und es wird inter- essant sein, welche Stellung hierzu das Ministerium einnimmt, wird, das endgültig die Genehmigung zu erteilen hat.

Klossche. Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, findet öffentliche Gemeinderatsitzung im Rathaus statt.

Reid. Nach fast ein Jahr sich hingeliebenden schwierigen Verhandlungen genehmigte der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung am 9. Juli einstimmig den Entwurf eines Orts- gesetzes über die Vereinigung der Landgemeinden Reid mit der Stadt Dresden. Die Vereinigung der beiden Gemeinden soll nach § 1 des Ortsgesetzes am 1. Oktober dieses Jahres erfolgen. Welch großes Interesse die Ein- wohnerhaft an dieser Angelegenheit hat, bewies der bis zu den letzten Platz besetzte Zuhörerraum.

Pottschappel. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von dem Dankschreiben der Gemeinde- und der Polizeibeamten für das ihnen von dem Kollegium zu- wiesene Entgegenkommen. Mitgeteilt wurde ferner, daß das Grundstück 599 des Flurbuches in den Besitz der Gemeinde übergegangen ist. Der Beitrag der Gemeinde zum Landes- pensionsverband beträgt für den zweiten Termin 594,04 M. An Stelle des Gemeinderatsmitgliedes Einhorn, der das Amt eines Gemeindevorstandes aus bestimmten Gründen nieder- legt, wurde Herr Kaufmann Robert Arnold gewählt. Im Ausnahmefalle wurde der Bauvorschriften wurde der Bau- schicklich für den Neubau ihres Hauses auf der Furgasse- straße gewählt. Der Gemeindevorstand teilte zum Schluß mit, daß er vom 13. Juli bis 6. August Ferien nimmt.

Niederfelditz. In der am Dienstag stattgefundenen öffentlichen Gemeinderatsitzung gelangte ganz unerwartet der Antrag des Ortsvereins, Teilung der Klasse der Unausgeh- zur Verhandlung. Gemeindevorstand Müller sowie die Räte- besitzer Dr. Kaufmann und Gemeindevorstand Häbbig be- stimmten die Besetzung der Klasse ganz besonders, wenn er auch vor Jahren nach Ansicht des Ortsvereins nicht zu- würdig sein sollte, Gemeindevorstand zu sein. Unsere Genossen wandten sich dagegen und wiesen nach, daß die Zusammen- kunft des Ortsvereins (dessen Versammlung nicht von über ein Dutzend Personen besucht war, als der Beschluß er- stellt wurde) nicht als maßgebend angesehen werden kann, wenn auch der Gemeindevorstand Müller teilgenommen habe. Weiter wurde noch von unseren Genossen festgestellt, daß ein großer Teil der Anwesenden nicht mit diesem Beschluß ein- verstanden sei und ein Teil auch Befürworter seien. Die Teil- scheidung der Trennung sei eine ganz andere, als die Eingabe- befrage. Schließlich wurde der Antrag ebenfalls wieder mit 6 gegen 6 Stimmen abgelehnt; vor zwei Jahren mit 8 gegen 6 Stimmen.

Pippelswalde. Am Mittwoch ist der hier beim 24. beschäftigte Polizeierpedit D. wegen Veruntreuung an- slicher Gelder in Höhe von circa 250 M. seines Amtes ent- hoben worden.

Tharandt. Ein Automobilbusverkehr zwischen hier und Hartha-Speditzhausen wurde vom Ministerium genehmigt. Der Verkehr wird schon heute (12. Juli) aufgenommen. Unter- nehmerin ist die Firma Rade-Röhig. Die Abfahrt erfolgt täglich ab Bahnhof Tharandt vormittags 6.50, 8.50 und 11.50 Uhr, nachmittags 2.30, 3.30, 7.04 und 8.50 Uhr. Die Abfahrtszeiten von Hartha und Speditzhausen werden durch Fahrpläne in den öffentlichen Lokalen bekanntgegeben. Der Fahrpreis bis Speditzhausen soll 50 Pf. nicht übersteigen.

**Veranstaltungen für Sonntag.**

- 6. Kreis. Bezirk Pottschappel, Bezirk Döllsch. Niederfelditz. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof zum Engel in Niederfelditz.
- Bezirk Raitz-Leubitz. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Alten Kloster in Leubitz-Kenotza.
- Bezirk Gitteritz, Goldsch, Burgl, Nilsche, Kreis-Kaundorf. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof in Goldsch.
- Reinhardt-Verband. Elektro- und Hilfskommission. Abends 9 Uhr Vorstanderversammlung im Volkshaus.
- Reinhardt-Verband. Verwaltungsstelle Wägeln u. Umg. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Generalversammlung im Gasthof Leubitz-Gast in Wägeln.
- Fabrikarbeiter. Jahreshilfe Dresden. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Generalversammlung im Volkshaus.
- Fabrikarbeiter. Jahreshilfe Plauenischer Grund. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Generalversammlung in der Alten Schänke in Döhlen.
- Bezir. Schminner Dresden u. Umg. Wanderung durchs Rautz. Abmarsch 5 Uhr vom Streblener Platz.



Stadtverordneten-Sitzung

am 11. Juli.

Die Sitzung ist die letzte vor den Ferien. Angefaßt der umfangreichen und zum Teil sehr wichtigen Tagesordnung sind die öffentlichen Arbeiten überfüllt. Der erste Punkt betrifft die Vereinstellung weiterer Mittel zur

Beilegung von Kleinwohnungsarbeiten.

Nach der Ratshorloge sollen 300 000 M. durch Aufnahme eines Darlehens bei der Sparkasse bereitgestellt und zur Ausleihung auf zweifache Hypotheken verwendet werden.

Der Berichterstatter des Verwaltungsausschusses, Stadtd. Rud (Soz.), begründet das Gutachten und bemerkt, daß die für genannten Zweck bereits bewilligte 1 Million Mark bis auf 40 000 M. schon aufgebraucht ist.

Stadtd. Schulz als Berichterstatter des Rechtsausschusses meint, die 300 000 M. werden noch nicht das letzte Geld sein, das man zur Förderung des Kleinwohnungsbaues bewilligen müsse. So rasch und mit so wenig Mitteln lasse sich eine derartige Frage nicht lösen. Die Zurückhaltung des Privatkapitals liege daran, daß sich der Kleinwohnungsbaue nicht rentiere. Eine Gefährdung des Hypothekendienstes sei das beste Mittel, um das Privatkapital wieder zur Beteiligung am Kleinwohnungsbaue zu veranlassen.

Stadtd. Krüger (Soz.): Die Bewilligung von 300 000 M. für Beschaffung zweier Hypotheken ist nichts weiter als ein Palliativmittel. Der Wohnungsmangel hat sich trotz der bereits bewilligten Mittel in der letzten Zeit weiter verschlechtert, die Zahl der Obdachlosen hat zugenommen. Am 31. März 1912, also noch vor der Bildung des Ober-Lösungsstermins, waren im städtischen Obdachlosen-Hotel 60 Familien mit 608 Köpfen untergebracht, bis zum 15. April waren 29 Familien mit 196 Köpfen hinzugekommen. Inzwischen ist wohl ein Abgang von 20 Familien mit 133 Köpfen eingetreten, immerhin ist jetzt noch 113 Familien mit 619 Köpfen obdachlos. Solche Differenzen lassen eine rasche und gründliche Abhilfe der Wohnungsnotallarmität notwendig erscheinen. Hingegen kommt, daß in letzter Zeit circa 40 Wohnungen zu Geschäftsbedürfnissen oder Straßenverbreiterungsarbeiten übergeben worden sind; sie enthielten zum Teil auch keine Wohnungen, die verloren gegangen sind. Die betreffenden Familien haben zum Teil im Obdachlosen-Hotel aufgenommen werden oder an die Privatwohnungen der Stadt ziehen müssen. Man hat eben vergessen, daß Dresden eine Großstadt mit ständigem Arbeiterzuwachs ist und daß infolgedessen eine große Nachfrage nach kleinen Wohnungen herrscht. Wenn der Rat aus Stillschließungsmitteln dann und wann mal einige Häuser selbst gebaut hat, so wirkt das nur wie ein Tropfen auf einen heißen Stein, es wird dann eben weiter fortgeworfen und in ein paar Jahren stehen wir auf demselben Fuße wie heute. Mindestens sollten bedeutend höhere Mittel zur Verfügung gestellt werden, aber nicht bloß an Wohnbauten, sondern auch an Baugewerkschaften, oder der Rat sollte selbst tätig bauen. Die Wohnungsnot ist jetzt so groß, daß die Häuser oft nach gar nicht fertig sind und schon werden für Wohnzwecke. Wir werden im Zukunft jede Verantwortung für die Wohnungsnotallarmität ablehnen, die der Rat in der Hauptsache verschuldet hat.

Stadtd. Orbaner bittet, die Durchsicht der Bauordnung möglichst zu beschleunigen.

Stadtd. Dr. Tempel entgegnet, daß der 1. Nachtrag zur Bauordnung voraussichtlich schon in einigen Wochen in Kraft treten, aber kaum wesentliche Veränderungen in der Bauordnung der Vorarbeiten für die kleinen Wohnungen bringen werde. Es handle sich vielmehr nur um eine generelle Neuordnung dessen, was jetzt im Wege der Ausnahmebewilligung durchgeführt wurde.

Darauf wird das Ausschlußgutachten angenommen. — Zu beschaffen Debatten führt auch der nächste Punkt:

Zurückweisung der Gültigkeitsdauer der Arbeiterkassenarten der städtischen Straßenbahn unter Erhöhung ihres Preises und die Verbesserung der Beförderungs- und Dienstverhältnisse der Straßenbahnen.

Das Ausschlußgutachten geht dahin, gemäß den Ratbeschlüssen den Preis einer Arbeiterkassenart (täglich zwei Fahrten — Hin- und Rückfahrt) um 20 Pf. zu erhöhen, daß die Beförderungsart dieser Karten im Sommer wie im Winter auf die Stunden bis früh 8 Uhr und von nachmittags 4 Uhr an festzusetzen und demgemäß den § 17 der Tarifbestimmungen vom 30. April 1909 dahin abzuändern, daß der Preis einer solchen Wochenkarte für vier Teiltarife 80 Pf. und für je weitere zwei Teiltarife 10 Pf. mehr betrage. Weiter wird vorgeschlagen, am 1. Juli 1912 an die Gehaltsbestimmung der 35 des Beförderungsplanes dahin abzuändern, daß der Gehalt der Schaffner und Wagenführer auf 1200 M. (bisher auf 1000 M.) und das Gehalt, das in 21 Jahren erreicht wird, auf 1800 M. (bisher 1440 M.) festgesetzt wird. Außerdem sollen 150 Oberführer- und Oberführerstellen (Gehalt 1700 M., Gehalt nach neun Jahren 2000 M.) gegründet werden. Auch sollen 300 neue Beamtenstellen für Schaffner und Führer neu geschaffen werden. Die Beamtenstellen werden aus Gruppe 33 des Beförderungsplanes (1200 M. Grundgehalt und 1850 M. Gehalt nach 21 Jahren) in Gruppe 30 (1400 M. Grundgehalt und 2350 M. Gehalt nach 21 Jahren) verlegt. Ferner kommen noch einige Aufstellungen verschiedener Nebenbedarfe in Betracht. Die bereinigten Ausschüsse ersehen hier auch damit einverstanden, daß 83 500 M. zu Lasten der Reichneinnahme bewilligt werden, die sich aus der Erhöhung der Preise für die Arbeiterkassenarten ergibt. Endlich wird empfohlen, dem Rat Beschlüsse mit Rücksicht auf die eintretende erhebliche Verbesserung in den Einkommensverhältnissen des Fahrpersonals der Straßenbahn in einer weiteren Herabsetzung der Dienstgehalt abzugeben und mit der Herabsetzung abzustimmen, daß von der Herabsetzung der Dienstgehalt nur kurzzeitig abgesehen wird, sowie von dem Rat Beschlüsse über die Entlassung des Straßenbahnschaffners Leide aus dem städtischen Dienste Kenntnis zu nehmen. Die Sozialdemokraten haben folgendes Mindestergebnisgutachten eingebracht:

Kollegium würde beschließen, a) die Schaffner und Führer der städtischen Straßenbahn vom 1. Juli 1912 an nach Gruppe 32 der Beförderungsordnung zu entlassen und b) die Begründung von 150 Beamtenstellen für Oberführer und Führer und die für diese vorgesehene neue Gehaltsstaffel (30b) abzulehnen.

Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Stadtd. Wächter, bemerkt, daß das Ausschlußgutachten, bei der Preisfestsetzung der Arbeiterkassen, deren Zahl sich kolossal vermehrt habe, sei seinerzeit einfließen zu niedrig gegriffen worden; die Arbeiterkassen stellen sich billiger als die Reichsfahrkarten. Die Erhöhung des Preises um 20 Pf. solle einen gerechten Ausgleich herbeiführen, wobei die Gültigkeitsdauer der Arbeiterkassen ausgedehnt werde. Dann bezieht er sich auf die Beförderungsbedingungen der Straßenbahnen, und bemerkt am Schluß, daß in einer Straßenbahnerversammlung eine Resolution zur Annahme gelangt sei, in der erklärt wird, daß Schaffner beide Hände für die Erhöhung des Preises geben und sei nur entlassen worden, weil die Interessen seiner Kollegen vertreten habe. Der Rat habe darauf erwidert, daß die Angelegenheit habe sich dadurch erledigt, daß 2. auf Grund von § 81 und 85 des Ordnungsstatuts im Disziplinärwege aus dem Dienst entlassen worden sei und daß dieser Beschluß unangefochten geblieben wäre. Unter diesen Umständen habe der Ausschluß lediglich von dem Ratsschreiben Kenntnis zu nehmen.

Stadtd. Dr. Thümmeler berichtet für den Verwaltungsausschuss und meint, langes Reden habe heute keinen Zweck mehr, denn die Sache habe am Montag Bundesrat die Ausschüsse beschickt. Den Beamten werde am besten geraten, wenn sie schnell in den Gehalt der höheren Beförderungen treten können. Unzutreffend sei auch, daß die Arbeiterkassen betrauert werden seien, weil Geld für die Aufbesserung der Gehälter der Straßenbahnangehörigen gebraucht werde. Der Gehalt der beiden Vorlagen sei nur rein äußerlich durch die Gehaltsstaffel herbeigeführt worden. Das, was der Rat biete, sei nicht aus finanziellen Gründen möglich und erreichbar. Die Debatte werde das genug auch einsehen.

Stadtd. Rud (Soz.): Daß die Maßnahmen, die durch die Aufbesserung der Gehälter der Straßenbahnen

angekauften entziehen, zum Teil aus den Mehrerinnahmen gedeckt werden sollen, die aus der Preis-Erhöhung für die Arbeiterkassen gewonnen werden, ergibt sich aus der Ratshorloge selbst. Dadurch erledigen sich zum Teil die Behauptungen des Berichters. Wir werden gegen die Erhöhung der Preise für die Arbeiterkassen von 60 auf 80 Pf. stimmen und dagegen, daß 83 500 M. zu Lasten der Reichneinnahme bewilligt werden, die aus der Erhöhung der Preise für die Arbeiterkassen sich ergibt. Neben begründet dann das Mindestergebnisgutachten die Beschaffung von 150 Oberführerstellen wird die Aussicht für die Beamten, die Schaffner und Führer bleiben, auf Aufbesserung eine sehr minimale; sie können die Hoffnung 18 bis 24 Jahre mit sich herumtragen. Die Begründung von Oberführerstellen erscheint auch deshalb nicht gerechtfertigt, weil die Oberführer dieselben Funktionen wie die Schaffner zu versehen haben, erhöhte Anforderungen an sie also nicht gestellt werden. Es hat den Anschein, als ob für die Begründung von herausgehobenen Stellen noch andere Gründe maßgebend gewesen sind. Wir haben deshalb nach einem Auswege gesucht und empfehlen Ihnen das Mindestergebnisgutachten zur Annahme. Nach diesem werden dem Straßenbahnangehörigen in 21 Jahren insgesamt 915 M. mehr gezahlt, als was ihm jetzt der Rat zubilligen will, das sind jährlich 38 M. mehr. Das ist so minimal, daß hierdurch eine finanzielle Entlastung des ausgefallenen Entwurfs nicht eintreten kann. Das Mindestergebnisgutachten hat aber den Vorteil, daß jeder einzelne Angestellte die Aussicht hat, nach 21 Jahren ein Einkommen von 1900 M. zu beziehen. Das wird für jeden Angestellten ein Vorposten sein, seine dienstlichen Obliegenheiten gemeinschaftlich zu erfüllen. Dadurch wird auch der Streitstoff, der durch die Begründung von Oberführerstellen in die Beamtenliste hineingetragen wird, vermieden. Wir haben schon bei der Straßenbahn 54 Ausschüßbeamte. Warum soll also nochmals eine Sonder- und Prüfungsgruppe von Beamten geschaffen werden. Wir müssen den Grundgedanken festhalten: Gleiche Rechte, gleiche Pflichten! Die Annahme unseres Mindestergebnisgutachtens würde deshalb ein Akt der Gerechtigkeit sein.

Stadtd. Dr. Thümmeler hält die Beschaffung von Oberführer- und Oberführerstellen für notwendig. Die Zahl der herausgehobenen Stellen bei der Straßenbahn sei jetzt im Verhältnis zu denen anderer Beamtengruppen viel zu klein. Er glaube nicht, daß die Beamten sich in ein Streben hineinbegeben lassen werden, auch hoffe er, daß die Richtung der der erstmaligen Auswahl der Beamten für die Oberführerstellen sehr objektiv vorgehen und insbesondere nicht darauf Rücksicht nehmen werde, daß die Straßenbahnangehörigen in zwei Vereine gespalten sind. (Zurufe bei den Soz: Ja, na!)

Stadtd. Krüger (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

Stadtd. Rud (Soz.) wendet sich bei großer Unruhe im Saale gegen die Verleugung der Arbeiterkassenarten und erklärt, die Position der Straßenbahner um Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse sei dem Rat beizubringen. Daß die Beschaffung und Beförderung der Straßenbahner jetzt eine schlechte ist, wird nimmermehr auch in der Ratshorloge selbst zugegeben. Dort heißt es nämlich unter anderem:

„Daß der Anfangslohn den jetzigen Lohnverhältnissen in den Privatbetrieben nicht mehr entspricht, ergibt sich auch daraus, daß eine sehr große Anzahl von Beamten, nachdem sie die Einstellungsbedingungen kennen gelernt und den Anfangslohn gekostet haben, von vornherein auf den Eintritt in den Straßenbahndienst verzichtet. Es mußte deshalb im Rang an hinterstehenden jüngeren und unverteilteten Beamten mehrfach zur notwendigen Forderung des Verdienstes der Straßenbahner nachgeholt werden.“

die Volksschulen besuchen, von den Eltern sind, die zu uns stehen während die Schulvorstände mit den Eltern beiseite werden die ihre Kinder in die höheren Schulen schicken.

Stadtd. Dr. Thümmeler berichtet, daß seine Freunde Angst vor dem Eintritt eines Sozialdemokraten in den Schulsaal hätten als Schulvorsteher werde Kollege Wilschke auch von den Direktoren patriotischen Schullehrern eingeladen und dann mit seinen sozialdemokratischen Grundrissen in Konflikt geraten.

Stadtd. Wilschke I meint, es läge kein Anlaß vor, den Eintritt eines Sozialdemokraten in den Schulsaal zu verhindern. Die Abstammung erfolgt mit Stimmzetteln; Wilschke wird mit 42 gegen 28 Stimmen gewählt; 3 Zettel waren unbeschrieben.

Ein vom Stadtd. Lehmann eingebrachter Antrag Wilschke's antrag bezweckt die Erwerbung des Flugplatzes in Reichenberg bezw. die Verlegung der Stadtgemeinde bei Erwerbung und Errichtung des Flugplatzes. Die Dringlichkeit wird damit begründet, daß es noch nicht gelungen sei, eine Aktiengesellschaft zu gründen, die 200 000 M. von einigen Herren gezeichnet, und Ende September laufe die Zeit ab, bis zu der sich die Aktien gebühren hätten usw. Das Kollegium erkennt die Dringlichkeit aber nicht an, infolgedessen die Sache erst in einer der nächsten Sitzungen zur Beratung kommen wird.

Mit der Auflegung eines Zentralschulsaals für die städtischen Schulen erklärt sich das Kollegium ohne Debatte einverstanden und genehmigt, daß die erforderlichen Mittel von 15 000 M. in den Haushaltsplan auf das Jahr 1913 eingestellt werden.

Zur Verleihung von Stillschließungsmitteln werden mit Rücksicht auf die gemachten günstigen Erfahrungen weitere 25 000 M. aus städtischen Mitteln bewilligt. Gleichzeitig wird ein Antrag Wilschke's angenommen, wonach der Rat ersucht werden soll, bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die Gewährung von Stillschließungsmitteln von Staats wegen in die Wege geleitet wird.

Beschaffen wird weiter die Aufstellung des Stadtbaurats 3 Les in die nächste Gehaltsstufe von 11 000 M.

Der Ordnungsdienst der Feuerwehren bei den Feuerwehroffizieren. In der Sitzung vom 29. Februar d. J. hatte der Stadtd. van Lindt schreiende Mißstände bei der städtischen Feuerwehr zur Sprache gebracht. Es sollten danach die Feuerwehren in einer Weise und in einem Umfang von ihren Vorgesetzten zu Ordnungsdienstleistungen herangezogen werden, daß oft einzelne Beamten nicht einmal den vorchriftsmäßigen Kommandostand auslösen. Außerdem waren die Chargierten gezwungen worden, aus der Berufsorganisation auszutreten. Vom Rat wurde damals kein Bescheid erlassen. Da die Verhandlung gegen Behauptung stand, ersuchte das Kollegium den Rat, eine Untersuchung einzuleiten und Bericht hierüber zu erstatten. Jetzt lag nun das Ergebnis der Erörterungen dem Kollegium vor. Die Mißstände sind erst eingetreten, seit der neue Branddirektor aus Berlin sein Amt angetreten hat.

Stadtd. Dr. Krausner erhob Bericht und bemerkt, die Antwort des Rates sei wenig befriedigend ausgefallen, da sie auf den Kern des Antrags von Lindt gar nicht eingetreten. Außerdem den Jellen sei aber herauszufallen, daß auch die Vorgesetzten von den Feuerwehrleuten Mißstände verkannt hätten. Der Rat wolle dies aber mit den mangelhaften Verhältnissen der Ordnungsdienstleistungen nicht behaupten, die Heranziehung der Ordnungsdienstleistungen zu solchen Arbeiten werde sich auch nicht ausbreiten lassen. Die Sache liege eben, falls es, daß Kollege van Lindt nichts Unrichtiges behauptet habe. Wenn ein Mitglied der Ordnungsdienstleistungen der Feuerwehrschwestern, Stadtd. Dr. Körner, Abhilfe schaffen kann, wenn wirklich sich Mißstände ergeben sollten, so wird dies die Ratshorloge nicht nur nicht, sondern der Rat sehr sogar noch weiter und wolle durch eine gewisse Heranziehung der Ordnungsdienstleistungen von Privatbetrieben für die Vorgesetzten konstatieren. Es scheint sich eben eine Art Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß die Beförderung in Höhe von jährlich 80 bezw. 40 M. seitens der Offiziere selbst getragen wird und 4. daß das Kommando zum Ordnungsdienst nichterzwinglich wechsell.

Stadtd. Dr. Körner meint, wenn sich ein Gewohnheitsrecht herauszubilden zu haben. Der Ausschuss machte aber nicht mit. Das Gutachten habe den Zweck, solche Mißstände künftig unmöglich zu machen; es geht dahin: a) der Antragslage gemäß 1. von dem Ergebnisse der Erörterungen Kenntnis nehmen und 2. die Bestimmungen zur Umformung der Ordnungsdienstleistungen unter Formänderung der Bestimmungen „gültig“ zu erklären; b) dagegen unter Ablehnung der Beschlüsse des Rates unter 2 und 3 beschließen 1. daß sich die Bestimmungen und Anordnungen auf Reinigung und Instandhaltung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände und die Weiterbildung von Schriftführern und Aktiven zu beschränken und 2. daß der Dienst nur während der freien Zeit auszuüben wird, 3. daß



# Parteiangelegenheiten.

Verständlich aus Stuttgart.

Im Beratungsausschuss wurde am Montag den 8. Juli bei der Strafkammer in Stuttgart der Verleumdungsprozess Staats-Bestmeyer verhandelt.

In einer geschlossenen Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart hatte der Vorsitzende auf dem Bureau des Metallarbeiterverbandes, Staats, einen Parteigenossen nach vorausgegangenem Wortwechsel in das Gesicht geschlagen. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde eine Sitzung der Parteileitung geladen, antwortete Staats: Das sei keine Privatangelegenheit, die gehe die Partei nichts an. Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart beschloß daraufhin, gegen Staats das Ausschlußverfahren einzuleiten auf Grund des § 23 des Parteistatuts. Dieser Beschluß wurde in der Versammlung der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Stuttgart bekannt gegeben. Staats klagte daraufhin gegen den verantwortlichen Redakteur der Tagwacht, Grafen Kießner, wegen Verleumdung. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte denselben am 20. M. Strafe ebenfalls 6 Tagen Gefängnis sowie in die üblichen Nebenstrafen. In der Begründung des Urteils wird gesagt, richtig sei, daß der Bericht nur den Verlauf der Versammlungsbeschlüsse wiedergibt. Trotzdem liege eine Verleumdung vor, da nach Ansicht des Schöffengerichts zwar eine strafbare fälschliche Verleumdung vorliege, aber keine ehrlose Handlung, wie die Parteiverammlung angenommen habe.

In der Verhandlung vor der Strafkammer machte Bestmeyer geltend, die Verhandlung eines alten Arbeiters in geschlossener Mitgliederversammlung durch einen ihm an Rechten weit überlegenen Gegner, der sich abendlich noch in einer Vertrauensstellung in einer Arbeiterorganisation befindet, sei zweifellos eine ehrlose Handlung. Organisierte Arbeiter empfinden es als Schmach, geschlagen zu werden. Daß er (Bestmeyer) sich mit der Veranlassung des Vorfalls des Verleumdungsbeschlusses befaßt und nicht einen Kommentar dazu schreiben, sei wohl verständlich; habe es sich auch nicht umgehen lassen, angesichts der strengen Erregung in der Arbeiterwelt den Parteiverleumdungsbeschluß bekannt zu geben, so habe man auch andererseits keinen Anlaß gehabt, eine so tief beleidigende Handlung eines Parteigenossen in einer geschlossenen Mitgliederversammlung der breiten Öffentlichkeit bekannt zu geben.

Vom Nichtbestehen des Genossen Staats wurden demgegenüber im Urteilstext die Gründe des Schöffengerichts wiederholt.

Die Strafkammer erkannte auf Verwerfung der Verurteilung. Sie schloß sich fast vollständig den Ausführungen des Schöffengerichts an. Die Verhandlung des Arbeiters sei keine ehrlose Handlung, die Verleumdung des Vorsitzenden der Parteiverammlung in der „Tagwacht“ (des Parteistatuts) sei beleidigend. Das habe der Singelklage genügt und genügt.

## Ein sozialdemokratischer Geschichtschreiber.

Am Verlag der Buchhandlung Neumann ist das erste Heft der Internationalen Jahrbücher für Politik und Arbeiterbewegung erschienen. Diese neue, im Einzelbande 1. und 2. Heft bestehende, eine charakteristische Darstellung der wichtigsten Ereignisse in der Welt und der in Deutschland betriebenen Geschichtschreibung zu geben und die in diesem Heft enthaltenen Geschichtschreiber zu ergänzen oder zu ersetzen. Jeder in der Arbeiterbewegung tätige Mensch ist oft geneigt, den Verlauf wichtiger, in der Vergangenheit liegender Vorgänge mit größtmöglicher Genauigkeit festzuhalten. Solche Festhaltung ist heute oft nur durch unzulängliche Nachforschungen in verschiedenen älteren Jahrgängen der Partei- und Gewerkschaftszeitung möglich, da die bisher beschriebenen Geschichtschreiber in der Regel, die Arbeiterbewegung angehen, nur zu oft verfehlen. Das Internationale Jahrbuch ist dazu bestimmt, die Orientierung zu erleichtern, indem es an die Stelle unzulänglicher Nachforschungen ein einfaches Nachschlagewerk legt.

Das zweite Jahrgangsjahr des Internationalen Jahrbuchs ist das erste Heft des Jahres 1912. — Das Internationale Jahrbuch ist ein Buch, das von der Zeit her geschrieben wird, und das seinen Wert erhält durch die Summe zeitgeschichtlicher Ereignisse, die sich in ihm widerspiegeln. So wird es von Zeit zu Zeit und vom Jahrgang zum Jahrgang für seine Leser wertvoller werden und sich bald zu einem Schatz verhalten, den keiner, der an der Arbeiterbewegung tätige Interesse nimmt, nicht wissen wollen. Das Internationale Jahrbuch erscheint in Vierteljahrsheften und kostet 10 M. pro Jahr. Der gebundene Jahrgang kostet 12 M.

## Aus den Parteivorstandungen.

In der außerordentlichen Generalversammlung für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis wurde beschlossen, die Wahlen der Delegierten zu den Reichstagen und internationalen Kongressen sowie die des Vorstandes und der Parteivorstandskommission durch Umwahlen vorzunehmen.

Auf G. Reutner's Antrag wurde ein gleicher Antrag abgelehnt.

## 7. Verbandstag der freien Gastwirte.

K. Frankfurt a. M., 10. Juli.

In der heutigen Sitzung stand der Punkt: „Einkaufs- und Produktionsgenossenschaftswesen im Verband“ zur Verhandlung. Der Redner von der beiden Reden erklärte, der gemeinschaftliche Warenverkauf der Kollegen habe in den letzten Jahren einen bedeutenden Umfang angenommen. Die finanziellen Verhältnisse des Wirtschaftsgewerbes seien fortgesetzt gestiegen, die ganze Holz- und Steuerverwaltung darauf gerichtet, immer mehr aus dem Volkswirtschaftswesen herauszuheben. Es sei daher ebenfalls selbstverständlich, daß die Betroffenen, die Gastwirte, zur Selbsthilfe greifen. So habe notwendig die starke Bedrückung des Wirtschaftsgewerbes das Ziel gebracht, daß sich die Kollegen immer mehr den modernen Verhältnissen anpassen und gemeinschaftliche Einkäufe vornehmen. Die gesamte wirtschaftliche Entwicklung bringe nun gemeinschaftlichen Einkauf und gemeinsame Produktion. — Auf dem letzten Verbandstag wurde eine Kommission eingesetzt, die den gemeinsamen Warenverkauf fördern und über dessen Einleitung auf dem nächsten Verbandstag berichten sollte. Der Redner beschrieb sich nun über die Tätigkeit dieser Kommission und über die Ausbreitung des gemeinschaftlichen Warenverkehrs. In einer ganzen Reihe Orte bestehen Einkaufsvereinigungen, die den Warenverkauf für die Mitglieder zu deren größtem Vorteil abwickeln. Der Redner empfiehlt, überall solche Einkaufsvereinigungen zu errichten, und zwar am besten in loser Form. Auch an der Gründung von Genossenschaftsbetrieben sollten sich die Kollegen beteiligen. Der Redner präferiert dann die Gründung der „Kassette“ zu den Kaufvereinen. Auf dem letzten Verbandstag ist eine Resolution angenommen worden, in der den Mitgliedern der „Kassette“ die Kaufvereine empfohlen wurde. Von der beiden Reden erklärte, die Kaufvereine können hauptsächlich nur beim Einkauf von kleinen Artikeln, besonders solche für den Haushalt, in Betracht kommen. Mit den Kaufvereinen hätten sie gemein, daß auch sie den Wirtschaftswirten ausstehen und gleich dem Produzenten kaufen wollen. Der Redner begründete dann Vorschläge für die weitere Zusammenlegung und Aktivität der allgemeinen Einkaufskommission des Verbandes, die in nachfolgender Resolution niedergelegt sind:

1. Der Verbandstag erlaßt alle Mitglieder, sich den bestehenden Einkaufsvereinigungen am Orte anzuschließen und möglichst alle Waren von diesen zu beziehen.
2. Er erlaßt ferner, unter vorläufiger Berücksichtigung aller bestehenden Verhältnisse Einkaufsvereinigungen zu errichten. Die Einkaufskommission des Verbandes der freien Holz- und Steuerverwaltung Deutschlands besteht aus fünf Kollegen und hat ihren Sitz in Berlin. Sie wird gewählt aus Mitgliedern der Einkaufsvereinigung von Groß-Berlin. Die nächste Aufgabe der Kommission muß sein, mit Lieferanten von verschiedenen Spezialartikeln und Spezialfabrikaten für den Verband Abschlüsse zu vereinbaren. Sie hat ferner die Verpflichtung, über noch andere vorzunehmende Abschlüsse den einzelnen

Einkaufsvereinigungen Mitteilung zu machen. Die Einkaufsvereinigungen sind verpflichtet, ihre Abrechnung der Einkaufskommission mitzuteilen, ebenso alle für unseren gemeinschaftlichen Einkauf wichtigen Angelegenheiten. Der Verbandstag empfiehlt und macht es allen unabhängigen Kollegen zur Pflicht, sich den am Orte befindlichen Genossenschaftsbetrieben anzuschließen.

In der Debatte über diesen Punkt wies die Rede auf die Notwendigkeit hin, daß sich alle Kollegen den Einkaufsvereinigungen anschließen, was ja nur zu ihrem Vorteil sei. Ein Redner betonte, daß eine ganze Reihe Artikel durch die Einkaufsvereinigungen bezogen werden könnten.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt. Heute nachmittags macht der Verbandstag einen Ausflug.

## 23. Internationaler Bergarbeiterkongreß.

C. B. Amsterdam, 10. Juli.

### II.

Vorsitzender ist Lamenon in Frankreich. In Beginn der Sitzung nimmt der Kongreß mit Schmerz die Nachricht zur Kenntnis, daß bei den gestrigen Grubenexplosionen in Colorado, Fort-Haire, England, aber 70 Kameraden getötet und viele verwundet wurden.

Die Regelung der Löhne. Cabrau-Frankreich begründet unter Hinweis auf den Erfolg der britischen Kameraden und indem er bemerkt, daß die Franzosen die Achtstundentage schon größtenteils erreicht haben, folgenden Antrag: Es soll durch Beschluß des Kongreßes ein Minimallohn festgelegt werden. Der Lohnsatz muß zwischen der Gewerkschaft der Arbeiter und den Unternehmern vereinbart werden. Es ist ein getrennter Lohn zu setzen — aber die Preise folgen ebenfalls. Vert-Holland tritt für folgende Resolution ein: „Es soll ein Gesetz geschaffen werden, das den Grundlohn eines Minimallohns festlegt und vorgeschrieben, daß der Lohnsatz durch Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern festgelegt werden sollte.“ Redner erklärt, daß das jetzige Lohnsystem in jeder Form Vorzug hat, das antreibend und darum gefährdend ist. Der gefährlichste Punkt ist das schlechteste, unehrliche Lohnsystem, man verleihe damit die Lebensgrundlage der Arbeiter, die die schlagendste Widerlegung der Behauptung sind, als könnten die jetzigen Minimallohne nicht zahlen.

Schmidt-Oberhausen (Deutschland): In England und Australien ist das Prinzip des Minimallohns gesetzlich anerkannt, das deutsche Gesetz bestimmt, daß die Löhne bei sonstiger Konfliktlösung nicht unter den Durchschnitt von 1907/1908 sinken darf. Es ist also gesetzlich durchzuführen. Trotzdem sagen unsere Unternehmern immer noch, so J. W. im Braunkohlenfeld, daß Minimallohn bedeute: „Schone dich, mein Sohn!“ (Hellerkeit). So hat denn die Bergarbeiterorganisation alle Hände voll zu tun, um den Arbeitgebern gegenüber den Anteil am Ertrag ihrer Arbeit zu sichern. Die Unternehmern stellen über die Löhne beim letzten Jahrzeit erzwungen durch Juristen bis auf die 80er Jahre ein ganz falsches Bild. Die amtliche Lohnaufzeichnung zeigt aber, daß die Durchschnittslöhne gegen das letzte Quartal 1907 um 16 bis 40 Pf. pro Schicht zu sinken. (Hört, hört!) Und dabei die gewaltige Lebensmittelerhöhung seit 1907! Wie in den anderen Berufen muß auch in dem unheimlichen Bergbau der Minimallohn möglich sein. Der Bergmann hat sogar höhere Anrecht darauf. Die Gesetzgebung kann die Arbeit jeden Tag verhindern. Es ist himmelstreichend, den Bergmann allein für die Lagerungsüberhöhung zu lassen. Einen Teil haben wollen wir tragen, aber die Bergleute wollen das ganz und gar nicht. Es handelt sich hier um die Fortbildung, denn wenn der Bergmann sein Auskommen hat, wird er nicht seine Gesundheit durch Gefahren von Unfällen schädigen. Alle Bergmannsfragen diskutieren hier, wir stimmen deshalb den Resolutionen zu. (Vorb. Beifall.)

Runeberg-Österreich berichtet über den Mißerfolg der britischen Minimallohnbewegung. Wenn wir streikten, räumten die Bergbarone ihre Betriebe. Was das geschah, so erhöhten sie allerdings die Löhne etwas, aber vorher hatten sie die Kohlenpreise fähig hinaufgetrieben. Minimallohne gibt es bei uns schon — aber nur für die Direktoren, Verwaltungsgedächte und Abkäufer. Redner will uns doch überall die Engländer in ihrem unermüdlichen, erfolglosen Kampf zum Vorbild (Beifall).

Smillie-Österreich führt aus, daß er über die Durchführung des englischen Minimallohngesetzes nicht sprechen will, da die Engländer alle Mittelanstaltungen den kontinentalen Kameraden so bald wie möglich zufinden wollen. Unser großer Kampf hat uns die Notwendigkeit der freien, geschlossenen Organisation gelehrt, denn nur die Macht der Arbeiterklasse auf gewerkschaftlichem und politischem Gebiet kann der Regierung etwas abringen. Wir aus Nord vor der Arbeiterklasse, aus Angst vor der Revolution hat die englische Parliamentsmehrheit das Minimallohngesetz angenommen, das Abwegen in den ausländischen Zeitungen tendenziös verzeichnet wird. (Hört, hört!) Haben doch erst gestern die schottischen Bergarbeiter erfahren, daß ihre Mittelanstaltungen ihnen Löhnerhöhungen um 8 Millionen Mark pro Jahr, Lohn-erhöhungen bis zu 2 1/2 Schilling pro Tag gebracht haben. Und in Schottland hat ähnliche Erfolge erzielt. Unser Ziel bleibt die Festlegung des Lohns; in einem Minimum. Wenn das Parlament wirklich das Volk vertritt, wären wir bereit, ihm auch die Festlegung des Minimallohns anzuvertrauen, aber es hat sich gezeigt, daß nur die 40 Arbeitervertreter die Arbeiterklasse um ihrer selbst willen vertreten haben. Das zeigt uns, daß eine starke Vertretung des Proletariats im Parlament nicht minder notwendig ist als die starke Gewerkschaft. (Allgemeiner, stürmischer Beifall.)

Schiller-Österreich führt aus, daß die Festlegung der Löhne durch die Festlegung von Anbaulohnen die Löhne drücken könnte, weil solche Lohnempfänger für geringen Lohn arbeiten würden. — Die Antrag: werden einstimmig angenommen.

### Die Achtstundentage.

Es liegen folgende Anträge vor: Antrag Belgien: Der Kongreß diskutierte den Achtstundentag und die in den verschiedenen angeschlossenen Ländern bestehende Regelung der Arbeitstage.

Antrag Frankreich: Wir sind der Ansicht, daß die Zeit gekommen ist, um die Einführung des Achtstundentages, einschließlich Ein- und Ausfahrt, für alle unter oder über Tage beschäftigten Bergarbeiter bei einer Maximalarbeitswoche von 48 Stunden zu beschleunigen.

Wattinell-Frankreich spricht für diesen Antrag. Das von uns erfasste Achtstundentagsgesetz von 1905 rechnete die 1 bis 1 1/2 Stunden beanspruchende Ein- und Ausfahrt nicht in die Arbeitszeit ein und das Arbeitsrecht so, daß Doppelstunden, ja sogar dreifache Schichten vorkommen. (Vorb. Erläuterung dieser Delegierte.) Es besteht dann nur eine Pause zum Nachschlafen und Orbnen einiger Angelegenheiten. (Hört, hört!)

Wg. Schiller-Wohnum: Der belgische Antrag ist bei dem Alter dieser Forderung überflüssig. Die alljährliche Achtstundentage in deutschen Bergbau wurde durch den Sozialbergbau verdrängt. In Bezug auf geschlechtliche Regelung der Schichtdauer müssen wir Deutsche uns vor England, Belgien und Frankreich schämen! In Versuchen sind aufeinanderfolgende Doppelstunden zwar verboten, aber da läßt der Unternehmer einfach acht und sieben Stunden arbeiten! In Weichen ist die 8 1/2-Stunden-Schicht samt Ein- und Ausfahrt durch Arbeitsordnung festgelegt, in Riechbüchsen die 9 1/2 bis 10 1/2 Stunden, in Oberflächigen 9 bis 12 Stunden, ebenso im Rönigreich. In Belgien arbeiten 85 Proz. der Untertagearbeiter noch 12 Stunden. In Mitteldeutschland wird ebenfalls noch 9 bis 12 Stunden gearbeitet. In der Frage der Schichtdauer und der Lohnabhängigkeit in Deutschland in der Welt sieht man nach. (Schiller wählt bei den Deutschen.) Dagegen ist in Belgien jetzt bestimmt worden, daß alle 14 Tage ein Nachschlafentag ist! Die Streckenarbeiter der Knappsteinstellen von 50 bis 120 Proz.

zeigt die Folgen dieser deutschen Zustände, zu denen auch eine der französischen entsprechende Ueberdichtentreibung kommt, wofür sogar der Redakteur des christlichen Bergknappen eingetreten ist. (Vorb. Die christlichen Arbeiter haben dagegen protestiert!) Kommt, aber der Redakteur des christlichen Bergknappen ist dabei geblieben. Man bringt kein Reichsgericht ein, weil man die Festlegung der Schichtdauer durch den Reichstag fürchtet. Freilich haben bisher nur kleinere Parteien diese unsere Forderung unterstützt. Wir wollen aber unerschrocken für sie kämpfen, um die ganze Öffentlichkeit dafür zu gewinnen! (Beifall.)

Brace-England: Wir wollen die achtstündige Arbeitstage, von der Schicht bis zur Schicht, also mit Ein- und Ausfahrt, der Schicht. Wir arbeiten zum größten Teil acht Stunden, das Gesetz gestattet zwar 80 Ueberstunden im Jahre unter gewissen Kontrollmaßnahmen, aber die englische Arbeiter haben es auch nicht versucht. Die achtstündige Arbeitstage ist ein Widerspruch unserer Forderung nach dem Achtstundentag. Die Obergangsarbeiter sind lange nicht so gefährdet wie die unteren. Da die Gefahr zu langer Arbeitszeit das stärkste Argument für den Achtstundentag ist, würde die Verwirklichung dieser Forderung mit der für die Untertagearbeiter die Wichtigkeit schwächen. Mit diesen Reservationen sind wir einverstanden, das Internationale Komitee mit der Einleitung einer Achtstundentageaktion zu betonen.

Vermer-Nordamerika: Wo bei uns infolge starker Konzentrationen schon die Achtstundentage erreicht ist, wird darunter nur die wirkliche Arbeitstage vor der Woche verstanden. Sonst wird neun Stunden und noch länger gefordert. Ueberstunden sind höchst selten, die Gewerkschaften gestatten sie bei Gefahr oder Unglücksfällen. Nur den von und programmatisch geforderten Ueberstundenentag behält keine Kampforganisation, aber die Produktionsverhältnisse selbst bringen uns Arbeitstageverlängerung.

Schiller schlägt im Interesse der Arbeiter den Franzosen vor, in ihrem Antrag die Worte „bei einer Maximalarbeitswoche von 48 Stunden“ zu streichen. — Die Achtstundentageforderung ist eine der wesentlichen Forderungen der Arbeiterbewegung. Wir müssen sie deshalb auch für die Obergangsarbeiter erheben, womit übrigens auf dem vorigen Kongreß auch die Engländer einverstanden waren, da sie es selbst bestritten! (Beifall.)

Vorsitzender Lamenon in Frankreich motiviert die beantragten Worte damit, daß in den Parliamentsverhandlungen erklärt wurde, daß manche Arbeiter am Sonnabend nach Hause gehen, sich bloß waschen und wieder einfahren. Das soll eben verstanden werden.

Schiller: In der französischen Fassung heißt es „sous stipulation“, „unter Bedingung“ der Achtstündigen Arbeitstage. Das ist viel klarer. Es handelt sich um einen alten sozialpolitischen Streit; wir haben uns aus guten Gründen gegen die Festlegung einer Arbeitstage ausgesprochen.

Die Franzosen ändern ihre Resolution dahin, daß der Achtstundentag gefordert wird, daß aber die Arbeitstage 48 Stunden pro Woche nicht überschreiten dürfe. Es wird aber aufmerksamer gemacht, daß gestern die Forderung der Fünftage-Arbeitswoche beschlossen wurde, so daß nur von der 40-Stunden-Woche gesprochen werden konnte. — Belgien-Österreich spricht nun nach die Zustimmung der Belgier zu der Achtstundentageforderung aus, da das dortige Gesetz nur die Neunstundentage festsetzt, was nur für die Arbeiter außer den Bauern einen Fortschritt bedeutete. Wir können nur völlig Enthusiasmus betonen der Gleichzeitigkeit gewerkschaftlicher und politischer Aktion zustimmen.

Das Internationale Komitee wird mit der Redaktion der Resolution beauftragt. — Smillie-England beantragt, die Europäische Kongreßpartei zur Auffüllung einer selbständigen Kandidatur der Arbeiterpartei (Gen. Sam. Finnich) in dem Wahlkreis des belgischen Kameraden Schwaarz, Mitglied des englischen Unterhauses für Donen, telegraphisch zu übermitteln. (Angenommen.) — In Tagespräsidenten für morgen werden genannt: Schiller-Österreich, Lamenon-Belgien und Cann-England.

## Neues aus aller Welt.

### Eine edle Blüte unserer Gesellschaft.

Ein glänzendes Jubiläum feiert bei dem der Chaudagner in Strömen hoch, daß wie die Strauer Zeitung berichtet, in Völs (Südtirol) die Jubilarin eines Norddeutschen, die ihr Leben fast ausschließlich hat, um als erhabene Kennerin in Wien zu leben. Von drei Jahren hatte sie ihr Haus nach Rom gezogen für 100 000 Kronen übernommen. Jetzt verkauft sie es für 250 000 Kronen. Man sieht, daß nicht nur Kapital und Landgüter heute eine aufsteigende Kurve aufzuweisen, und daß man es mit Fleiß und Weitvertrauen liberal zu etwas bringen kann. Welche Bedeutung dieser Geldgewinn für das Gemeinwohl hat, geht daraus hervor, daß die Jubilarin die größte Steuerzahlerin in Völs war, außerdem auch die öffentliche Sicherheit sorgte, indem sie den Chaudagner 500 Kronen spendete. Sie mußte also, von Bildung und Fleiß der Bürger haben. Was doch ihr Einkommen wöchentlich über 1000 Kronen, die sie reell auf der Sparflamme anlegte. Woher? Nun, sie hatte 15-20 „Konfessionen“, die je 25 Kronen täglich zu zahlen haben. Dabei bleiben sie immer im Rückstand, werden dann von einem anderen Subjekter „ausgelöst“ und so immer weiter nach Osten verschoben, die sie schließlich zugrunde gegangen sind, während ihre Konfessionen in den ehrenden Konfessionen aufsteigen, die nicht selbst aber durch Kinder aristokratische Heberverbindungen anknüpfen, Wähler erster Klasse sind usw. Ja, es immer Treu und Redlichkeit! —

### Die Vergeßlichkeit eines Operateurs.

In der Wuppertal-Gesellschaft wird seit einigen Tagen ein Vorfall diskutiert, in dessen Mittelpunkt ein bekannter Wiener Operist steht. Die Einzelheiten dieses aufsehenerregenden Falles sind nach dem 14. Juli folgende: Im November 1910 unterzog sich der Operist eines Wuppertal-Operateurs über Anraten ihres Gatten einer schweren Operation, die von einem berühmten Wiener Operisten ausgeführt wurde. Der Operist ergriff gelang sofort ausgerechnet und die Dame verließ kurz nach der Operation geistes und dem Krankenbelieben einige Zeit nach der Operation jedoch bei der Dame Unbehagen auf. Sie empfand heftige Schmerzen im Unterleib. Sie konsultierte abermals den Wiener Operisten, der jedoch erklärte, daß die Operation gelungen sei, und daß den Schmerzen erkrankungen keine besondere Bedeutung beigemessen werden dürfe. Der Zustand der Dame verschlechterte sich aber von Tag zu Tag. Viermal noch befragte die Patientin den Wiener Operisten, aber stets wurde ihr die Zukunft positiv, daß kein Grund zu besorgen sei. In den letzten Wochen traten so bedeutende Zeichen auf, daß der Gatte der Dame mehrere Wuppertal-Kollegen zu einem Konsilium berief. Die Ärzte erklärten nach eingehender Untersuchung, daß sich in der Bauchhöhle der Patientin ein fremder Gegenstand befinden müsse und daß ein sofortiger operativer Eingriff notwendig sei. Vorgerufen wurde nun die Dame in einem besten Sanatorium operiert, wobei in der Bauchhöhle ein bereits in Verwesung begriffenes Kälbchen, das der Wiener Operist anlässlich der Operation benutzte und vergessen hatte, gefunden und entfernt wurde. Das Kälbchen hatte eine Entzündung der umliegenden Höhlen hervorgerufen. In dem Verlaufe der Operation ist nach der Operation eine wesentliche Besserung eingetreten.

### Ein dreifacher Wuppertal-Kongreß.

Berlin, 11. Juli. Ein dreifacher Wuppertal-Kongreß wurde heute mittags in dem Hause Reichellmer Straße 24 ausgeschrieben. Die dort ein Nachmittagsgespräch betreffende Frau Emma Körte wurde von einem in das Geschäft eingebundenen Unbekannten niedergeschossen und schwer verletzt. Darauf entließ der Täter und entkam.

### Doppelverurteilung.

Stamberg, 11. Juli. Der Arbeiter Kaminski und die Arbeiterfrau Jankovits aus Grochowitz, die wegen Mordes des 12jährigen Kindes und Verleumdung, begangen an dem Arbeiter Jankovits, zum Tode verurteilt worden waren, sind heute früh hingerichtet worden.

leben • Wissen • Kunit



an müssen, um eine gewisse Überwindung zu überwinden. Die neue Wissenschaft hat den Körperbau nicht als bloßes Gefäßsystem betrachtet, sondern als ein System von Kanälen, die durch die Nerven verbunden sind. Die Nerven sind die Leiter der elektrischen Strömung, die durch den Körper fließt. Die Nerven sind die Leiter der elektrischen Strömung, die durch den Körper fließt. Die Nerven sind die Leiter der elektrischen Strömung, die durch den Körper fließt.

**Keine Mittelstellungen**  
Der Schriftsteller Hans Hück, der in seinen Werken die menschliche Natur in all ihrer Komplexität darzustellen sucht, hat in seinen neueren Werken eine neue Richtung eingeschlagen. Er hat sich von den herkömmlichen Mitteln gelöst und versucht, die menschliche Natur in all ihrer Komplexität darzustellen.

**Die Kultur der Gegenwart**  
Die Kultur der Gegenwart ist eine Kultur der Notwendigkeit. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat.

**Die Kultur der Gegenwart**  
Die Kultur der Gegenwart ist eine Kultur der Notwendigkeit. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat.

**Die Kultur der Gegenwart**  
Die Kultur der Gegenwart ist eine Kultur der Notwendigkeit. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat.

**Die Kultur der Gegenwart**  
Die Kultur der Gegenwart ist eine Kultur der Notwendigkeit. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat.

**Die Kultur der Gegenwart**  
Die Kultur der Gegenwart ist eine Kultur der Notwendigkeit. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat.

**Zuschriften**  
Für alle Zuschriften an den Redakteur dieses Blattes ist die Redaktion der Dresdner Volkszeitung zuständig. Die Redaktion befindet sich in Dresden, Hauptstraße 123.

Die Kultur der Gegenwart ist eine Kultur der Notwendigkeit. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat. Sie ist eine Kultur, die sich aus den Anforderungen der Zeit herausgebildet hat.

**Erlebens**  
Es ritten einmal drei Jünger über Feld und Wald. Sie ritten über ein weites Feld, das von hohen Weizen umgeben war. Sie ritten über ein weites Feld, das von hohen Weizen umgeben war.

### Dresdner Kalender

**Theater, Repertoire vom 12. Juli, Opernhaus**  
12. Juli: Die Schöne Helena. 13. Juli: Die Schöne Helena. 14. Juli: Die Schöne Helena.

**Theater, Repertoire vom 12. Juli, Opernhaus**  
12. Juli: Die Schöne Helena. 13. Juli: Die Schöne Helena. 14. Juli: Die Schöne Helena.

**Theater, Repertoire vom 12. Juli, Opernhaus**  
12. Juli: Die Schöne Helena. 13. Juli: Die Schöne Helena. 14. Juli: Die Schöne Helena.

**Theater, Repertoire vom 12. Juli, Opernhaus**  
12. Juli: Die Schöne Helena. 13. Juli: Die Schöne Helena. 14. Juli: Die Schöne Helena.

**Jugend-Bildungsverein des Dresdner a. Magdeburg**  
Der Verein hat seinen Sitz in Dresden, Hauptstraße 123. Er ist ein Verein für die Jugend, der sich der Förderung der Bildung und der Erziehung widmet.

**Jugend-Bildungsverein des Dresdner a. Magdeburg**  
Der Verein hat seinen Sitz in Dresden, Hauptstraße 123. Er ist ein Verein für die Jugend, der sich der Förderung der Bildung und der Erziehung widmet.

**Jugend-Bildungsverein des Dresdner a. Magdeburg**  
Der Verein hat seinen Sitz in Dresden, Hauptstraße 123. Er ist ein Verein für die Jugend, der sich der Förderung der Bildung und der Erziehung widmet.

**Jugend-Bildungsverein des Dresdner a. Magdeburg**  
Der Verein hat seinen Sitz in Dresden, Hauptstraße 123. Er ist ein Verein für die Jugend, der sich der Förderung der Bildung und der Erziehung widmet.

**Gipfelgefäng**  
Der Herrmann Conrad  
Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien. Die Vögel sangen lustig, und die Blumen dufteten süß. Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien.

**Gipfelgefäng**  
Der Herrmann Conrad  
Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien. Die Vögel sangen lustig, und die Blumen dufteten süß. Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien.

**Gipfelgefäng**  
Der Herrmann Conrad  
Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien. Die Vögel sangen lustig, und die Blumen dufteten süß. Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien.

**Gipfelgefäng**  
Der Herrmann Conrad  
Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien. Die Vögel sangen lustig, und die Blumen dufteten süß. Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien.

**Gipfelgefäng**  
Der Herrmann Conrad  
Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien. Die Vögel sangen lustig, und die Blumen dufteten süß. Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien.

**Gipfelgefäng**  
Der Herrmann Conrad  
Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien. Die Vögel sangen lustig, und die Blumen dufteten süß. Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien.

**Gipfelgefäng**  
Der Herrmann Conrad  
Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien. Die Vögel sangen lustig, und die Blumen dufteten süß. Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien.

**Gipfelgefäng**  
Der Herrmann Conrad  
Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien. Die Vögel sangen lustig, und die Blumen dufteten süß. Es war ein Tag, an dem die Sonne hell und klar schien.

**Hafenstürme**  
Roman von W. W. Jacobs  
Anna nahm einen Flug von der Erde, aber Herr Willens, der sie beobachtete, wusste davon nichts. Seine Aufmerksamkeit wurde durch die seltsamen Erscheinungen in der Luft geweckt.

**Hafenstürme**  
Roman von W. W. Jacobs  
Anna nahm einen Flug von der Erde, aber Herr Willens, der sie beobachtete, wusste davon nichts. Seine Aufmerksamkeit wurde durch die seltsamen Erscheinungen in der Luft geweckt.

**Hafenstürme**  
Roman von W. W. Jacobs  
Anna nahm einen Flug von der Erde, aber Herr Willens, der sie beobachtete, wusste davon nichts. Seine Aufmerksamkeit wurde durch die seltsamen Erscheinungen in der Luft geweckt.

**Hafenstürme**  
Roman von W. W. Jacobs  
Anna nahm einen Flug von der Erde, aber Herr Willens, der sie beobachtete, wusste davon nichts. Seine Aufmerksamkeit wurde durch die seltsamen Erscheinungen in der Luft geweckt.

**Hafenstürme**  
Roman von W. W. Jacobs  
Anna nahm einen Flug von der Erde, aber Herr Willens, der sie beobachtete, wusste davon nichts. Seine Aufmerksamkeit wurde durch die seltsamen Erscheinungen in der Luft geweckt.

**Hafenstürme**  
Roman von W. W. Jacobs  
Anna nahm einen Flug von der Erde, aber Herr Willens, der sie beobachtete, wusste davon nichts. Seine Aufmerksamkeit wurde durch die seltsamen Erscheinungen in der Luft geweckt.

**Hafenstürme**  
Roman von W. W. Jacobs  
Anna nahm einen Flug von der Erde, aber Herr Willens, der sie beobachtete, wusste davon nichts. Seine Aufmerksamkeit wurde durch die seltsamen Erscheinungen in der Luft geweckt.

**Hafenstürme**  
Roman von W. W. Jacobs  
Anna nahm einen Flug von der Erde, aber Herr Willens, der sie beobachtete, wusste davon nichts. Seine Aufmerksamkeit wurde durch die seltsamen Erscheinungen in der Luft geweckt.



„Wohin ich geh“, erwiderte Herr Willens, indem er sein Glas hinstellte und seinen Blick auf den Kapitän richtete.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.“

„Das ist eine herrliche Aussicht für mich, wenn Vater so lange zu Hause bleiben will“, erwiderte der junge Herr Schumann.  
„Wer wird sein Schiff bekommen, Peter?“

„Es soll mich nicht wundern, wenn der erste Offizier, Herr Thieser, es bekommt“, erwiderte der Kapitän.  
„Er sagt langsam hin und her, bevor er noch weiter spricht, um seinen Vater zu beruhigen, und sobald sein Vater an Bord kam, sah er mit hellem Kopf. Herr Thieser wurde belobt und seinem Vater wurde sein Patent auf sechs Monate entzogen.“

Der junge Herr Schumann stieß gefassten und beschloß die Rache, um sich die Kapuze hinauf nach seinem Zimmer zu begeben.  
„Doch wachst er sich erst mit einer für einen dreizehnjährigen Knaben ungewöhnlichen Geduld, bis seine Eltern und seine Mutter einen reinen Tränen aus. Er wollte dem unglücklichen Schiffer seine offenkundige Verachtung zeigen, etwas an ihm ausüben. Während er damit beschäftigt war, kühlte die Besatzungsmenge und kam, um dem Kapitän, Herrn Willens in der Rache zu sein, das was er mit einiger Befremdung der Unternehmung schickte.“

„Ist mein Kommando noch in der Rache?“ fragte der Kapitän.  
„Ja, Herr Kapitän“, gab Frau Weidrich.  
„Das macht er doch?“

Herr Willens erhob seinen Ärmel, und er sah mit ungewöhnlicher Mühsamkeit auf die Beweiskräfte seiner letzten Schwestern.  
„Er sagt da, Herr Kapitän“, antwortete Frau.  
„Geben Sie ihm ein Glas Bier und schicken Sie ihn nach Hause“, befahl der Kapitän, „und wenn das Fräulein Rache hat, die ich sprechen hätte, dann schicken Sie sie zu mir herein.“

Frau überreichte die Wauffalt nach der Rache und sagte mit dem Willens eines Wärmers, der sich zu einer unangenehmen Aufgabe verpflichtet sieht. Herr Willens ein weisses Glas ein und fand dann mit gutem Geschick ein Trinken der Rache, während er es trank. Zunächst Schumann ging ins Wohnzimmer, hielt mit hellem Kopf auf die abgemachten Bitten des Kapitans über das Judentum, sagte sich dann auf sein Ende und lächelte ihm ansehr Ohr.

### Zweites Kapitel

Der Sturz des Kapitans Schumann war einige Zeit lang ein vollkommen unterhaltungsreicher in den Redaktionen der „Recher“, einem allmorgentlichen Blatt, das mit größter Aufmerksamkeit und größtem Eifer, die über den Reichthum heranziehenden, herrlichen seine Redaktionen alles einem Justizrat zu, in den „Recher“, am Kai waren die eubühnlichsten unter den Redaktionen bereit, an eine allseitige Vorlesung zu glauben, die für annehmende Kapitane nichts übrig hat.

Der allmorgentliche der Kapitans wurde bis zum Abend gemäß durch die Vernehmung seines ersten Offiziers in das Kommando der „Recher“. Es war bei seinen das größte Schiff, das den Weltlauf ausmacht, und sein Kapitän hatte dabei eine entsprechende würdevolle Stellung gegenüber den Redaktionen der „Recher“. Die Führung dieser wurde nun auf Kapitän Thieser übertragen, und der Kapitän einer Utopie, die sich in den letzten Stunden der Weltgeschichte befand, bemerkt Herr Schumann, als er ihn zur „Recher“ traf, mittels zweier Gleichzeitigkeiten, wie sich die Redaktionen hätte benehmen sollen.

Ein ständiger Zug in der Rache und infolge des größtmöglichen Willens, den er dadurch hervorrief, eine Quelle großer

Verantwortung für Herrn Willens war sein Verzicht auf den Kapitän und Kommando der „Recher“. Ganz Willens schickte sich die Weltgeschichte zu, daß er es nach achtzehnjähriger Dienstzeit der Kapitans Schumann zurückge, am Rand Kommando zu stehen als unter einem anderen Herrn zu dienen. Obgleich er sich etwas gekümmert hatte und man weiß, daß er bei seinen Werten lebte, die einen kleinen Kommando hielt, betrachtete man ihn doch als einen Menschen am Rande des Kommandos, überaus wurde er zu einem Kommando eingeladen und die Geschichte seines Kommandos nach durch diese Redaktionen aufbewahrt. Man erkannte allgemein an, daß die ganze Klasse der Weltgeschichte durch seine Handlungsweise einen Glanz erhalten hatte.

Die einzige unangenehme Kritik über ihn stammte von dem im Zentrum besessenen Kapitän selbst her. Er fand eine geistreiche Aufforderung an Herrn Willens, ihn in seinem Kommando aufzusuchen, und in dem Augenblick, wo er dieser persönlichen Einladung nachzugehen zu Gelingen bekam, sagte er ihm wegen seines Charakters und seiner persönlichen Stellung in einer Weise herunter, wie Herr Willens es sich nie hätte leisten lassen können. Zum Schluß besah er ihn, sich unangenehm am Rand zu begeben.

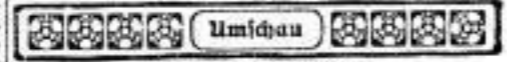
„Ich bitte um Entschuldigung, Kapitan“, sagte Herr Willens mit kaltem Stimm, „aber das kann ich nicht.“  
„Wollen Sie denn Ihren Vater auf der Rache liegen, die seiner Rache?“ sprachte der erste Offizier.  
„Nein, Kapitan“, erwiderte Herr Willens, „ich habe ein paar Menschen gepackt, genug für meine geringen Bedürfnisse, die mir wieder in See gehen.“

„Wenn ich wieder in See gehe, würden Sie doch nicht mit mir kommen“, sprach der Kapitän. „Es scheint mir, Sie suchen nach einer Entschuldigung, um sich sechs Monate lang am Rand zu begeben.“  
Herr Willens dachte seine Rache zwischen den Händen und schickte sie nach.

„Ich dachte, daß Sie mit mir abgehen würden, Herr Kapitän, bei Lichte aufzusuchen, dem Kapitän, und die Redaktionen zu schicken“, sagte er zögernd.  
„Aber Sie nicht.“

„Machen Sie, daß Sie aus dem Hause kommen“, sprach der Kapitän in ruhig abgemessener Stimme.  
Herr Willens ging, aber auf seinem Wege nach der Vorlesung sah er drei Stücke Papier auf, die in dem Garten geworfen waren, diese drei Stücke waren aus dem Kommando und enthielten sorgfältig einen weissen Brief von einem Vorleser gegenüber dem Kapitän. Er würde noch mehr getan haben, wenn er auf Grund eines befähigenden Kapitans an der Kapitanschele niedergelassen das Kommando und zwar seine Sammlung von Briefen über den Zustand des nächsten Kommandos, an dem er teilnehmen.

Aber aus nächsten Tage zeigte die Briefe des Kapitans eine solche Politik, daß er sein eigenes befristetes Verbleiben im Kommando, und zur Willenszeit war der Klang der Rache zu auffallend, daß Frau Willens einen besessenen, um sie zu fragen, weshalb sie sich nicht immer so bezieht wie heute. Ihre Besessene als schwächer sein nicht, und als er nachher auf sein Zimmer ging, entdeckte er, daß jedes Blatt Briefe, das er bekam, waren die großen Briefe, in einer hübsch ausgestatteten Reihe an der Wand hängend, und alle nach Reihen der Sauberkeit glänzend.  
(Fortsetzung folgt)



### Schule in Helleran

Wie dem geringen Wohlstand des ersten Schicksals der Weltgeschichte, so dem geringen Wohlstand des zweiten. Die Redaktionen der Weltgeschichte, die über den Reichthum heranziehenden, herrlichen seine Redaktionen alles einem Justizrat zu, in den „Recher“, am Kai waren die eubühnlichsten unter den Redaktionen bereit, an eine allseitige Vorlesung zu glauben, die für annehmende Kapitane nichts übrig hat.

„Wohin ich geh“, erwiderte Herr Willens, indem er sein Glas hinstellte und seinen Blick auf den Kapitän richtete.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.“

„Das ist eine herrliche Aussicht für mich, wenn Vater so lange zu Hause bleiben will“, erwiderte der junge Herr Schumann.  
„Wer wird sein Schiff bekommen, Peter?“

„Es soll mich nicht wundern, wenn der erste Offizier, Herr Thieser, es bekommt“, erwiderte der Kapitän.  
„Er sagt langsam hin und her, bevor er noch weiter spricht, um seinen Vater zu beruhigen, und sobald sein Vater an Bord kam, sah er mit hellem Kopf. Herr Thieser wurde belobt und seinem Vater wurde sein Patent auf sechs Monate entzogen.“

Der junge Herr Schumann stieß gefassten und beschloß die Rache, um sich die Kapuze hinauf nach seinem Zimmer zu begeben.  
„Doch wachst er sich erst mit einer für einen dreizehnjährigen Knaben ungewöhnlichen Geduld, bis seine Eltern und seine Mutter einen reinen Tränen aus. Er wollte dem unglücklichen Schiffer seine offenkundige Verachtung zeigen, etwas an ihm ausüben. Während er damit beschäftigt war, kühlte die Besatzungsmenge und kam, um dem Kapitän, Herrn Willens in der Rache zu sein, das was er mit einiger Befremdung der Unternehmung schickte.“

„Ist mein Kommando noch in der Rache?“ fragte der Kapitän.  
„Ja, Herr Kapitän“, gab Frau Weidrich.  
„Das macht er doch?“

Herr Willens erhob seinen Ärmel, und er sah mit ungewöhnlicher Mühsamkeit auf die Beweiskräfte seiner letzten Schwestern.  
„Er sagt da, Herr Kapitän“, antwortete Frau.  
„Geben Sie ihm ein Glas Bier und schicken Sie ihn nach Hause“, befahl der Kapitän, „und wenn das Fräulein Rache hat, die ich sprechen hätte, dann schicken Sie sie zu mir herein.“

Frau überreichte die Wauffalt nach der Rache und sagte mit dem Willens eines Wärmers, der sich zu einer unangenehmen Aufgabe verpflichtet sieht. Herr Willens ein weisses Glas ein und fand dann mit gutem Geschick ein Trinken der Rache, während er es trank. Zunächst Schumann ging ins Wohnzimmer, hielt mit hellem Kopf auf die abgemachten Bitten des Kapitans über das Judentum, sagte sich dann auf sein Ende und lächelte ihm ansehr Ohr.

### Zweites Kapitel

Der Sturz des Kapitans Schumann war einige Zeit lang ein vollkommen unterhaltungsreicher in den Redaktionen der „Recher“, einem allmorgentlichen Blatt, das mit größter Aufmerksamkeit und größtem Eifer, die über den Reichthum heranziehenden, herrlichen seine Redaktionen alles einem Justizrat zu, in den „Recher“, am Kai waren die eubühnlichsten unter den Redaktionen bereit, an eine allseitige Vorlesung zu glauben, die für annehmende Kapitane nichts übrig hat.

Der allmorgentliche der Kapitans wurde bis zum Abend gemäß durch die Vernehmung seines ersten Offiziers in das Kommando der „Recher“. Es war bei seinen das größte Schiff, das den Weltlauf ausmacht, und sein Kapitän hatte dabei eine entsprechende würdevolle Stellung gegenüber den Redaktionen der „Recher“. Die Führung dieser wurde nun auf Kapitän Thieser übertragen, und der Kapitän einer Utopie, die sich in den letzten Stunden der Weltgeschichte befand, bemerkt Herr Schumann, als er ihn zur „Recher“ traf, mittels zweier Gleichzeitigkeiten, wie sich die Redaktionen hätte benehmen sollen.

Ein ständiger Zug in der Rache und infolge des größtmöglichen Willens, den er dadurch hervorrief, eine Quelle großer

Verantwortung für Herrn Willens war sein Verzicht auf den Kapitän und Kommando der „Recher“. Ganz Willens schickte sich die Weltgeschichte zu, daß er es nach achtzehnjähriger Dienstzeit der Kapitans Schumann zurückge, am Rand Kommando zu stehen als unter einem anderen Herrn zu dienen. Obgleich er sich etwas gekümmert hatte und man weiß, daß er bei seinen Werten lebte, die einen kleinen Kommando hielt, betrachtete man ihn doch als einen Menschen am Rande des Kommandos, überaus wurde er zu einem Kommando eingeladen und die Geschichte seines Kommandos nach durch diese Redaktionen aufbewahrt. Man erkannte allgemein an, daß die ganze Klasse der Weltgeschichte durch seine Handlungsweise einen Glanz erhalten hatte.

Die einzige unangenehme Kritik über ihn stammte von dem im Zentrum besessenen Kapitän selbst her. Er fand eine geistreiche Aufforderung an Herrn Willens, ihn in seinem Kommando aufzusuchen, und in dem Augenblick, wo er dieser persönlichen Einladung nachzugehen zu Gelingen bekam, sagte er ihm wegen seines Charakters und seiner persönlichen Stellung in einer Weise herunter, wie Herr Willens es sich nie hätte leisten lassen können. Zum Schluß besah er ihn, sich unangenehm am Rand zu begeben.

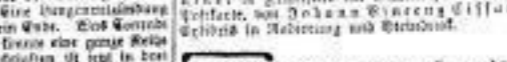
„Ich bitte um Entschuldigung, Kapitan“, sagte Herr Willens mit kaltem Stimm, „aber das kann ich nicht.“  
„Wollen Sie denn Ihren Vater auf der Rache liegen, die seiner Rache?“ sprachte der erste Offizier.  
„Nein, Kapitan“, erwiderte Herr Willens, „ich habe ein paar Menschen gepackt, genug für meine geringen Bedürfnisse, die mir wieder in See gehen.“

„Wenn ich wieder in See gehe, würden Sie doch nicht mit mir kommen“, sprach der Kapitän. „Es scheint mir, Sie suchen nach einer Entschuldigung, um sich sechs Monate lang am Rand zu begeben.“  
Herr Willens dachte seine Rache zwischen den Händen und schickte sie nach.

„Ich dachte, daß Sie mit mir abgehen würden, Herr Kapitän, bei Lichte aufzusuchen, dem Kapitän, und die Redaktionen zu schicken“, sagte er zögernd.  
„Aber Sie nicht.“

„Machen Sie, daß Sie aus dem Hause kommen“, sprach der Kapitän in ruhig abgemessener Stimme.  
Herr Willens ging, aber auf seinem Wege nach der Vorlesung sah er drei Stücke Papier auf, die in dem Garten geworfen waren, diese drei Stücke waren aus dem Kommando und enthielten sorgfältig einen weissen Brief von einem Vorleser gegenüber dem Kapitän. Er würde noch mehr getan haben, wenn er auf Grund eines befähigenden Kapitans an der Kapitanschele niedergelassen das Kommando und zwar seine Sammlung von Briefen über den Zustand des nächsten Kommandos, an dem er teilnehmen.

Aber aus nächsten Tage zeigte die Briefe des Kapitans eine solche Politik, daß er sein eigenes befristetes Verbleiben im Kommando, und zur Willenszeit war der Klang der Rache zu auffallend, daß Frau Willens einen besessenen, um sie zu fragen, weshalb sie sich nicht immer so bezieht wie heute. Ihre Besessene als schwächer sein nicht, und als er nachher auf sein Zimmer ging, entdeckte er, daß jedes Blatt Briefe, das er bekam, waren die großen Briefe, in einer hübsch ausgestatteten Reihe an der Wand hängend, und alle nach Reihen der Sauberkeit glänzend.  
(Fortsetzung folgt)



### Schule in Helleran

Wie dem geringen Wohlstand des ersten Schicksals der Weltgeschichte, so dem geringen Wohlstand des zweiten. Die Redaktionen der Weltgeschichte, die über den Reichthum heranziehenden, herrlichen seine Redaktionen alles einem Justizrat zu, in den „Recher“, am Kai waren die eubühnlichsten unter den Redaktionen bereit, an eine allseitige Vorlesung zu glauben, die für annehmende Kapitane nichts übrig hat.

„Wohin ich geh“, erwiderte Herr Willens, indem er sein Glas hinstellte und seinen Blick auf den Kapitän richtete.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.  
„Wohin du gehst, Peter“, sagte er ruhig.“

„Das ist eine herrliche Aussicht für mich, wenn Vater so lange zu Hause bleiben will“, erwiderte der junge Herr Schumann.  
„Wer wird sein Schiff bekommen, Peter?“

„Es soll mich nicht wundern, wenn der erste Offizier, Herr Thieser, es bekommt“, erwiderte der Kapitän.  
„Er sagt langsam hin und her, bevor er noch weiter spricht, um seinen Vater zu beruhigen, und sobald sein Vater an Bord kam, sah er mit hellem Kopf. Herr Thieser wurde belobt und seinem Vater wurde sein Patent auf sechs Monate entzogen.“

Der junge Herr Schumann stieß gefassten und beschloß die Rache, um sich die Kapuze hinauf nach seinem Zimmer zu begeben.  
„Doch wachst er sich erst mit einer für einen dreizehnjährigen Knaben ungewöhnlichen Geduld, bis seine Eltern und seine Mutter einen reinen Tränen aus. Er wollte dem unglücklichen Schiffer seine offenkundige Verachtung zeigen, etwas an ihm ausüben. Während er damit beschäftigt war, kühlte die Besatzungsmenge und kam, um dem Kapitän, Herrn Willens in der Rache zu sein, das was er mit einiger Befremdung der Unternehmung schickte.“

„Ist mein Kommando noch in der Rache?“ fragte der Kapitän.  
„Ja, Herr Kapitän“, gab Frau Weidrich.  
„Das macht er doch?“

Herr Willens erhob seinen Ärmel, und er sah mit ungewöhnlicher Mühsamkeit auf die Beweiskräfte seiner letzten Schwestern.  
„Er sagt da, Herr Kapitän“, antwortete Frau.  
„Geben Sie ihm ein Glas Bier und schicken Sie ihn nach Hause“, befahl der Kapitän, „und wenn das Fräulein Rache hat, die ich sprechen hätte, dann schicken Sie sie zu mir herein.“

Frau überreichte die Wauffalt nach der Rache und sagte mit dem Willens eines Wärmers, der sich zu einer unangenehmen Aufgabe verpflichtet sieht. Herr Willens ein weisses Glas ein und fand dann mit gutem Geschick ein Trinken der Rache, während er es trank. Zunächst Schumann ging ins Wohnzimmer, hielt mit hellem Kopf auf die abgemachten Bitten des Kapitans über das Judentum, sagte sich dann auf sein Ende und lächelte ihm ansehr Ohr.

### Zweites Kapitel

Der Sturz des Kapitans Schumann war einige Zeit lang ein vollkommen unterhaltungsreicher in den Redaktionen der „Recher“, einem allmorgentlichen Blatt, das mit größter Aufmerksamkeit und größtem Eifer, die über den Reichthum heranziehenden, herrlichen seine Redaktionen alles einem Justizrat zu, in den „Recher“, am Kai waren die eubühnlichsten unter den Redaktionen bereit, an eine allseitige Vorlesung zu glauben, die für annehmende Kapitane nichts übrig hat.

Der allmorgentliche der Kapitans wurde bis zum Abend gemäß durch die Vernehmung seines ersten Offiziers in das Kommando der „Recher“. Es war bei seinen das größte Schiff, das den Weltlauf ausmacht, und sein Kapitän hatte dabei eine entsprechende würdevolle Stellung gegenüber den Redaktionen der „Recher“. Die Führung dieser wurde nun auf Kapitän Thieser übertragen, und der Kapitän einer Utopie, die sich in den letzten Stunden der Weltgeschichte befand, bemerkt Herr Schumann, als er ihn zur „Recher“ traf, mittels zweier Gleichzeitigkeiten, wie sich die Redaktionen hätte benehmen sollen.

Ein ständiger Zug in der Rache und infolge des größtmöglichen Willens, den er dadurch hervorrief, eine Quelle großer

### Literatur

Der Dichter Hermann Korb, einer der jungen Dichter und Dichter der Weltgeschichte, wurde heute vor 60 Jahren in dem ostpreussischen Städtchen Jählich geboren. In den ersten Jahren seines Lebens war er ein sehr armer, aber ein sehr geistvoller Mensch. Er besuchte die Schulen in Jählich und in Königsberg, wo er sich einen Namen als Dichter machte. Seine Werke sind: „Die Weltgeschichte“, „Die Weltgeschichte“, „Die Weltgeschichte“.

### Umfahrt

Das fünftägige Kreuz der Weltgeschichte, das die Weltgeschichte durch die Weltgeschichte führt, ist ein sehr interessantes Werk. Es enthält eine große Menge von Nachrichten über die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.



# Hofbrauhaus

Dresden  
empfiehlt seine ausgezeichneten  
**Biere**

# Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

88 **SULIMA** 88

## Matrapas-Cigarette

Feinste Marke zu 2 1/2 - 5 Pfg. pr. Stück.

Silber umsonst  
als Prämien für Kakao-Trinker  
Kakao Marke:

# Deutschemeister

Hervorragende Qualität.  
Mit wertvollem Geschmack.  
Alleinige Fabrikanten: Peitzold & Rothorn A.-G., Dresden.

fertig ist der Lack von  
**Friedrichs Glöckner**

Prämiert mit der Goldenen Medaille Luxemburg 1902.

NOXON-Werke, Dresden-A. 7.

Bestes Putzmittel der Gegenwart für sämtliche Metalle, Glas und Marmor. Überall erhältlich.

# Deubener Mühlen-Brot

von höchstem Nährwert, Wohlgeschmack und gleichmäßiger Güte, empfohlen  
Moritz Grahl, Sidonienstr. 4, Telefon 1654.  
Hauptvertriebsstelle der Deubener Mühlenfabrikate.  
Wenn nicht in benachbarten Geschäften zu haben, erbitte direkte Bestellung.

60% Rabatt  
Lebensmittelvertriebsgesellschaft  
15 Spezial-Geschäfte

Dresden-Dölitzchen: Dresdenstr. 10, T. 18403  
Dresden-A.: Marktstr. 3, T. 18403-91  
Dresden-B.: Zwingstr. 19  
Dresden-C.: Platenstr. 41  
Dresden-D.: Lindenstr. 23  
Dresden-E.: Seifstr. 40  
Dresden-F.: Eckstr. 10  
Dresden-G.: Heintzeinstr. 2  
Dresden-H.: Hotelstr. 35  
Dresden-I.: Altonastr. 16  
Dresden-K.: Trachenbergstr. 11  
Dresden-L.: Dürrenstr. 29  
Dresden-M.: Auguststr. 10  
Dresden-N.: Borsbergstr. 28 D.

## Nach Branchen alphabetisch geordnet

Besonderer Beachtung empfohlen

<b>Alkoholfreie Getränke</b> Hilke & S. Kronenbräuerei Leipziger Str. 11 Telefon 11111	<b>Bäcker- und Konditoreien</b> <b>H. Kregschmar</b> Foppitz 1. Telephon-Nummer 11663	<b>Galanterie- u. Spielwaren</b> <b>Gebr. Zschau</b> Maxstr. 17. Elektr. Bod. Art.	<b>Haus- und Küchengeräte</b> <b>Fritze Fanger</b> Ochsenstr. 11 und Wittenstr. 13 Spezialgeschäft für Geschenk-Artikel.	<b>Grammophone u. Sprechmaschinen</b> <b>Heinrich Linnert</b> Schäfer- Str. 30.	<b>Molkerei-Artikel</b> <b>Emilie Frank</b> Krauskauff. Zita Leuterstr. 4	<b>Schokoladen, Cacao, Tee</b> <b>A. Klemm</b> , Margrafenstraße 31.
<b>Trinkt Malzöl</b> in Barte's Trinkhallen. <b>Paul Born</b> Mineralwasserfabrik Leipziger Str. 148.	<b>Oskar Neubert</b> Friedrichstraße 31.	<b>Cigarrenhdg.</b> <b>Hermann Rumrich</b> Cigarren-Engros 16 Zwickauerstr. 18 Beste Auswahl, Preise u. Wiederverk. Verkauf von 20 Stück ab.	<b>Fahrräder u. Nähmaschinen</b> <b>M. Eberhardt</b> Spez. Meißner Reparaturen aller Systeme Mationstr. 14.	<b>Hüte und Mützen</b> <b>Hut-Bazar Saxonica</b> Großenhainer Straße 114 Spezialität: Damennütze.	<b>Optiker</b> <b>Ed. Wiegand</b> Wallstr. 8, Telefon 1020 in Optik stets das Neueste.	<b>Stempel, Schilder, Vereinsabzeichen</b> <b>Wilhelm Richter</b> Görlitzer Str. 9, Dresden Stempel u. Vereinsabzeichen Schilder, Fahnen, Leinwand, etc.
<b>Apotheken</b> <b>Lesing-Apothek</b> Leipziger Str. 119, Tel. 119 Alle Spezialitäten	<b>Paul Helm</b> Friedrichstr. 31 Königstr. 8	<b>Richard Kramer</b> Hauptstr. 24. alle Tabake, Jose ausgewogen.	<b>Fleischereien</b> <b>Max Angermann</b> Annenstr. 19 Tel. 2107.	<b>Kaffee-Röstereien</b> <b>A. Klemm</b> Wobergasse 20, Ecke Wallstr. Porz. 1927.	<b>Putz- und Modewaren</b> <b>Cl. Klüglich</b> Fritz Reuterstr. 13 Tel. 11111	<b>Seifen</b> <b>G. A. Gäbler</b> Seifen- und Schaumpulverfabrik Friedrichstraße 31 Wobergasse 20 Schiffstr. 8 gr. Zwickauerstr. 25
<b>Artikel für Gesundheitspflege</b> <b>Retardhaus „Neues Leben“</b> Dresden N 6 Kortfährtenstraße 13.	<b>Paul Helm</b> Friedrichstr. 31 Königstr. 8	<b>Emil Paul, Zigarren-Fabrik</b> Görlitzer Str. 9, Beste Einkaufs- quelle für Wiederverkäufer.	<b>R. Häger</b> Pirnaische Str. 54 Telephon 11225.	<b>Kohlen, Koks, Holz</b> <b>Glückauf</b> Fotografenstraße 16 - Telephon 1284	<b>Restaurant</b> <b>Konzerthaus Stadtwald-Schlösschen</b> Postplatz. Staubfreier Garten.	<b>Weine, Liköre</b> <b>Schilling &amp; Körner</b> Likörfabrik mit Dampftrieb Gr. Heilstr. 16.
<b>Automaten</b> <b>See-Automat</b> Neul Ecke Teestr. Neul neben dem Ministerhotel. Breitstr. 3.	<b>Paul Helm</b> Friedrichstr. 31 Königstr. 8	<b>Adolf Schaal</b> Cigarren-Fabrik Bürgerstr. 15. Beste Bezugsquelle, f. Wiederverk. Leipziger Str. 14 Telephon 7930.	<b>Kolonialwaren</b> <b>Bauer &amp; Schramm</b> Kolonialwaren 4 Verkauftstellen 8 Prozent Rabatt	<b>Restaurants</b> <b>H. Schnabel</b> Schreibergasse 21	<b>Waffeln und Cäksfabriken</b> <b>ALFA</b> Cäks, Waffeln, etc. Fabrik bei <b>Fr. Gerstenberg</b> Annenstr. 14, Pflanzstr. 25, u. a. m.	
<b>Bandagen</b> Hauptstraße 33 11111. <b>Herm. Strambé, Bandagist</b> und Chirurgie - Mechaniker Spez. Dr. Kaisers Leibbinde.	<b>Paul Helm</b> Friedrichstr. 31 Königstr. 8	<b>Max Rich. Hartig</b> Rosen-Ecke Meterstraße.	<b>H. Hermann Fischer</b> Pieschen, Leipziger Str. 104 20 % Rabatt.	<b>Konzerthaus Stadtwald-Schlösschen</b> Postplatz. Staubfreier Garten.	<b>Waffeln</b> Richard Seim, Leipzigerstr. 70	
<b>See-Automat</b> Neul Ecke Teestr. Neul neben dem Ministerhotel. Breitstr. 3.	<b>Paul Helm</b> Friedrichstr. 31 Königstr. 8	<b>Max Helbig</b> Lacke eigener Fabrikation Bautzenstraße 20.	<b>Max Heller</b> Cigarren, Spirituosen, Kaffee Schönfelder Straße 23.	<b>Bauer &amp; Schramm</b> Kolonialwaren 4 Verkauftstellen 8 Prozent Rabatt	<b>Waffeln</b> Richard Seim, Leipzigerstr. 70	
<b>Bandagen</b> Hauptstraße 33 11111. <b>Herm. Strambé, Bandagist</b> und Chirurgie - Mechaniker Spez. Dr. Kaisers Leibbinde.	<b>Paul Helm</b> Friedrichstr. 31 Königstr. 8	<b>Max Helbig</b> Lacke eigener Fabrikation Bautzenstraße 20.	<b>Max Heller</b> Cigarren, Spirituosen, Kaffee Schönfelder Straße 23.	<b>Bauer &amp; Schramm</b> Kolonialwaren 4 Verkauftstellen 8 Prozent Rabatt	<b>Waffeln</b> Richard Seim, Leipzigerstr. 70	
<b>Bandagen</b> Hauptstraße 33 11111. <b>Herm. Strambé, Bandagist</b> und Chirurgie - Mechaniker Spez. Dr. Kaisers Leibbinde.	<b>Paul Helm</b> Friedrichstr. 31 Königstr. 8	<b>Max Helbig</b> Lacke eigener Fabrikation Bautzenstraße 20.	<b>Max Heller</b> Cigarren, Spirituosen, Kaffee Schönfelder Straße 23.	<b>Bauer &amp; Schramm</b> Kolonialwaren 4 Verkauftstellen 8 Prozent Rabatt	<b>Waffeln</b> Richard Seim, Leipzigerstr. 70	

Die Redaktion dieses Wegweisers hat sich bemüht, die Angaben so genau wie möglich zu machen. Für die Richtigkeit der Angaben kann sie jedoch keine Haftung übernehmen. Die Redaktion ist nicht für die Folgen aus dem Gebrauch dieses Wegweisers verantwortlich.

Die Redaktion dieses Wegweisers hat sich bemüht, die Angaben so genau wie möglich zu machen. Für die Richtigkeit der Angaben kann sie jedoch keine Haftung übernehmen. Die Redaktion ist nicht für die Folgen aus dem Gebrauch dieses Wegweisers verantwortlich.







**Vereinigung der Freien Radler, Sänger u. Turner**  
für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.  
Sonntag den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr  
**Sommer-Fest im „Hirsch“.**  
1 1/2 Uhr Stellen zum Festzug im „Bad“. Abends Tanz im  
Hirsch und Hof, verbunden mit Gelang, Kegelschlagen und Plankenschießen.  
Dazu ladet freundlichst ein  
Der Gesamtvorstand.



**Flora-Varieté**  
Größtes Sommertheater Dresdens  
Vollständig wettergeschützt.  
Strassenbahnen 1, 2, 3 und 22. — Tel. 6882.  
Vom 1. bis 15. Juli

**„Maienzauber“**  
1. Jhr. Rokoko-Intermezzo und die übrigen Attraktionen.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 1/4 Uhr.  
Sonntag-Nachmittags 4 Uhr: Vorstellung zu kleinen Preisen.

**Radrennen in Dresden**  
Radrennbahn hinter dem Grossen Garten, Strassenbahnlinie 12  
Sonntag den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr  
**Robl-Preis!**  
Dem Andenken des Altmeisters des Radrennsports, Thaddäus  
Robl, gewidmet.  
**Stundenrennen mit Motorführung**  
Gesamtprize: 6200 M. — Es starten:  
Victor Linart, Lüttich Carl Saldow, Berlin  
Paul Guignard, Paris Huybrechts, Brüssel  
**Preis von Wachwitz**  
Dauerrennen über 20 Kilometer mit Motorführung.  
**Preis von Reick**  
für Berufsfahrer-Flieger.  
Es starten: Lorenz, Henry Mayer, Peter, Pawke, Neumer u.  
Ausserdem: Vorgabe-, Prämien- und Ausscheidungsfahren.

**Gasthof Birkigt.**  
Sonntag den 14. Juli: **Großes Rosenfest.** Von 3 Uhr an  
Garten-Festkonzert. Um 4 Uhr: **Einzug der Rosenkönigin.**  
Für Kinder: **Große Grativerlosung.** Im Saal: **Schneidige**  
**öffentliche Ballmusik.** Feinste Musik. Rosen gratis. Abends, bei  
genügendem Besuch: **Großes Brillant-Feuertier.**  
Es ladet ergebenst ein Der Ballkönig: **Georg Kahke.**

**Geschäfts-Uebernahme.**  
Einer geehrten Einwohnerschaft von Mielken u. Umg.  
zur gefälligen Kenntnis, daß ich das von mir bewirtschaftete  
**Restaurant zum Elbschlößchen**  
an meinen Sohn Willy abgetreten habe. Für die bisherige freund-  
liche Unterstüßung bestens dankend, bitte ich, solche auch auf meinen  
Sohn übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll **Frau Pauline verw. Richter.**

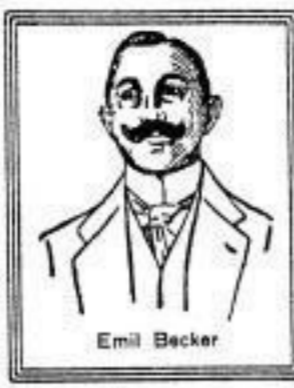
Auf obige Mitteilung höflichst Bezug nehmend, bitten wir,  
daß in unserem neuen Unternehmen gütigst unterstüßen zu wollen.  
Wir werden bestens bemüht sein, den uns besuchenden Gästen durch  
Verbreitung bester Getränke und vorzüglicher Speisen den  
Aufenthalt in unseren Lokalitäten aufs angenehmste zu gestalten.  
Hochachtungsvoll **Willy Richter u. Frau.**

**Voranzeige!**  
**Varieté u. Ballsäle Deutscher Kaiser**  
Sitzbahnhöfe 15 **Dresden-Pieschen** Leipziger Str. 112.  
Sonabend den 13., Sonntag den 14., Montag den 15. Juli  
**Die große japanische Revue**  
**Große Militärkonzerte und Ball.**  
Es ladet ergebenst ein **A. Elehler.**  
Wachten Sie bitte das Interat in der Sonabend-Rammer.  
Der geehrten Annahme der Barbiers und Feileure, ebenso der  
bereuhten Nachbarschaft, Freunden, Gönnern und Bekannten zur ge-  
fälligen Kenntnis, daß wir die Bewirtung des  
**Restaurants und Gasthauses**  
**Dresden-A., Jüdenhof Nr. 2**  
übernommen haben.  
Unsere langjährige Erfahrung garantiert für die Verbreitung  
vorzüglicher Küche und bester Getränke; auch wird die Ueber-  
nahme Ihre volle Zufriedenheit finden.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Albert Lohse und Frau**  
mehrjähriger Wirt im Dampf-Kaffee-Restaurant Blauenb.

**Kino Briesnitz.**  
Heute Freitag den 13. bis Sonntag den 14. Juli: **Maskierte**  
**Liebe.** Großes Drama in drei Akten. **Die Löwen des**  
**Tyranne.** Der verliebte Max u.  
Dazu ladet freundlichst ein **Germann Weich.**

**Parteilgenossen!** Wo verkehren und treffen  
wir uns? Im alten Lokal  
**Zur Börse, Leipziger Str. 95**  
H. Spillen und Getränke. — Angenehmer Gartenanlaß.  
Hochachtungsvoll **Franz Gerike und Frau.**

Sonabend den 13. Juli bis abends 9 Uhr **Ausnahme-Preisen** zum  
gelangen zu **Verkauf:**  
**10 Bettstellen** mit Federbetten von 24 M. Reform-, Halb-, eiserne u. Kinderbetten, zweistöckige  
**Kleiderschränke u. Verticos** von 22 M. **Küchenmöbel,** Öfen, Herdplatten, Polster-  
garnituren, Sofas, Chaiselongues, Stge- und Ausziehtische, 150 Rohrlehnstühle, 4 Gebett neue Feder-  
betten, weiße und bunte Bett- und Tischwände, Tisch-, Stuhl- und Teppichdecken, **Teppiche**  
(sehr haltbar). 1 Posten bessere **Gardinen-Rester** von 1 bis 6 Fenster.  
**34 Marschallstrasse 34 Max Jaffé Telephon 1225.**



**Reise- u. Ferien-Offerte**  
Um mein überfülltes Lager  
in nur gediegener, eleganter  
**Herren-Garderobe**

zu räumen, habe ich mich entschlossen, meine bekannt billigen Preise noch um  
**20% zu reduzieren.**  
Anfertigung nach Mass von 40 M. an.  
Verleihen u. Verkauf eleganter Gesellschafts-Anzüge.  
**Kleider-Schwemme**  
Trompeterstraße 7.  
Beachten Sie bitte die billigen Preise in meinen Schaufenstern.

**Schweizerdegen**  
für Liliput-Schnellpresse  
möglichst in der Bedienung eines Saugapparates erfahren, **per sofort gesucht.**  
Offerten unter Angabe des Alters, der Lohnansprüche und der bisherigen  
Tätigkeit zu richten unter Chiffre **G. A. J. 100** an die Expedition  
dieses Blattes.

**Tüchtiger Bruchmeister**  
mit Erfahrungen im Steinbruchbetrieb wird mit einer **Kolonne**  
**Leute sofort gesucht.** Offerten unter Beifügung von  
Zeugnissen erbiten **Franke & Berghold, Rabeboul.**

**Lungkwitz-Kreischa.**  
Einer geehrten Einwohnerschaft zur gefäll. Kenntnis, daß  
wir Sonabend eine  
**Kind- u. Schweine-Schlächtere**  
in Lungkwitz eröffnen. Es wird unser eifrigstes Bestreben  
sein, unserer werthen Kundsch. das Beste vom Besten zu bieten.  
Um gütige Unterstüßung bitten  
Hochachtungsvoll **Gustav Sohrmann u. Frau.**

**Erfinder**  
wenden sich an das bestempfohlene  
**Patentbüro HÖLTMANN, Dresden,**  
Waisenhausstr. 32 Ankerstr. 10.  
Langj. Erfolge. Besuchen. Gestalt:  
Beratung u. Angabe v. Firmen (in ev.)

**Käufer**  
**Frauen-  
Tee!**  
altbewährt. Paket 75 Pf.  
Aus  
**Frauen-Artikel.**  
**R. Freisleben**  
Postplatz.

Gutkochende, mehlig, weiße  
**Speisekartoffeln!**  
Alte . . . 10 Pfd. 55 Pf.  
Neue . . . 10 Pfd. 75 Pf.  
**Ostra-Allee 31, Kartoffelkeller.**

**Frauen**  
gebrauchen bei Störungen  
**Perioden-Tee** a 75 Pf.  
**Perioden-Pulver** a 250 Pf.  
**Frau Heusinger**  
37 Am See 37  
Ecke Dippoldswalder Platz.

**Tüchtige Zimmerleute**  
werden gesucht von  
**Franke u. Berghold, Rabeboul**

**Keils Zigarren-Geschäft**  
empfehlen sein assortiertes Lager in Zigarren und  
Tabaken bestens. — **Beste Zigarren für Hochzeiten.**

**Dr. M. Cohn**  
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden  
Prager Strasse 25 11.

**6. Wahlkreis. Bezirk Striesen.**  
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Parteigenosse  
**Emil Schäfer, Maurer**  
am 10. Juli verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet Sonabend, nachmittags 3 Uhr, von  
der Halle des Striesener Friedhofes aus statt.  
Um zahlreiches Geseit erucht **Die Verwaltung.**

**Halt!!**  
Jeder kann sagen, was er will,  
die billigste Quelle ist und  
bleibt nur bei  
**Hausmann**  
15. I. Große Brüdergasse 15, I.  
Kein Kaufmann, jeder kann  
sich überzeugen. **Getr. Näh-  
Maschine** (von 6 M. an,  
Hebericher, Mitter u. 4 M. an,  
Jadette, Gosen von 2 M. an,  
Wefeln von 3 M. an, 4 M.  
u. 5 M. an, 6 M. an, an,  
große Auswahl in neuen Walter-  
Anlagen, Mitter, Valerios,  
Gosen, Damen-Kleider,  
auch Schuhe zu ganz bil-  
ligen Preisen nur bei  
**M. Hausmann**  
15. I. Große Brüdergasse 15, I.  
über d. Kino, vis-a-vis Redia-  
Kadaveren standen Abtri-  
bergingung.

**UHREN**  
jeglicher Art.  
Am vortheilhaftesten  
**MOLL**  
Annensestrasse 10  
am Postplatz.

**Neue**  
**Waschkleiderstoffe:**  
Musseline  
Zephir  
Satin  
Leinen  
Batist  
Große Auswahl.  
Solid und  
billig !!  
**Ernst Venus**  
Annensestr. 28.  
Geogr. 1883.

**Tüchtige Dachdecker-Gesellen**  
bei hohem Lohn sofort gesucht bei  
**Ad. W. Thiele, Dresden**  
Mathildenstraße 58, I.

**Gesucht**  
**2 Wicklerinnen**  
zur Aufnahme von Spulen an  
elektrischen Apparaten.  
**Glückstr. 4.**

**Deutscher Bauarbeiter-Verband**  
Zweigverein Dresden.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mit-  
glied, der Maurer  
**Emil Schäfer**  
am 10. Juli verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Sonabend den 13. Juli, nachmittags  
3 Uhr, auf dem Striesener Friedhof statt.  
Um zahlreiche Beteiligung erucht **Der Zweigvereinsvorstand.**





**Matelot-Hüte, die grosse Mode**  
 Spezialpreistagen 1.75 2.25 2.80 3.50 4.00 4.50 und 5.50 M.

**Palermo-Hüte, Ersatz für Panama**  
 in schönsten Formen 2.50 3.50 und 4.00 M.

**Dresdner Hut-Magazin, Pillnitzer Strasse Nr. 14. Spezialhaus für Strohhüte.**  
**Panamahüte im Preise bedeutend herabgesetzt! — Strohhüte billiger!**

**Möbel und Anzüge auf Kredit**

Kaufen Sie am besten in dem größten und weitest besuchten

Möbel- und Waren-Kredithaus

**M. Suchs**

Größte Leistungsfähigkeit  
 Größter Umsatz!  
 Größte Kundenzahl!  
 Größte Auswahl!  
 Größte Geschäftsräume!  
 Größt. Entgegenkommen  
 Kleinste Anzahlung!  
 Beste Abzahlung!

Nachweisbar größtes und bedeutendstes Möbel- und Waren-Kredithaus I. Ranges am Elbe.

**M. Suchs**

Dresdens größt. Waren-Kredit-Geschäft

Neumarkt 6/7  
 part. I. u. II. Etage.

Kredit auch nach außerhalb

# Bekanntmachung

für Pieschen, Mickten, Radebeul u. weitere Umgegend.

Am Freitag den 12. Juli, nachmittags 6 Uhr

wird das

## Schuhwarenhaus zum Goldenen Stiefel

83 Leipziger Straße 83, eröffnet.

Als Spezialität empfehlen wir hochmoderne Damen- u. Herren-Stiefel und -Schuhe

zum Einheitspreis

von **6<sup>75</sup>** Mk.



im Chevreaux, Boxleder, Rindleder usw.

Für die Haltbarkeit übernehmen weitgehendste Garantie.

Verpflichtung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Große Auswahl in Kinderstiefeln, Hauschuhen, Turnschuhen und Pantoffeln zu wirklich billigen Preisen.

Der Weg zu uns lohnt. Jeder Käufer erhält für sich und Kinder praktische Erfindungs-Geschenke.

**Billiges Angebot!**  
**400 Anzüge**  
 neu u. getragen, b. 8.— an S.-Paletots u. Ulster von 8.— R. an. Einzelne Jacketts, Hosen von 2.50 R. an. Pelermolen und Joppen sportlich. Schuhwaren für Herren und Damen von 5.— R. an nur bei M. Rauch Gr. Brüdergasse 41, 1.

Kleider von Herrsch. wenig gen. Frack- u. Gebrock-Anzüge, oder in Trauerkleider beliebt u. best. mit Schneidern. Hüter, Webstoffe, Herren-Garderobe zur Reparatur, ändern und reinigen wird ange.

### Herren

welche Wert auf elegant und gute Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit, in der

### Reinigungs-Anstalt

Schloßstraße 4, 1.

mit neuer sowie von Herrschaften wenig gebrauchter Kleidung zu versehen, 1. 2.

### Maß-Anzüge

10, 15, 20 R. u. m.

### Maß-Paletots

8, 12, 15 R. u. m.

Der besondere Vorzug unser Garderoben besteht darin, daß dieselben nur chemisch gereinigt zum Verkauf gelangen.

### Reinigungs-Anstalt

Schloßstraße 4, 1. neben Café Central.

### Mutterspritzen



mit 2 Kanülen von 1.75 M. an. Epithelien, Leukocyten, Erythrocytenpulver, Boraxlösung, u. dgl. m.

### Frauen-Artikel

Asiat. Stoffe, Asi. Kleider, etc.

### Frau Heusinger

300 37 Am See 37 300

### Dippoldswalder Platz

Erster Laden vom

Gewinn auf Namen und Gausnummer achten.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...



Aus feinen einreihigen Waggonladungen:

## Neue Vollheringe

sehr empfehlenswert für Wiederverkäufer:

Paf Large Selected Fulls (mit Milch 1/2 und Roggen) 1/2 So. 26 M.

Shetland Largefulls, 1/2 So. 50 M., 1/2 So. 26 M.

Zu einzelnen 10 Stück 70 Pf., 100 Stück 650 Pf.

Allerfeinste, große 2 Stück 18 Pf.

Sehr mehrerle neue Kartoffeln 5 Pfund 43 Pf.

Direkt aus See, von täglich neuen Zufuhren eintrufender

## frischer Seefisch!

(Wasserdichte gedruckte Koch-Rezepte gratis.)

Kablja, „Kalg.“, 1-3 Pfund. Frischfische . . . Pfund 13 Pf.

Goldbarsch, ohne Kopf, extrahiert . . . Pfund 14 Pf.

Seelachs, ohne Kopf, in ff. großen Stücken . . . Pfund 16 Pf.

Schellfisch, . . . Kopf, silberblau, ff. großer, 1. Stücken Pfund 16 Pf.

## Neue große saure Gurken

4 Stück 20 Pf., 100 Stück 4.75 M.

In Original-Tonnen mit circa 800 Stück; das Hundert 4.25 M.

Versand prompt gegen Nachnahme!

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

# Nur noch diese Woche

bietet sich Ihnen die Gelegenheit, zu bedeutend herabgesetzten Preisen Ihren Bedarf an Kleidung zu decken.

## Monatsgarderobe

früher Mk. 10.— 15.— 18.— 21.— 24.—

jetzt Mk. 8.— 10.— 14.— 16.— 18.— usw.

## Für Kellner Frack- u. Smoking-Anzüge

Verleihung eleganter Gesellschafts-Anzüge

## Kaufhaus für Herren-Garderoben

G. m. b. H.

Dresden, Prager Str. 26



Guteh. Sportwagen billig zu verkaufen. Pragerstr. 11, 1. l. B. Bestellte u. modern. Kinderwagen. Damen-Mod. in neu. f. 80 Pf. zu verl. Rabtg. Kautsch. 51, 2. zu verl. Dippoldstr. 19, 1. l.

0095 6  
 875 1 51 8  
 783 117 88  
 690 722 24  
 406 667 74  
 148 218 54  
 386 56 58  
 328 947 41  
 167 593 17  
 174 298 20  
 (250) 209  
 237 626 7  
 10797  
 706 350 34  
 450 (250)  
 431 453 2  
 283 736 4  
 696 951 7  
 149 858  
 455 338 6  
 975 344 1  
 350 212 5  
 610 95 11  
 648 963 8  
 951 341 6  
 2003  
 211 428 3  
 113 149 5  
 222 43 78  
 802 643 8  
 698 408  
 85 (2000)  
 940 27 64  
 618 661 1  
 353 433  
 350 745 5  
 641 706  
 874 8013  
 27 64 76  
 355 851  
 454 559  
 525 774  
 (2000) 99  
 297 35  
 815 898  
 682 482  
 447 37  
 295 597  
 210 740  
 894 736  
 629 340  
 440  
 647 191  
 497 400  
 349 648  
 755 296  
 234 (250)  
 385 252  
 981 313  
 924 578  
 378 578  
 186 857  
 237 785  
 477 887  
 868 680  
 50  
 244 317  
 879 351  
 654 870  
 823 529  
 157 287  
 399 514  
 480 661  
 787 644  
 916 (200)  
 886 25  
 871 75  
 59548  
 15 682  
 64  
 666 14  
 891 6  
 143 59  
 21 396  
 404 94  
 10 4932  
 55 889  
 (250) 2  
 892 65  
 406 41  
 (250) 1  
 488 6  
 71  
 206 44  
 886 (2)  
 646 14  
 21 738  
 810 14  
 633 25  
 689 (2)  
 831 45  
 419 21  
 370 6  
 968 (2)  
 758 46  
 50 6  
 190 (2)  
 90 65  
 549 9  
 (250)  
 784 4  
 180 8  
 43 99  
 915 8  
 9  
 145 7  
 81 49  
 125 9  
 813  
 401 7  
 949  
 284 5  
 685 3  
 108 4  
 847  
 227 8  
 699 9  
 1  
 66 97  
 88 17  
 115 4  
 285 4  
 383  
 483  
 78 (2)  
 506  
 445  
 109  
 250



**2. Klasse 162. A. S. Landes-Lotterie.**

Die Nummern, hinter welchen kein Wechsel steht, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr bei Rückfragen. — Nachdruck verboten.)

**Ziehung am 11. Juli 1912.**

**40000 Nr. 7787. Reichs-Ofiz. Gev. u. 10000 Nr. 11883. S. Ofiz. Gev. u.**

0295 630 556 106 211 988 740 887 609 597 899 698 291  
 873 1 51 551 786 1588 54 384 855 801 124 999 612 528 847  
 783 117 867 717 544 522 423 98 819 476 684 2972 78 (250)  
 880 722 944 802 54 230 488 922 174 669 845 750 141 232 170  
 709 667 765 388 525 3081 836 108 528 450 641 782 478 931  
 408 607 809 906 293 781 857 520 (500) 701 486 654 4787 492  
 148 218 688 498 630 989 629 538 (2000) 727 427 637 (2000) 15  
 346 56 5410 969 185 719 202 128 299 221 16 935 587 548 188  
 828 907 494 753 973 6000 25 198 299 221 16 935 587 548 188  
 807 593 174 84 7618 118 575 988 (500) 86 297 806 (500) 592  
 774 298 205 387 8528 (500) 11 138 276 (500) 252 688 928 229  
 (250) 209 560 783 234 964 302 896 542 495 (500)  
 227 025 716 114 449 102 821 831 394 175 964 970 165 547 840  
 10791 348 807 857 958 455 912 170 489 11828 361 732  
 706 350 33 108 807 857 958 455 912 170 489 11828 361 732  
 450 (250) 837 540 (250) 803 (250) 134 688 (10000) 382 680 286  
 631 453 478 851 684 44 470 (250) 245 204 13839 684 820 288  
 803 798 478 851 684 44 470 (250) 245 204 13839 684 820 288  
 696 951 14878 158 696 537 (500) 285 520 809 40 865 748 908  
 149 858 750 785 378 283 167 15341 548 878 819 406 759 56 890  
 975 338 80 (500) 861 16471 (250) 586 822 948 234 813 447  
 948 144 (250) 989 908 553 192 147 574 236 17308 302 (250)  
 800 212 510 506 263 894 798 17 72 860 898 489 507 371 604  
 10 95 17482 (250) 289 808 288 888 863 644 184 809 747 920  
 248 963 891 413 710 128 209 150 (1000) 19259 689 483 184  
 251 241 630 735 298 634 204 822 851 268 838 619  
 200930 (1000) 417 916 537 574 358 648 812 880 (500) 596  
 211 468 331 869 21122 (250) 221 706 920 501 737 100 883 522  
 119 149 587 194 180 (250) 2211 614 786 828 637 914 899 358  
 222 43 78 888 (250) 729 371 618 288 205 23046 (500) 892 358  
 802 648 5 161 893 815 464 775 408 288 897 49 (250) 500 312  
 698 408 24282 161 249 451 822 90 87 553 861 52 406 284 86  
 88 (2000) 287 594 33 232 839 158 25289 990 181 119 441 705  
 84 661 72 210 272 412 47 683 788 107 27474 758 999 110  
 553 433 111 884 (250) 808 570 138 65 454 78 832 906 559 732  
 250 745 550 828 88 24867 (250) 81 885 68 728 693 831 802 847  
 541 706 118 485 598 749 681 209 177 684 280331 473 800 550  
 674 148 43 595 (500) 759 464 288 577 822 539 972 841  
 27 64 76 805 234 31778 933 64 878 172 132 813 28 32 (250)  
 225 531 477 840 844 115 (250) 476 58 777 116 649 (250) 32471  
 464 592 585 740 628 872 748 754 117 876 745 88 331 33479  
 297 774 254 509 171 871 480 90 22 168 664 865 829 34464  
 (2000) 996 367 715 (500) 826 229 263 836 12 634 988 901 911  
 297 35022 145 33 304 615 72 805 811 762 371 730 808 188  
 815 898 478 564 202 739 249 91 417 256 465 809 806 36204  
 682 482 800 413 828 43 678 178 708 788 54 385 466 448 798  
 447 37403 608 889 887 66 271 116 281 518 885 315 563 (500)  
 208 527 525 876 511 181 879 858 494 333 28045 823 508 882  
 210 740 513 (250) 448 881 185 466 177 764 955 703 39385  
 884 736 923 912 202 2 (250) 408 424 885 279 81 682 59 638  
 629 320 263 800  
 440083 (500) 634 619 946 835 480 (250) 921 930 (500) 157  
 447 191 295 206 524 210 746 290 922 727 112 413 41715 386  
 497 400 436 545 (500) 613 434 764 617 660 757 789 42114  
 349 648 839 858 850 174 880 804 262 721 549 677 (250) 132  
 753 296 719 43491 786 432 615 194 442 800 915 3 (500) 335  
 234 (250) 146 745 44948 588 607 588 449 157 751 98 76 892  
 385 392 525 668 238 235 189 413 45005 640 (250) 215 821 577  
 931 864 234 (250) 844 (250) 115 458 928 682 174 787 46584 (250)  
 834 313 (250) 84 187 800 273 181 474 819 177 172 238 617 962  
 378 378 943 47510 95 107 783 (250) 384 596 664 40 675 19  
 886 887 522 372 791 80 697 48844 600 208 89 941 186 513 (250)  
 237 785 334 (250) 882 (250) 632 335 348 548 158 656 49663  
 677 887 609 822 44 151 65 943 286 147 789 121 570 756 736 (5000)  
 363 620 (250) 865 620

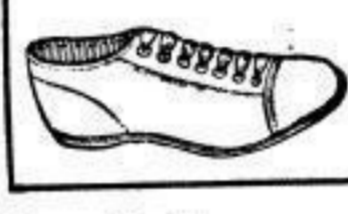
50152 873 115 708 808 200 287 653 888 199 83 923 601  
 244 317 919 51481 837 891 893 689 51 789 188 20 222 945  
 873 863 (250) 478 308 844 52259 (250) 764 691 580 801 307  
 504 870 808 768 682 301 293 908 533 410 425 189 53888 70  
 823 534 134 87 887 127 753 611 800 230 131 478 526 707 994  
 157 287 271 741 583 54967 615 116 621 725 780 429 678 882  
 399 514 587 283 720 55399 986 487 273 722 (250) 109 480 94  
 485 561 728 709 600 59 407 655 296 910 627 56167 (250) 19  
 787 648 688 542 590 332 93 746 661 644 874 685 508 588 943  
 916 (500) 680 172 57484 171 61 87 559 494 567 987 607 601  
 828 338 306 882 739 190 489 700 54882 937 316 (250) 891  
 371 759 636 77 16 216 584 (250) 564 496 298 132 300  
 95948 975 484 388 912 285 85 849 301 181 679 769 548 663  
 13 632 562 948 458 818 918 726 618 371 873  
 60821 584 668 328 (250) 153 208 (250) 778 827 262 228  
 666 149 (250) 472 700 959 (1000) 257 350 972 540 900 775 189  
 66 61450 779 468 423 254 181 119 394 (1000) 545 737 447  
 80 396 594 423 287 506 82 153 413 481 63214 888 (500)  
 44 841 943 12 286 872 680 897 (500) 590 491 64228 238 698  
 4 653 134 178 223 (250) 513 524 881 914 706 618 688 541 342  
 34 888 991 356 235 65178 192 245 (250) 481 618 (250) 82 67  
 (250) 664 26 (250) 523 896 196 871 640 (250) 280 819 66866  
 892 588 75 544 893 408 936 307 603 321 469 (250) 731 110 388  
 406 498 79 67098 331 963 735 917 670 438 285 812 605 451  
 (250) 166 458 69968 280 71 591 560 854 332 876 357 135 577  
 488 69107 968 388 585 189 53 373 130 45 590  
 70685 966 571 225 549 494 763 22 64 138 70 441 978  
 71428 307 484 841 (1000) 219 584 897 190 46 950 21 943 279  
 206 448 390 976 72820 405 790 (250) 570 999 34 93 881 289  
 686 (250) 147 811 580 677 730 669 73 (500) 785 72519 492 7  
 546 147 848 725 641 939 369 699 825 280 146 743 (250) 286  
 21 739 472 867 74922 79 721 58 536 (250) 117 886 305 530  
 278 141 614 181 165 537 96 106 225 75588 681 619 430 164  
 683 299 (250) 784 975 840 (1000) 210 76471 117 542 810 686  
 688 (250) 171 865 871 988 233 548 77939 (250) 976 867 247  
 821 485 910 811 340 827 46 180 76 70682 (250) 685 (250) 783  
 419 914 230 838 638 92 700 288 48 608 731 718 289 56 79464  
 370 601 388 430 712 489 (250) 787 (40000) 808 337 565 385  
 363 (500) 142 70 902 867 516 262 737 373 195 832 490 357 991  
 80213 978 878 413 589 893 638 692 808 370 564 838 51040  
 758 483 533 628 784 729 841 537 489 431 885 576 589 (250) 408  
 70 82050 473 (250) 656 693 284 74 796 496 896 610 622 237  
 990 (250) 287 83798 740 747 873 921 324 31 350 151 635 454  
 80 687 680 91 (250) 438 94979 (250) 872 282 387 706 253 488  
 589 908 728 985 (500) 119 603 628 741 235 484 978 (250) 163  
 (250) 480 906 18 448 223 (250) 127 745 251 387 129 408 33 868  
 184 4 928 787 234 437 89744 343 295 279 30 178 158 89 847  
 43 906 44 844 (250) 67458 874 470 131 884 332 379 854 188 (250) 89327 273  
 315 56 588 179 225 576 454 295 989 78  
 90160 408 828 2 600 (250) 283 488 250 584 194 26 459 811  
 145 719 91280 704 287 641 (250) 373 807 288 (250) 283 226  
 81 481 971 701 92907 (1000) 985 889 123 877 369 (250) 956  
 120 982 818 488 718 801 905 938 813 85 61 122 851 269 (250)  
 213 92876 838 (250) 554 640 (250) 299 (250) 709 802 535 717  
 401 753 778 890 875 644 481 439 387 529 148 939 635 773 414  
 94990 (250) 978 634 736 313 580 931 606 900 649 590 380 94  
 888 328 22 577 720 5 922 85962 25 646 818 233 178 131 914  
 108 483 104 887 (500) 236 504 867 823 (250) 105 994 316 736  
 847 97097 888 854 225 541 (250) 799 582 345 145 554 26 294  
 289 751 125 999 814 881 806 89101 254 898 974 821 523 826  
 227 846 876 70 869 117 908 102 812 813 99669 956 569 (250)  
 689 924 126 587 865 156 335 164 225 771 731 501  
 100234 870 973 699 717 385 480 24 578 449 812 593 944  
 85 27 745 753 698 102559 225 618 821 148 359 584 386 970  
 88 179 717 (1000) 464 102564 235 179 551 525 788 448 890  
 115 48 231 70 787 220 810 102444 69 696 860 (250) 571 594  
 823 489 453 701 85 (250) 970 487 300 686 184 111 964 770 126  
 843 104218 234 28 661 486 118 50 379 868 (250) 550 128 88  
 483 611 397 604 229 789 322 105562 178 434 968 133 510 16  
 800 504 516 687 794 408 152 901 635 254 451 339 824 102786  
 780 (250) 799 813 975 443 188 784 792 28 543 355 40 237 102786  
 508 123 443 (250) 296 316 754 744 889 795 814 907 78 989 356  
 445 109548 688 (250) 488 (250) 175 198 988 477 215 828 428 944  
 550 887 148 873 901

# Auffallend billige Angebote!



**Braune Rindleder-Sandalen**

Gr. 28-30	27-30	31-35	36-40	41-46
1.50	1.75	1.95	2.50	2.80



**Segeltuch-Turnschuhe**

mit Chromledersohle

Gr. 27-30	31-35	36-40	41-46
1.35	1.45	1.65	1.95



**Leder-Turnschuh „Wandervogel“**

mit Chromledersohle

Gr. 25-28	27-30	31-35	36-42	43-48
95 Pf.	1.20	1.30	1.45	1.60

Größtes Schuhlager Dresdens

# Neustadt

Verkauf dieses Postens nur im Engroslager:

## Wettinerstr. 31-33

Ecke Mittelstr.

**10% sofortige Vergütung der Anzahlung sowie die bekannten Gratiszugaben. 10%**

**Auf credit**

**Möbel Spiegel Polsterwaren u. s. w.**

**Otto Fietze**  
vorm. S. Gottlieb  
**Dresden - A.**  
Grünerstr. 2.  
direkt am Französischen Platz.

**Damen-Herren- u. Kinder Garderobe u. s. w.**

**Niedrigste Anzahlung**  
Wochenrate nur **1 Mk.**

**Nur Galeriestr. 11**

bei **D. Langer**  
Rübe des Klimastes  
kaufen Sie Ihre Kleider von  
Gerrichten wenig getr. billig.  
Wahngänge v. 12.5. - 16. - 11/12.  
Kaleid v. 12.5. - 18. - Rinder-  
anzüge aus gutem Stoff v. 12.5. - 2.50.  
Kleider v. 12.5. - 10. - 10. - 10. -  
v. 12.5. - 10. - 10. - 10. - 10. -  
v. 12.5. - 10. - 10. - 10. - 10. -  
auch zu verkaufen. Auswärtige  
Kunden Fahrvergütung. Große  
Auswahl in gebr. Möbeln

**Hallo! Herren**

die Bedarf an Garderobe haben,  
gehen nur zu

**Falik, Dresden**

31 Gr. Brüdergasse 31

nahe dem Postplatz  
neb. d. Bürgerkaas

hier kaufen Sie zu billigsten  
Preisen nur wenig getragene  
herrschaftliche

**Monats-Garderobe**

Wahngänge von 7 Mk. an  
Halbjahrs-Überzieher von 5 Mk.  
an, einzelne Jacken und Hosen  
v. 2 Mk. an. Stets Gelegenheit  
in neuen Herren- u. Damen-  
Anzügen von 8 Mk. an, tolle  
Rinder-Anzüge von 8 Mk. an.  
Neue Herren- u. Damen-Anzüge  
v. 4.50 Mk. an. Reud- u. Gehrad-  
Anzüge werden verliehen und  
verkauft.

Stunden von auswärts Fahr-  
vergütung. Bei Einkauf eines  
Anzugs ein Paar Damenstr. gratis

**Falik Dresden 31**  
Gr. Brüdergasse 31

Bitte genau auf Nr. zu achten.

**Kokos-Flecken**  
Selbmanns Filialen



# Sonnabend nur Ferienverkauf zu enorm billigen Preisen.

Russenkittel in drei Größen Städt. 95	Söckchen, beste Qualität, Größe bis 8 Jahre Paar 10
Spielschürze mit großer Tasche und gestriceltem Besatz 47	Strümpfe, hell, bunt, Größe 4-8 Paar 27
Sport hemden in Joppe 1,45, 1,85, 1,25, 1,15. 95	Kostümröcke, reine Wolle 3 90
Kinderschürzen in weiß und bunt für 8-9 Jahre 59	Damen blusen aus prima Joppe-Reinen, eigene Konfektion 1 45
Turnhosen in Satin 1 85 1 25 1 15 95	Damen blusen aus prima Stoffe, eigene Konfektion 2 25
Posten weiße Damenwäsche: Hemden, Kniebeinkleider mit breiter Steiderlei, Negligé-Jacken Städt. 1 25	
Damenhemden 5 Fassons, reich mit Steiderlei verziert oder gestricelte Fasson, prima Stoffe 1 75	
Staubunterröcke 1,75, 1,25 u. 95	Knabenhemden 1,25 bis 50
Blusen-Abschnitte in Ruffelstoffs 95	Mädchenhemden 1,25 bis 85
Tennis-Abschnitte zur Blase 95	Unterröcke, unerreichte Knäuel Städt. 95
Zephyr-Abschnitte zur Blase 95	Korsetts in Jacquard, Dreif. Städt. 95
Maco-Herrenbeinkleider 1 25	Waschgürtel 48 u. 35
Maco-Herrenhemden 1 25	Samt-Gummigürtel 48
Filet-Jacken Städt. 48	Knaben-Sportgürtel 47
3 Paar Schweißsocken 95	Direktoire-Beinkleider 1 25
2 Paar Damenstrümpfe, engl. Lang 95	Kinder-Steppdecken mit Krieffutter 95
Kinderstrümpfe, Größe 1-4 in braun und schwarz Paar 27	Große Schlafdecken 95

**Otto Heinemann**  
Nur Webergasse 26  
Gegenüber der Bärenschänke

**Gr. Brädergasse 3**  
**Wer Geld sparen will?**  
der soll seinen Bedarf in Herren- u. Knabenanzügen sowie in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren nur bei **Trinezer, Dresden** Große Brädergasse 3, 1. Boden.  
Dort finden Sie schon Monatsanfangs von 8 R. an. **Stets Gelegenheitskäufe**, Garbereden nur besserer Qualität schon von 15 R. an am Lager. **Siefthosen u. Jacken** v. 1 R. einzelne Westen v. 2 R. an. **Elegante Damen-Garderoben**. Kunden von auswärts wird bei Einkauf eines Kaufes bis 1 R. Fahrt vergütet.  
Überbringer dieser Annonce bekommt bei Kauf eines Kaufes 1 neue Weste gratis! **Nur Große Brädergasse 3, 1. u. 2. Etage.**

**Potschappel.**  
Den besten Kaffee kaufen Sie immer im Spezial-Geschäft. **Kaffee, Tee- und Kakoprodukte Kurt Sorge** Neben der Apotheke.



Streichferrige und trockene Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Seim, Strungen, Schellack, Schablonen in großer Auswahl empfiehlt **Adler-Drogerie, Potschappel** Preisart Karte 33. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

**Frauen**  
gebrauchen b. Störungen **Perioden-Pulver.** Schachtel 2,50 R. Prospekt gratis. **Frau Hennig, Am See 24.**

**22 Nur 22**  
kaufen Herren nur wenig getragene herrlich. **Wahenstücke u. 8, 10, 15 R. Sommeranzüge u. Winter, einzelne Jacketts, Hosen u. Schuhe v. 2 R. an. Gelegenheitskäufe in neuen Herren- u. Damenanzügen v. 10 R. an. Knabenanzüge v. 3,50 R. an. Wetterkleidung von 5,50 R. an. **Damengarderobe Federbetten, Wäsche in großer Auswahl. Grad- u. Schwedenzüge werden billig verkauft und berleben. Großer Vorrat in neuen Herren- und Damen-Schuhen von 5 Mark an.** **M. Dankner** Dresden-A., **Ubergasse 11** bis- und der Säemannstraße. Auswärtigen Kunden gewähre **Fabrikvergütung.****

**Nur Gr. Bräderg. 10, 11.**  
neben Restaurant **Webber**  
kaufen Sie gute herrschaftliche wenig getragene wie auch neue Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe zu billigen Preisen.

# Ferien-Recleme-Verkauf

Zur bevorstehenden Reise-Saison erstaunlich billige Kaufgelegenheit in allen Sommer-Waren!  
Nur soweit Vorrat.

**Strohöhute** auf unsere enorm billigen Preise **10** % Extra-Rabatt.

**Krawatten** Binder, Regatta, Schleifen neueste Designs und Formen 50 Pf. 45 Pf. 35 Pf. 25 Pf.

**Kragen** Stehkragen, pa. fünfteilig, alle Größen 1/2 Duzend 95 Pf.

**Panama-Hüte** auf unsere bis-herigen Preise **20** % Extra-Rabatt.

**Oberhemden** bunt, das Neueste in Design, La Qualität 3 90

**Garnituren** bunt mit Manchetten moderne Muster 95 u. 75 Pf.

Ein Posten zurückgesetzter **Strohöhute** für den 1/2 Teil des regulären Wertes.

**Mützen** f. Herren u. Knaben 50, 45, 35 Pf. **Schwärze**, mod. Stoffe 75, 65, 45 Pf.

**Schirme** Stochschirm 4.95 **Baumwoll. Gloria** 1.95

**Basthüte, federleicht 95 Pf.**

# Strabburger Hut-Bazar

Wettinerstraße, Ecke Zwingerstrasse  
Hauptstraße 2, Ecke Am Markt.

**Solide Schuhwaren**  
sowie zurückgesetzte u. getragene Schuhe von 1,50 R. an **Hermann Noack, Str. 62.**

**Sonderangebot**  
Sonnabend den 13. Juli gelangen zu ganz außerordentlich herabgesetzten Preisen zum Verkauf:

**Zirka 26500 Meter Fabrik-Reste von Kleiderstoffen**  
**Washstoffen und Herrenstoffen**  
**500 Unterröcke** Städt. von 1 R. an. 1 Vorrat

**Damenhemden u. -schürzen** spottbillig. (Kuchentüte Ware zu halben Preisen.)

**15000 Meter Gardinen-Reste** weiß u. creme, past. in 1-4 Farben, abgepasste Gardinen, Plüsch und Filzstoffe enorm billig. Angekommene Herren zur Hälfte des Wertes.

**1 Vorrat**  
**Steppdecken u. Zwickdecken** ganz bedeutend unter Preis.

**30 Toppiche** praktische Muster, wegen kleiner Fehler herabgesetzt zurückgesetzt. **Fabriklager Serreststr. 10, 1.**

**Männer-Handen in Barben 1,00-2,50**  
do. Normal 1,00-4,00  
do. weiß 1,10-2,50  
Unterhosen 1,00-4,00  
Unterjacken 0,90-5,50  
Aermelwesten 2,00-9,50  
Socken 0,25-1,20  
do. handstrich 1,00

**Ernst Klimar**  
Elliengasse 2, part. und 1. Stage.  
Eingang Julebühnenstraße.

**Achtung! Herren u. Damen**  
welche sich bei Einkauf von geschäftlich getragener Herren- u. Damen-Garderobe vor Überbeständen schützen wollen, geben nur bei **E. Wäber, Frauenstr. 10, 1.**  
Dort kauft man Anzüge, Plüsch und Damen-Kleider zu billigen Preisen. **Prak- u. Schrank-Atmosphäre** werden verkauft und so **leben ohne Gebelinge.**

**Bekanntmachung Herren**  
die Bedarf an Garbereden haben, gehen nur zu **Pimsler, Dresden** 37 Gr. Brädergasse 37 nahe dem Hofplatz gegenl. d. Julebühnenstraße dort kaufen Sie zu billigen Preisen nur wenig getragene herrschaftliche **Monats-Garderobe** **Wahenstücke** von 7 R. an. **Prak- u. Schrank-Atmosphäre** von 5 R. an. **einzelne Jacketts und Hosen** v. 2 R. an. **Stets Gelegenheitskäufe** in neuen Herren- u. Damen-Kleidern von 8 R. an. **einzelne Herren- u. Damen-Schuhe** v. 4,50 R. an. **Kinder-Schuhe** v. 3 R. an. **einzelne Herren- u. Damen-Schuhe** von 1,50 R. an. **Prak- u. Schrank-Atmosphäre** werden berleben und verkauft.  
Kunden von auswärts **Fahrtvergütung**. Bei Einkauf eines Kaufes ein Paar **Hofentr.** gratis.  
**Pimsler Dresden 37 1.**  
Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

**Toppiche u. Gardinen**  
**Gardinen** gr. Vorrat, haltbare Qualität, Meter von 30 Pf. bis 1 R.  
**Toppiche** von 4,50 bis 120 R.  
**Chaiselongue-Becken** von 5 bis 30 R.  
**Portieren** Streifig, von 3 bis 15 R.  
**Tischdecken** in **Stiltsch. Tisch u. Tisch** von 90 Pf. bis 15 R.  
**Sofa-Bezüge** der ganze Bezug v. 5 bis 20 R.  
**Schlafdecken** von 80 Pf. bis 8 R.  
**Steppdecken** von 3 bis 15 R.  
**Starer** Dresden-A. **Wilsdruffer Strasse** nur 1. Etage **Klein Laden**  
**Möbel** in allen Preislagen. **Lorenz, Zwickstr. 2, Ecke Röngebrück.**